

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Bestimmung erweist täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Druckerei: August Habler, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Kfannsch u. Co., Magdeburg. Verlagsort: Magdeburg, Bismarckstr. 15. Druckerei: W. Kfannsch u. Co., Magdeburg. Druckerei: W. Kfannsch u. Co., Magdeburg. Druckerei: W. Kfannsch u. Co., Magdeburg.

Bräunungsnummer: 1000. Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobahn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exemplar 1.70 Mk., 2 Exemplare 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 Mk. Vierteljährlich. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühren: die nachgezahlte Zeit 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamt Zeit 50 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 422

Dr. 295.

Magdeburg, Donnerstag den 17. Dezember 1908.

19. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten

Gewitterwolken im Bergwerksrevier.

Durch die Presse geht die Nachricht, der Gewerkeinssekretär F. Effert habe in Hannover gesagt:

Wenn auch jetzt noch die Hoffnung auf reichsrechtliche Regelung der Bergarbeiterfragen und auf Schaffung von Arbeiterkontrollleuten von der Regierung getäuscht würde, dann würde sich in voller Uebereinstimmung der Mitglieder und Führer aller Gewerkschaftsvereinigungen bei Beginn einer besseren Konjunktur im Ruhrrevier ein Kampf abspielen, wie ihn die Welt noch nicht gesehen hat, und wenn auch das Erwerbsleben der Nation um Jahrzehnte zurückgeworfen würde. Die Arbeiterchaft wolle die Ausnahmegeetze abwerfen. Darum sei sie zu allem entschlossen, denn zu verlieren habe sie nichts mehr.

Widerrufen ist die Mitteilung nicht, aber wenn Effert auch nicht so gesprochen, die ihm zugeschriebenen Worte drücken unzweifelhaft die Stimmung der Bergarbeitermassen aus. Der impulsiv ausgebrochene Streik der überwiegend unorganisierten Bergleute auf den „Saar- und Moselgruben“ bei Forbach, die sich in diesem merkwürdigen Zustand manifestierender Erbitterung der Arbeiter über die lebensgefährlichen Betriebsverhältnisse, ferner die in Schlesien, Mittelpreußen, Königreich Sachsen und im Ruhrgebiet stattgefundenen, massenhaft besuchten Versammlungen, deren erregte Stimmung beweist, daß sich ein gewaltiges Unwetter im Bergbau Deutschlands entwickelt. Kein Zweifel besteht auch darüber, daß, wenn der bittere Kampf um Lebensschutz ausbricht, alles was die Bergleute in organisatorischer, parteipolitischer und religiöser Hinsicht jetzt trennt, mit Sturmeseilie hinweggefegt wird.

Unmittelbar erregt sind die Bergleute durch die grauenhafte Katastrophe; — die verjagenden Erklärungen der Regierungsvertreter im Landtag und Reichstag haben Delins Feuer gegossen. Das unausgesetzte Bestreben der verantwortlichen Interessenten, im Falle Radbod eine „elementare Gewalt“ als Unglücksursache vorzuschreiben, muß bei den sachkundigen Arbeitern neue Erbitterung auslösen. Wenn auch zugegeben wird, daß ganz außerordentliche Zufälle eine Grubenkatastrophe zeitigen können, im Falle Radbod ist aber von kundigen Leuten so viel Schwerwiegendes gegen die Betriebszustände vorgebracht worden, daß hier mindestens für das Wüten elementarer Gewalten manche Vorbedingungen zu konstatieren waren. Dies abstreiten, heißt die denkenden Arbeiter zur Empörung bringen, heißt ihnen die unbefehrbare Ueberzeugung beibringen, es solle nicht das Nötige getan werden zur Sicherung der Arbeitsstätten. Was da für eine verzweifelte Stimmung Platz greifen muß, kann sich jeder leicht ausmalen.

Die Bremser und Verhinderer eines gründlichen Bergarbeiterchutzgesetzes sollten nur einmal hören, welche Worte die Bergarbeiter unter sich wechseln! Nun mehr als 360 auf einen Schlag sterben mußten, da haßt es in der Welt wider von Bedauern über des Bergmanns Los, da wird werktätiges Mitleid geübt, es bejammert sich die Öffentlichkeit auf den volkswirtschaftlichen Wert des Bergarbeiters. Aber werden nicht jährlich Tausende getötet und schwer verkrüppelt? 1907 sind in Deutschland 1743 Bergarbeiter sofort getötet, 11382 getötet und verkrüppelt worden!!! Auf 300 Arbeitstage gerechnet täglich beinahe sechs Tote!!! Jeden Monat 145 Tote!!! Also allmonatlich die Dvier eines Massenunglücks! Ueber dies Furchtbare geht die Öffentlichkeit nur zu leicht hinweg, um die Tausende, die einzeln im Schacht verbluten, kümmern sich nur noch die engeren Angehörigen und die Berufsgenossen! kaum nehmen die Zeitungen noch Notiz von Einzelstötungen im Bergbau. Die Bergleute fühlen das, sie empfinden, wie gering ihr Leben eingeschätzt wird, das erbittert bis zur maßlosen Rache!

Die Zeichenbesitzer laufen trotz alledem Sturm gegen eine Reformierung der Berginspektion, sie wollen keine unabhängigen Arbeiterkontrollleute. Als die Radbodkatastrophe sich lähmend auf die Gemüter legte, wagte man es noch nicht, den Scharfmachern zu besteigen. Jetzt ist man schon wieder ungeniert — obgleich die 300 Leichen noch im Radbodschacht liegen! Dem Schrei nach besserem Lebensschutz jehen die Industrieherrn ein hartes Nein, höchstens eine ausweichende Verhimmelung ihrer sozialen Gesinnung entgegen. Und die Regierung will abermals den Willen der Unternehmer tun!

Wir warnen alle, denen es ernstlich um eine Verhütung von Bergwerkskatastrophen zu tun ist, der Regierung in

ihrer Anpreisung der „Arbeiterkontrollleute“, wie die Regierung sie sich denkt, zu folgen. Geplant ist eine „Reform“ nach dem Muster der Befanntmachung der königl. Bergwerksdirektion Saarbrücken vom 15. Dezember 1902. Danach sind ab 1. Januar 1903 die Arbeiterauschüßmitglieder befugt, einmal (!) im Monat in Begleitung eines Betriebsbeamten (!) die betreffende Steigerabteilung zu befahren, wobei der „Arbeiterkontrollleur“ nur die Baue zu untersuchen, also keinerlei Fragen an die Arbeiter über den sonstigen Zustand des Betriebspunktes zu stellen hat. Auch kann sich der Mann bei vorkommenden Unglücksfällen an die Stelle begeben, wieder nur in Begleitung eines Beamten; Fragen zu stellen an die Arbeiter, überhaupt sich Auskunft zu holen über die etwaigen Lebensverhältnisse der Arbeiter ist dem „Kontrollleur“ verboten. Seine „Beobachtungen“ hat der Mann in das „Jahrbuch für Vertrauensmänner“ einzutragen oder zu Protokoll zu geben.

Was war der Erfolg dieser Reform? Wer hat was von diesen „Arbeiterkontrollleuten“ gehört anlässlich des vorjährigen großen Unglücks auf der fiskalischen Saargrube „Neden“ (150 Tote, 26 Verletzte)? Notorisch ist ferner, daß im fiskalischen Saarbergbau seit Einführung der „Reform“ die Unfälle nicht geringer wurden, sich wiederholt höher als die in anderen Revieren stellten! Daran trifft die „Arbeiterkontrollleute“ keine Schuld, denn der einmal im Monat unternommene Kontrollgang ist so gut wie bedeutungslos für die Unfallverhütung. Zeugeneidlich ist im Prozeß Hilger-Krämer festgestellt, daß die „Arbeiterkontrollleute“ gehindert wurden, ihre Wahrnehmungen über vorhandene Betriebsmängel in das „Jahrbuch“ einzutragen!!! Danach notierten sie stereotyp: „Alles in Ordnung!“ Also eine Dekoration, genannt „Arbeiterkontrollleute“.

Wenn diese „Reform“ der Grubenkontrollleute eine „gesetzliche Einrichtung“ wird, dann belastet man diese „Arbeiterkontrollleute“ mit einer furchtbaren Verantwortung, und die Grubenzustände werden eher noch schlimmer denn besser! Die Kontrollleute dienen nur als Bligabelleiter für die Werksbesitzer! Geschieht ein Unglück, man kann sicher sein, die eigentlich Verantwortlichen werden sagen: „Es ist ja ein Arbeiterkontrollleur!“ Der hat zwar nie to liegen, aber er ist ein allezeit parat stehender Sündenbock für die andern. Die Arbeiter werden sagen: Lieber gar keine Arbeiterkontrollleute als solche wie die Regierung plant! Will man jetzt noch keine Arbeiterkontrollleute mit wirksamen Befugnissen gesetzlich einführen, sind noch nicht genug Menschenopfer gefallen, noch nicht genug Massengräber geschauelt, nun wohl, dann ist das die offene Kampfaufforderung an die dringend eines besseren Lebensschutzes bedürftigen Bergarbeiter!

Ob die Bergarbeitermassen, zur Verzeihung getrieben, sich in einer gewaltigen Arbeitseinstellung besseren Lebensschutz erkämpfen, oder ob ihnen ihre doch so natürliche Forderung recht bald auf reichsrechtlichem Wege bewilligt wird, daran hat das ganze Volk ein ungeheuer großes Interesse. Im deutschen Bergbau waren 1907 nicht weniger wie 734 903 Arbeiter beschäftigt, davon 514 226 unterirdisch; in der Gesamtzahl sind auch 11 483 weibliche Arbeiter enthalten. Sind die Knappen gezwungen, um den Schutz ihrer Haut und Knochen zu kämpfen, dann wird die Luft so gut wie alle Rederhöfen mitreißen. Ein Kampf, wie ihn die Welt nie gesehen! Den Erbitterten wird die Frage nach dem Ausgang des Kampfes nicht ihr Sandeln beeinträchtigen. Man täusche sich nicht über die elementare Gewalt eines solchen Kampfes um das Leben! Sind erst Hunderttausende außer Arbeit, so läßt das zunächst das ganze Erwerbsleben im engeren Industriegebiet, die weitere Folge ist ein nationales Unglück!

Wer würden die Geschädigten sein? Die Industrieherrn auf keinen Fall! Was auch an Förderminuz entsteht, welche Kalamität auch in Handel und Wandel an sich greift — die Industrieherrn werden alle ihre momentanen Verluste reichlich wettmachen durch Erhöhung der Rohlen-, Koks- und Brickettpreise!!! Die Wirkung des Brennstoffmonopols! Als 1905 der Generalstreik im Ruhrbecken ausbrach, stiegen an den Börsen die Kurse der Bergwerkspapiere!!! Was auch immer der Ausgang des drohenden Kampfes ist, die Kriegskosten werden die Industrieherrn auf das Volk abwälzen! Je erbitterter, je länger der Kampf, um so höheren Tribut werden die Zeichenmagnaten hinterher vom Volk einziehen!

Und deshalb muß das ganze deutsche Volk aus humanitären Gründen wie in Wahrung der berechtigten Volksinteressen unbedingt von der Reichsregierung verlangen, daß sie es nicht zum größten Schaden des Volks auf einen gewaltigen Kampf zwischen Arbeit und Kapital im Bergbau ankommen läßt, sondern die Bergarbeiterfor-

derungen in unangreifbarer gesetzlicher Form bewilligt. Es ist die Sache des ganzen Volks, die mit dem Bergarbeiterschutz zur Erörterung steht! Noch ist es Zeit, vorzubeugen! —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 16. Dezember 1908.

Kamarilla-Klatsch.

In der Blockpresse ist ein ergötzlicher Streit darüber entstanden, ob in der Tat eine Kamarilla an der Arbeit der Fürsten Bülow zu stürzen, oder ob es sich nur um politischen Klatsch handle. Der bülowfreundliche Teil der Presse versichert mit einer auffälligen Aufdringlichkeit, daß der Kanzler das vollste Vertrauen des Kaisers genieße. Die „Arenazeitung“ dagegen kann es dem Fürsten Bülow nicht verzeihen, daß er im Reichstag bei der Besprechung des Kaiser-Interviews den Kaiser nicht besser gegen Angriffe geschützt habe. Jetzt mischt sich auch die „Post“ in den Streit mit ein und erklärt, daß Bülow so weit stehe, daß ihm keine Kamarilla etwas anhaben könne. Das Scharfmacherblatt bedauert, daß die Person des Kaisers von den freisinnigen Blockbrüdern noch immer in die Diskussion gezogen werde, obgleich der Kaiser in der letzten Zeit eine so überaus große Zurückhaltung an den Tag gelegt habe, daß man annehmen müsse, er habe seine, dem Fürsten Bülow gegebene Zusage auch vollkommen ernst gemeint.

Kommende Wahlrechtskämpfe.

Im Januar des nächsten Jahres wird, wie das „Berliner Tageblatt“ zu berichten weiß, im preussischen Abgeordnetenhaus der freisinnige Wahlrechtsantrag zur Beratung kommen. Dieser Antrag ist von den freisinnigen Blockleuten gestellt worden, um die sozialdemokratische Behauptung, ihnen sei es um die Erringung des gleichen Wahlrechts nicht Ernst, durch einen Sachbeweis zu widerlegen. Ob es ihnen gelingt, diesen Beweis zu erbringen, wird von ihren Taten abhängen, von dem Eifer, den sie zur Durchführung ihres Antrags aufwenden, und vor allem von den politischen Folgerungen, die sie aus seiner voraussetzenden Ablehnung ziehen werden. Bis jetzt hat der Freisinn alle Konsequenz und Energie vermissen lassen; er, der der Regierung Bülow nach der schroffen Kriegserklärung vom 10. Januar d. J. und nach der offenkundigen Verhöhnung des Reichstagswahlrechts im Reichstag treu geblieben ist, er, der bis jetzt auch nicht Miene gemacht hat, die Gewährung neuer Steuern im Reiche von der Erfüllung demokratischer Forderungen abhängig zu machen, kann sich kaum wundern, wenn seine Wahlrechtsfreundschaft im Volke nicht allzu ernst genommen wird — aber es steht ihm ja jeden Tag frei zu zeigen, daß man ihn unterschätzt und verkannt hat, die Beratung seines Wahlrechtsantrags und die sich an sie schließenden politischen Weiterungen werden ihm die allerbeste Gelegenheit dazu geben.

Wir stehen in Preußen vor neuen Wahlrechtskämpfen, welche die früheren an Lebhaftigkeit voraussichtlich bei weitem übertreffen werden. Schon die Wahlrechtsdebatte im preussischen Abgeordnetenhaus selbst wird sich unter andern Zeichen vollziehen als alle ähnlichen Debatten vorher. Zum erstenmal in der Geschichte des Dreiklassenparlaments wird es sich diesmal ereignen, daß Vertreter des unteren arbeitenden Volkes selbst im Dreiklassenhaus zu dieser Lebensfrage des Volkes das Wort nehmen werden. Es ist darum zu erwarten, daß die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses diesmal einen ganz anderen Resonanzboden in den Massen finden werden als bisher. Dann aber haben auch die Ereignisse im Reiche das Interesse des Volkes an Verfassungsfragen mächtig aufgerüttelt und weit über die Kreise des Proletariats hinaus die Ueberzeugung befestigt, daß nur die möglichste Anpassung der deutschen Verfassungsverhältnisse an jene des demokratischen Westens imstande ist, Reich und Staat vor den furchtbaren Gefahren eines jähen Verfalls zu retten. Schließlich muß der Gang der Ereignisse in Sachsen jetzt auch dem Mindesten zeigen, daß weder Verschleppung noch Reformkünsteleien nach Art des Pluralwahlrechts die geeigneten Mittel sind, eine frange Zeit zu heilen. Mit Recht hat man auf dem außerordentlichen Landespartei-tag unserer sächsischen Genossen den König Friedrich August an die unangenehmen Erfahrungen erinnert, die die Berliner Regierenden neuerdings haben machen müssen. Denn die Zeit ist grünlich vorbei, da die Dynastien über die Schicksale und leidenschaftlichen Wünsche der Volksmassen mit kühlem Gleichmut hinwegsehen zu dürfen alenbten. Heute gerät mancherlei, was

fordern unerträglich zu sein schien, allmählich ins Gleiten; je mehr aber die allgemeinen politischen Verhältnisse ihre frühere Starrheit verlieren, desto mehr wird auch die Wahlrechtsbewegung zu einem wichtigen und bald entscheidenden politischen Faktor.

Das kommende Jahr 1900 ist das sechzigste seit der Einführung des Dreiklassenwahlrechts in Preußen, dieses kann am 30. Mai seinen sechzigsten Geburtstag feiern. Wenn es je einen Tag der „nationalen Schmach“ gegeben hat, so wird der 30. Mai 1900 — vorausgesetzt, daß das Dreiklassenwahlrecht dann noch besteht — ein solcher Tag der nationalen Schmach werden. Denn wo ist ein Volk in der Welt, das sechzig Jahre lang einen solchen Zustand der Willkür ertragen wollte! Das Dreiklassenwahlrecht sechzig Jahre alt! Für die Freunde der politischen Gleichheit in Reich und Staat heißt es jetzt mehr denn je: Nie vergessen und stets bereit sein.

Kaltes Wetter in Byzanz.

Zum 30. Geburtstag Wilhelms 2., dem 27. Januar nächsten Jahres, beabsichtigen einige strebsame studierende Jünglinge einen Fackelzug für den Kaiser zu arrangieren. Das Polizeipräsidium und das königliche Hofmarschallamt hatten gegen die geplante lokale Straßendemonstration ursprünglich nichts einzuwenden; jetzt aber hat der Zentralausschuß der fackelrenden Jugend eine Zuschrift vom Hofmarschallamt erhalten, in der es heißt:

Auf das Schreiben vom 21. d. M. teile ich Ihnen ergebenst mit, daß S. M. der Kaiser und Königin für die freundliche Wertschätzung, den bevorstehenden Merkwürdigsten Geburtstag durch einen Fackelzug zu begehen, sehr dankbar sind, mit Rücksicht auf die kalte Jahreszeit aber bitten, von dieser Veranstaltung Abstand nehmen zu wollen. Gz.: A. Eulenburg.

Die Form des kaiserlichen Verzeichnisses wurde gewählt, um dem Studentenaustrich den Rückzug aus einer höchst peinlichen Lage zu ermöglichen. Innerhalb der Studentenschaft hatte sich nach den bekannten Vorgängen vom November eine leidenschaftliche Opposition gegen die geplante byzantinische Kundgebung entwickelt. Das Schreiben des Hofmarschallamts kam gerade rechtzeitig, um einen großen patriotischen Skandal im Keime zu ersticken.

Dernburgs Diamantensiegen.

Der Ausfuhrzoll für Diamanten aus dem Schußgebiet Südwestafrika ist auf 10 Mark pro Karat festgesetzt worden. Als Hauptsitz des künftigen deutschen Diamantenhandels ist Frankfurt a. M. in Aussicht genommen, das auch die Zentrale für den Handel mit Edelmetallen ist. Man wird allerdings abwarten müssen, ob der Handel auch nur annähernd den jetzt gehegten Illusionen entspricht. Wenigstens sagt ein Geologe in der „Frankfurter Zeitung“, daß die Diamanten, die in Südwestafrika gefunden werden, außerordentlich klein sind, es gehen acht auf ein Karat, ein Karat ist der fünfte Teil eines Gramms! Daraus kann man schon ersehen, daß die Steine winzig klein sein werden und deshalb nur einen vergleichsweise sehr minimalen Wert haben können. Der Gewährsmann der „Frankfurter Zeitung“ erzählt weiter, daß für die Annahme, daß auch in der Tiefe Diamanten zu finden sind, jede Wahrscheinlichkeit fehlt. Die Diamanten befinden sich im Sande und werden hauptsächlich an zwei Tagen in der Woche bei einer bestimmten Windrichtung, die den Sand fortweht, gefunden, während an den übrigen Tagen die Ausbeute kaum in Betracht kommt. Es sei auch gar nicht wahr, daß man die Diamanten bloß so im Sande herumgehen auflesen könne, sondern man müsse dazu Arbeiter aus dem Kapland heranziehen, wodurch die Förderung wesentlich verbessert wird.

Dernburg hat im Reichstag erzählt, daß man die Förderung pro Tag mit Leichtigkeit auf 5000 Karat bringen könne, das wäre bei einem Ausfuhrzoll von 10 Mark pro Karat eine tägliche Einnahme von 50000 Mark. Das ist entschieden zuviel, um wahr zu sein!

Vom preussischen Lehrerbefolgungsgesetz.

Die Verhandlungen über das Lehrerbefolgungsgesetz in der Kommission haben verschiedene nicht unbedeutende Differenzen zwischen den Anschauungen der Regierung und den Parteien ergeben. — Reg. meldet die „Preussische Lehrerzeitung“ von den Verhandlungen eines „nicht offiziellen Ausschusses“, die in aller Eile unter dem Vorwort des Finanzministers v. Scheibler gefügt wurde, um zu einem Ausgleich der Differenzen zu kommen. Nach den Informationen des Blattes ist eine Verständigung auf folgender Grundlage erzielt worden: Das von der Kommission festgesetzte Gehalt von 1400 Mark wird von der Regierung abgelehnt; die Alterszulagen — 1 x 250 Mark und 2 x 250 Mark — werden um 100 Mark herabgesetzt; die Stellen 2 x 250 Mark und 2 x 250 Mark und 2 x 200 Mark herabgesetzt. — Von den ersten und allseitig behandelten Vorschlägen, denen die Kommission 3 Prozent des Grundgehalts nach 10-jähriger und 10 Prozent nach 15-jähriger Dienstzeit mehr geben wollte, scheiden zunächst alle 3 Alternativen (rund 16000) aus, weil diese durch ihr Nebenamt hinreichend entschädigt werden; der verbleibende Rest soll einbezogen — das heißt bis zur zweiten Stellung — nach 25 Dienstjahren 3 Prozent betragen. — Die allseitig weitläufig angelegten Lehrer sowie die Lehrer, welche noch nicht 4 Jahre im öffentlichen Schuldienst geblieben haben, finden von 1200 Mark wieder auf der Hälfte des Grundgehalts, also auf 600 Mark. — Den 2. und 3. Klassen verbleibt zwar das ursprüngliche Grundgehalt von 1200 Mark, aber was die rechte Hand gegeben, wird mit der linken genommen. Die Erhöhung von 170 Mark wird bei den Alterszulagen abgezogen, die nur 3 x 100 und 6 x 150 Mark betragen sollen. — Die Helferinnen werden um 300 Mark „abgehört“. Sie erhalten statt 240 nur 210 Mark Mindestgehalt. Die Gumpelshaus bleiben auf dem be-

schlossenen Satz — mindestens 200 Mark Zulage zum Grundgehalt — stehen.

Die Mehrkosten für die hiernach noch verbleibenden kleinen Erhöhungen sind auf insgesamt 11¼ Millionen berechnet worden, die in folgender Weise gedeckt werden sollen. 4¼ Millionen werden den Gemeinden über 25 Schulstellen und denjenigen kleinen Gemeinden unter 25 Schulstellen, die notorisch leistungsfähig sind, an bisherigen Staatsbeiträgen entzogen; von den verbleibenden 7 Millionen übernimmt der Staat die eine Hälfte, während die andere von den Gemeinden getragen werden soll.

Die pensionsfähigen Ortszulagen, die ganz von den betreffenden Gemeinden zu tragen sind, werden geregelt wie folgt: Diejenigen Schulverbände, in denen die Lehrer bisher — also nach der jetzigen Besoldung — 2800 Mark an Grundgehalt und Alterszulagen bezogen haben, können ohne Rücksicht auf die Größe des Ortes Ortszulagen bis zur Höhe von 900 Mark beschließen, doch mit der Einschränkung, daß das Gesamtgehalt 4200 Mark (ohne Wohnung) nicht übersteigen darf. Schulverbände von 25 000 und mehr Einwohnern bedürfen dazu der Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde, kleinere Verbände außerdem noch der Zustimmung des Provinzialrats. In Schulverbänden, in denen die Lehrer bisher weniger als 2800 Mark Höchstgehalt bezogen haben, sind Ortszulagen nicht gestattet.

Das „Vaterland“ der Kapitalisten.

Die Gemeingefahr der Preispolitik des Kohlen-Syndikats ist heute in Deutschland nur noch von der preussischen Regierung nicht erkannt, die preussischen Minister allein haben noch vor kurzem eine Verteidigung der Politik des Kohlen-Syndikats gewagt. Doch nicht nur diese indirekte Unterstützung haben die Kohlenwucherer durch die preussische Regierung erfahren, es kann gar nicht oft und scharf genug hervorgehoben werden, daß das Kohlen-Syndikat seine Herrschaft nicht hätte ausüben und behaupten können, wenn nicht die fiskalischen Bergwerke die Syndikatspolitik anstandslos mitgemacht hätten. So oft auch die Auswanderung der einheimischen Kohlenverbraucher durch das Spandauer Gebirgsgebiet ist, so oft ist auch auf die Verschleuderung deutscher Kohle nach dem Ausland hingewiesen worden.

Inzwischen hat wieder nur die preussische Regierung bisher noch keine Kenntnis davon erlangt, daß das Kohlen-Syndikat deutsche Kohlen nach dem Ausland seit Monaten zu Preisen verkauft, die 30 und 40 Prozent niedriger sind als die deutschen Inlandpreise. Jetzt richtet selbst die „Köln. Zig.“ scharfe Angriffe gegen das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat, weil es dem wirtschaftlichen Notstand in der Industrie durch seine Preispolitik keine Rechnung trägt. Das Blatt stellt fest, daß das Syndikat Kohlen mit 6,50 Mark nach Nordfrankreich verkauft, während die deutsche Industrie 12,25 Mark, also das Doppelte, zu zahlen habe.

Diese Feststellung wird wohl auch die preussische Regierung nicht übersehen können, die das Kohlen-Syndikat nicht nur verteidigt, ihm nicht nur Gefolgschaft geleistet hat, sondern die ihm auch noch im Herbst vorigen Jahres bei Abschluss des Lieferungsvertrags auf die Dauer von 3 Jahren wesentlich erhöhte Preise bewilligte. Es gibt kein zweites Land in der ganzen Welt, das sich ein solches antinationales Treiben eines Syndikats gefallen läßt, noch weniger würde ein anderes Volk eine Regierung dulden, die eine so löhrende Auswanderung des Heimatlandes zugunsten des Auslandes zu beschließen wagen würde.

Proletarische Ausfällige.

Eine sonderbare Polizeiverordnung hat sich die Ortsbehörde der guten Stadt Güntersberge in Anhalt zugelegt. Etwa 1½ Stunden davon entfernt befindet sich die von der Braunschwäiger Landesversicherungsanstalt eingerichtete Lungenheilstätte „Albrechtshaus“ bei Stiege im Harz. Die Anstaltsleitung hatte elf Reformalesezenten einen halbtägigen Urlaub zu einem größeren Ausflug bei dem schönen Wetter erteilt. Die Ausfälliger kehrten zur Einnahme einer Erfrischung in Güntersberge in ein Restaurant ein und erhielten jetzt dafür auf Anzeigeerstattung durch den Gendarmerie jeder folgendes Strafmandat als Weisnachtsbestrafung:

Der Name, aus Braunschwäig, zurzeit im „Albrechtshaus“, vor am 1. November im Laufe des Nachmittags als Flüchtling der Lungenheilstätte „Albrechtshaus“ ein heimliches Schanklokal betrat und darinnen längere Zeit verweilt. Demnach: Kenntnis des strafrechtlichen Brauer aus Braunschwäig. Es wird deshalb gegen den n. (Name) auf Grund des § 1 der St. G. vom 15. Juni 1898 eine bei hiesiger Kreisstelle zu erlegenden Strafe von 3 Mark nebst 20 Wg. Strafe, an deren Stelle — wenn sie nicht bezutreiben ist — eine einjährige Gefängnisstrafe, festgesetzt. Hierbei der n. (Name) sich durch diese Strafbestrafung behauptet, so kann derselbe binnen 1 Woche vom Tage der Verkündung der Strafverfügung bei der Polizeibehörde, welche dieselbe erlassen hat, oder bei dem zuständigen Amtsgericht auf gerichtliche Entscheidung antragen. Erfolgt binnen dieser Zeit ein solcher Antrag nicht, so wird die festgesetzte Strafe vollzogen. Der Amtsvorsteher. J. Harting.

Die en. Verordner fühlen sich allerdings behauptet, können es nicht verstehen, daß man sie als Ausfällige der Menschheit betrachte und werden allerdings gerichtlichen Entschuldig bedürftig.

Preß-Korruption.

Ein Streitziel des „Berliner Tageblatts“ mit der Potsdamer Handelskammer ist darauf geschlossen, daß es ein Teil der bürgerlichen Presse für redaktionelle Notizen bezahlen läßt. Die Potsdamer Handelskammer machte nämlich dem genannten Blatte das Angebot, Notizen und Mitteilungen der Kammer gegen Bezahlung zu veröffentlichen. Das Blatt teilte der Kammer mit, daß die Entscheidung darüber, ob Berichte und Notizen veröffentlicht werden, einzig bei der Redaktion liege und daß niemals eine Beile gegen Bezahlung aufgenommen werde. In einem Antwortschreiben erklärte nun die Handelskammer, daß sie der Meinung gewesen ist, daß die Aufnahme von Notizen

honoriert werden müsse, und sie begründet diese Auffassung mit folgenden Sätzen:

Dieser Wunsch (nach Honorierung) ist uns gegenüber wiederholt aus dem Munde der Presse geäußert worden. Unsere Honorarpresse geht sogar nach und nach dazu über, jede Aufnahme von Preznativen abzulehnen, wenn sie keine Bezahlung dafür empfängt.

Für den Kenner der bürgerlichen Presse ist das nichts Neues, denn mehrfach ist schon festgestellt worden, daß gewisse Blätter sich auch für Preznativen haben bezahlen lassen. Das gehört zum bürgerlichen Preßgewerbe und eine Ausnahme bestärkt bloß die Regel.

Die „Amstürzler“ als Staatsstützen.

Wie der Draht aus Wien meldet, haben die sozialdemokratischen Abgeordneten des Reichsrats beschlossen, in allen drei Lesungen für das Budgetprovisorium zu stimmen, um das Parlament in seinen Rechten zu schützen gegenüber den Obstruktionsgelisten der nationalökonomischen Heißsporne und den absolutistischen Neigungen, die sich bei der Regierung bemerkbar machen.

Die entschlossene Haltung der Sozialisten, die einen dicken Strich durch die nationalökonomische Rechnung macht und gleichzeitig der Regierung das Rezept des § 14 verdirbt, hat natürlich im österreichischen Reichsrat bei den tschechisch-radikalen große Entrüstung ausgelöst. Es ist deshalb auch am Dienstag zu lebhaften Tumulten gekommen. Als der christlich-soziale Abgeordnete Prochazka Schluß der Debatte beantragte, erhob sich bei den tschechisch-radikalen ein ohrenbetäubender Lärm, der sich auch bei der darauf folgenden Wahl der „Generalredner“ fortsetzte.

Als erster Generalredner für die Dringlichkeit sprach unser Genosse Dr. Adler. Während seiner Rede schlugen die tschechischen Abgeordneten Presl und Lih mit den Fülldeckeln auf den Tisch. Erst nach längerer Zeit gelang es unter Einwirkung verschiedener Abgeordneter, die Ruhe wieder herzustellen. Abg. Adler führte aus, daß die Sozialdemokraten für die parlamentarische Erledigung des Budgetprovisoriums eintreten würden. In seinen weiteren Ausführungen erklärte Adler, es sei ein Verbrechen an den Interessen der Völker Österreichs, in diesem Augenblicke der Regierung nicht freie Hand in der Handelspolitik auf dem Balkan zu lassen. Er wies darauf hin, daß die Sozialisten in allen europäischen Parlamenten für die Erhaltung des Friedens eingetreten seien und erklärte, die Völker Österreichs seien nicht gesonnen, wegen der Annexion Bosniens Blut zu vergießen. Die Sozialdemokraten aller Länder hielten die Kriegsgefahr für ein internationales Verbrechen, dem gegenüber alle Proletarier mit aller Macht und allem Ernst protestierten. (Lebhafte Beifall.) Nur ein starkes Österreich werde den Gelüsten vorstrebender Diplomaten weniger ausgesetzt sein. Zur Stärke in der Politik gehöre außer Bajonetten und Kanonen auch die Ordnung im Innern.

Entsprechend den Ausführungen des bekannten Führers stimmten unsere Genossen dann für die Dringlichkeit des Budgetprovisoriums in allen drei Lesungen. Mit ihren Stimmen ergab sich die erforderliche Zweidrittelmehrheit, ohne die das Budget nicht zur Erledigung hätte kommen können. Nach der Abstimmung erbat und erhielt der Präsident des Abgeordnetenhauses die Ermächtigung, dem jungen türkischen Parlament die Wünsche des Hauses für seine erfolgreiche Tätigkeit auszubringen.

Deutschland.

Die Lehrer und die Nationalliberalen. Der engere Ausschuß der nationalliberalen Partei Badens versicherte in einer am Sonntag stattgefundenen Konferenz Herrn Dr. Ostfischer, der den bekannten Schulerlaß der badischen Regierung gegen Roddel gebilligt, ihres vollen Vertrauens. Die nationalliberale Lehrerfreundschaft hat sich dadurch in der Praxis wieder einmal prächtig bewährt.

Der beforderte Lattmann. Wie die „Liberale Korrespondenz“ erfährt, soll der antisemitische Reichstagsabgeordnete Amtsgerichtsrat Lattmann demnächst befordert werden. Die Folge wäre, daß Lattmann sein Mandat zum Reichstag niederlegen müßte und der Reichstagswahlkreis Kassel eine Neuwahl vorzunehmen hätte. Lattmann wurde bei der letzten Wahl in der Stichwahl mit 21 555 gegen 13 050 sozialdemokratische Stimmen gewählt.

Gegen die Arbeitslosigkeit. Der Eisenbahnminister hat zur Linderung der gegenwärtigen Arbeitsnot und um der Industrie eine gleichmäßige Beschäftigung zu sichern, Anordnung getroffen, daß der Reichsbahn der preussischen Staatsbahnen an eisenen Oberbau-Materialien für das nächste Etatsjahr, der in früheren Jahren immer erst zu einem späteren Zeitpunkt bestellt wurde, schon jetzt dem Stahlwerksverband zur Unterverteilung auf die Werke in Auftrag gegeben wurde.

Die Aenderung der Konkurrenzklause. Soll den Reichstag in dieser Session nicht mehr beschäftigen. Die Behandlung dieser Materie befindet sich noch „im Stadium der Erwägung“.

Eine Steuer auf Mineralwässer empfehlen einige Brauereien in einer an den Reichstag gerichteten Eingabe. Zur Begründung dieser Materie behaupten sie, daß diese Getränke gar keinen Nährwert haben, nicht immer frei von Alkohol, aber jedenfalls nicht so beförmlich wie Bier sind.

Aus der Parteibewegung.

Eine Konferenz der schwedischen Sozialdemokratie. Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Schwedens, der aus Vertretern aller Teile des Landes besteht, hielt kürzlich zu Stockholm eine Konferenz ab, um zu verschiedenen wichtigen Fragen Stellung zu nehmen. Neben der Kritik der Partei in der Wahlstrategie wurde eingehend diskutiert und einstimmig ein Beschluß gefaßt, der mit dem bisher von der Partei angenommenen Standpunkt übereinstimmt. Die 1907 beschlossene Wahlrechts- und Verfassungsreform, die nun dem Witten Januar 1900 zusammenzutretenden Reichstag zur endgültigen Entscheidung vorgelegt wird, bezieht bekanntlich das Verlangen nach tatsächlicher politischer Gleichberechtigung keineswegs. Diese Ueberzeugung soll auch weiterhin die Richtschnur für die Kritik der Partei in der Wahlrechtsfrage bilden. Der Reichstagsfraktion gab die Konferenz anheim, namentlich mit Rücksicht auf die harten Zeiten den für die Arbeiterklasse so wichtigen Zoll- und Steuerfragen die größte Auf-

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 295.

Magdeburg, Donnerstag den 17. Dezember 1908.

19. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Quedlinburg-Mscherleben-Kalbe. Parteienoffen und Genossinnen!

Im nachstehenden veröffentlichen wir den Entwurf zu unserm neuen Statut. Wir bitten es zu prüfen und in den Filialversammlungen eingehend zu diskutieren. Die außerordentliche Generalversammlung, die im Februar in Prose stattfinden wird, wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Die Änderungen in dem vorliegenden Entwurf gegenüber dem bisherigen Statut beruhen in erster Linie auf der durch das Reichsvereinsgesetz geschaffenen neuen Rechtslage.

Mit Parteigruß

Der Kreisvorstand.

Statuten-Entwurf.

§ 1. Die Sozialdemokraten des Reichstagswahlkreises Quedlinburg-Mscherleben-Kalbe (Magdeburg 7) bilden eine Vereinsorganisation unter dem Namen

„Sozialdemokratischer Volksverein für den Wahlkreis Quedlinburg-Mscherleben-Kalbe“.

Der Sitz des Vereins wird jedesmal durch die Generalversammlung bestimmt. Sein Zweck ist die Förderung der sozialdemokratischen Partei.

§ 2. Dem Verein hat jede im Wahlkreise wohnende Person, die sich zur Sozialdemokratie bekennt, anzugehören, sofern nicht gesetzliche Vorschriften oder andere zwingende Gründe sie daran hindern.

Nicht-Sozialdemokraten ist der Beitritt verwehrt.

§ 3. Der Verein gliedert sich in Filialen, von denen nach Möglichkeit in jedem Orte des Wahlkreises eine zu errichten ist.

§ 4. Jede Filiale wählt einen aus einem Vorsitzenden, einem Kassierer und zwei Beisitzern bestehenden Vorstand, der die Geschäfte der Filiale zu führen hat.

§ 5. Jede Filiale hält mindestens allmonatlich eine Versammlung ab, um über Angelegenheiten der Filiale und des Vereins sowie über allgemeine Angelegenheiten der sozialdemokratischen Partei und besondere Angelegenheiten derselben in dem Wahlkreise und im Regierungsbezirk zu beraten und zu beschließen.

Die Mitglieder der Filiale haben die Pflicht, sich an den Arbeiten für die sozialdemokratische Partei zu beteiligen.

Die Filiale hat ihren Ort in Ortsbezirke einzuteilen. Zur Uebernahme und Leitung der Parteiarbeiten in diesen Ortsbezirken ist je ein Führer durch die Filialversammlung zu wählen.

In gleicher Weise sind Führer für jede Ortschaft des Landbezirks oder mehrere von ihnen zu wählen.

Ebenso ist für jeden größeren Werkbetrieb eine Betriebsvertrauensperson zu wählen.

Weiter ist in jeder Filiale eine Zeitungskommission zu wählen.

§ 6. Mindestens alle Vierteljahre einmal muß eine Revision der Kasse und Bücher vorgenommen und der nächsten Filialversammlung darüber Bericht erstattet werden. Hierzu sind drei Revisoren zu wählen. Außerdem hat auch der Kreisvorstand das Recht, jederzeit Revisionen vorzunehmen.

§ 7. Die Erwerbung der Vereinsmitgliedschaft erfolgt durch Aufnahme in eine Filiale durch den Kreisvorstand. Personen, welchen die Aufnahme verweigert wird, steht Berufung an die Filialversammlung zu.

§ 8. Dem Kreisvorstand ist durch die Filialvorstände die Mitgliedsliste einzureichen und am Schlusse jedes Quartals Mitteilung von den eingetretenen Veränderungen zu machen.

§ 9. Alljährlich findet eine ordentliche Generalversammlung des Vereins 4 bis 6 Wochen vor dem Parteitag der sozialdemokratischen Partei statt.

Die Befugnisse der Generalversammlung sind im besondern:

a) Entgegennahme der Abrechnung und des Geschäftsberichts des Kreisvorstandes sowie der Filialvorstände;

b) Festsetzung des Vereinsjahres sowie Wahl des Kreisvorstandes und zweier Ersatzmänner;

c) Beschlußfassung über alle den Verein und die sozialdemokratische Partei betreffenden Fragen;

d) Beschlußfassung über die eingegangenen Anträge;

e) Festsetzung des Ortes der nächsten Generalversammlung.

§ 10. Die Generalversammlung wählt die Delegierten zum Reichstagsparteitag, zum preussischen Landesparteitag, und zum Bezirksparteitag. Sie setzt für sie die Diäten fest, die aus der Kreisliste gezahlt werden.

§ 11. Die Generalversammlung wählt selbst ihr Bureau, prüft die Mandate, setzt die Geschäfts- und Tagesordnung fest.

Die Generalversammlung ist die oberste Instanz des Vereins. Ihre Beschlüsse sind bindend für den Kreisvorstand, für die Filialen, für alle Mitglieder und Funktionäre des Vereins.

§ 12. Der Tag und die provisorische Tagesordnung der Generalversammlung sind vom Kreisvorstand rechtzeitig festzusetzen und mindestens 6 Wochen vor dem Stattfinden durch den Sekretär zu veröffentlichen. Zwei Wochen und eine Woche vor dem Stattfinden ist dies zu wiederholen unter Abdruck der bis dahin beim Sekretär eingegangenen Anträge.

§ 13. Die Generalversammlungen setzen sich zusammen aus den Delegierten der Filialen und dem Reichstagsabgeordneten oder Kandidaten sowie den Landtagsabgeordneten oder Kandidaten des Wahlkreises.

Zu diesem Zwecke wählt jede Filiale in einer Hauptversammlung, deren Tagesordnung mindestens 5 Tage vorher genügend bekanntgemacht sein muß, auf je 75 ihrer Mitglieder einen Delegierten. Angehörige 75 zählen dabei für voll.

Die Delegierten sind mit Mandat zu versehen. Sie erhalten ihre Diäten von der Filiale.

Auf der Generalversammlung haben nur die Delegierten und die Reichstags- und Landtagsabgeordneten oder Kandidaten Stimmrecht.

§ 14. Auf der Generalversammlung haben mit beratender Stimme ferner anwesend zu sein die Mitglieder des Kreisvorstandes und einer der Revisoren (auf Kosten der Kreisliste) sowie die Vorsitzenden der Filialen bzw. ihre Stellvertreter (auf Kosten der Filialen).

Die Genannten können auch als Delegierte ernannt werden. Abkann treten die Bestimmungen des § 13 Abs. 3 in Wirkksamkeit.

§ 15. Der Kreisvorstand setzt sich aus fünf Personen zusammen, nämlich

einem Vorsitzenden,

desen Stellvertreter,

einem Sekretär,

zwei Beisitzern.

§ 16. Der Vorsitzende, der stellvertretende Vorsitzende und der Sekretär bilden den ständigen „geschäftsführenden Ausschuss“, und zwar hat der Vorsitzende die Leitung und Kontrolle, während der Sekretär die laufenden Geschäfte zu führen hat. Alle drei vertreten sich in Verbindungsstellen gegenseitig.

Zur fortgesetzten Kontrolle der Kasse hat die Filiale am Wohnort des Sekretärs in der nächsten Versammlung drei Revisoren zu wählen. Die Kassenrevision hat mindestens vierjährlich einmal zu erfolgen.

§ 17. Zur Beschlußfassung über neu auftretende Fragen hat der Vorsitzende des Kreisvorstandes auch die beiden Beisitzer zu einer Vorberatung heranzuziehen.

Ist hierbei eins der fünf Mitglieder des Kreisvorstandes am Erscheinen verhindert, so ist dafür einer der gewählten Ersatzmänner einzuberufen.

In der Befugnis von drei Personen ist der Kreisvorstand beschlußfähig.

§ 18. Bei wichtigen Fragen hat der Vorsitzende des Kreisvorstandes eine Sitzung des „Kreisrats“ einzuberufen.

Dieser besteht aus den fünf Mitgliedern des Kreisvorstandes, den Ersatzmännern, den Filialvorsitzenden sowie den Reichstags- und Landtagsabgeordneten oder Kandidaten des Wahlkreises.

Ist einer der Filialvorsitzenden verhindert, oder nimmt er schon als Mitglied des Kreisvorstandes oder Ersatzmann an der Sitzung teil, so hat an seiner Stelle sein Stellvertreter im Kreisrat zu erscheinen. Kleine Filiale darf in der Kreisratsitzung unvertreten sein.

Die Kosten der Kreisratsitzungen trägt die Kreisliste.

§ 19. Auf Antrag von zwei Mitgliedern des Kreisvorstandes oder drei Filialen hat der Vorsitzende eine Sitzung des Kreisrats einzuberufen.

Der Kreisrat ist gleichzeitig erste Beschwerde-Instanz gegen den Kreisvorstand.

§ 20. Der Kreisvorstand hat bei geeigneten Veranlassungen außerordentliche Generalversammlungen einzuberufen. Er muß dies tun, wenn der Kreisrat oder drei Filialen es beschließen.

Für die außerordentlichen Generalversammlungen gilt das über die ordentlichen Besagte, jedoch genügt ihre Bekanntmachung mindestens eine Woche vor dem Stattfinden.

§ 21. Der Wahlkreis wird durch den Kreisvorstand in Distrikte geteilt.

In der Regel soll jeder Filiale eine Anzahl der umliegenden Orte ohne Filiale als Distrikt zugewiesen werden. Der Ort der Filiale ist der Distriktsort, der Filialvorstand ist der Distriktsvorstand.

§ 22. In denjenigen Orten, in denen eine Filiale nicht gebildet werden kann, soll nach Möglichkeit der Kreisvorstand einen „Vertrauensmann“ ernennen. Er hat sich dabei auf die Vorschläge des Distriktsvorstandes zu stützen, der vorher die Parteigenossen des betreffenden Ortes zu hören hat.

Der Vertrauensmann verkehrt dienstlich mit dem Distriktsvorstand. Er hat Propaganda zu treiben für die sozialdemokratische Partei und ihre Preise sowie für den Verein.

§ 23. Alle Mitglieder haben ein Eintrittsgeld und einen fortlaufenden Beitrag zu zahlen, deren Höhe vom Bezirkstag beziehentlich der Generalversammlung bestimmt wird.

Den Filialen bleibt überlassen, von ihren Mitgliedern Ortszuschlag zu erheben.

§ 24. Die Generalversammlung bestimmt, welchen Prozentsatz der Beiträge die Filialen an die Kreisliste abzuliefern haben.

Das Eintrittsgeld fließt unvertreten in die Kreisliste.

Die in einem Orte überhöhtigen Gelder sind nur an die Kreisliste abzuliefern.

§ 25. Die Filialvorstände haben in den ersten zehn Tagen jedes Quartals über das verlossene Quartal mit dem Kreisvorstand abzurechnen und dem Sekretär einen Bericht nach Formular einzureichen.

§ 26. Mitglieder, welche länger als einen Monat krank oder sonst erwerbslos sind, können während dieser Zeit auf ihren Antrag von der Beitragsleistung entbunden werden.

Personen, die aus andern sozialdemokratischen Organisationen ohne Bezug übertritten, zahlen kein Eintrittsgeld.

§ 27. Jede Person, der von einer Filiale die Aufnahme verweigert ist, kann auf der nächsten Generalversammlung Berufung dagegen einlegen. Die Berufung ist bei dem Kreisvorstand mindestens zehn Tage vor der Generalversammlung anzumelden.

§ 28. Für den ganzen Verein — Generalversammlungen, Filialversammlungen, Sitzungen des Kreisrats, des Kreisvorstandes, des geschäftsführenden Ausschusses — wird bestimmt, daß alle Beschlüsse, Wahlen und sonstigen Abstimmungen mit einfacher Stimmenmehrheit erfolgen. Bei Stimmgleichheit gilt ein Antrag als abgelehnt.

Beschlüsse auf Abänderung der Statuten und Auflösung des Vereins können nur gefaßt werden mit Zweidrittelmehrheit der Abstimmenden.

Die Wahlen zum Kreisvorstand und zu den Filialvorständen erfolgen durch Stimmzettel, und zwar für jede Person in einem getrennten Wahlgang. Bei Stimmgleichheit entscheidet das Los.

Alle Wahlen gelten für das Geschäftsjahr bzw. bis zur Neuwahl. Das Geschäftsjahr geht vom 1. Juli bis 30. Juni.

§ 29. Der Austritt aus dem Verein steht jederzeit frei. Wer länger als acht Wochen keinen Beitrag gezahlt hat, gilt als ausgestiegen.

Der Ausschluß eines Mitgliedes kann nur erfolgen auf Grund der Bestimmungen im Statut der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Mit dem Tode, dem Austritt oder dem Ausschluß aus dem Verein verliert das Mitglied jedes Recht, das es etwa gegen den Verein, den Kreisvorstand, eine Filiale, einen Filialvorstand oder gegen eine Einrichtung oder ein Mitglied des Vereins aus seiner Vereinsmitgliedschaft erworben hat.

§ 30. Dieses Statut tritt unter Aufhebung des bisherigen vom 22. November 1905 sofort in Kraft.

Diesdorf, 16. Dezember. (Die Weihnachtsschere-Aussstellung) ist letzten Sonntag nicht besucht worden, als es erwartet wurde. Es ist deshalb zu hoffen, daß die Ausstellung nächsten Sonntagabend und am Sonntag nachmittag von 3 bis 9 Uhr besser besucht wird. Die besten der ausgewählten Scherzen in allen Preislagen sind ausgestellt.

Biere, 16. Dezember. (Konsumvereinsberaumung.) Am Sonntag fand hier eine öffentliche Genossenschaftsversammlung statt, in der Genosse Günther aus Bernburg das Referat übernommen hatte. Er verhandelt es, Zweck und Nutzen des Konsumvereins darzulegen. Zum Schlusse forderte der Referent auf, daß jedes Mitglied seine Waren nur im eigenen Geschäft kaufen solle, das sei um so nötiger, als Leute im Orte sind, die den Verein lieber heute als morgen zugrunde richten möchten. Auf diese Wachenschaften müssen die Mitglieder fortgesetzt bestrebt sein, dem Konsumverein immer mehr Mitglieder zuzuwähren. Darum, Arbeiterfrauen, kauft in euerm Geschäft, denn euern Weihnachtsgeldern nur im Konsumverein, wo ihr für euere Geld auch gute Waren bekommt. Die Arbeiterfrauen müssen mit den sauer verdienten Groschen ihrer Männer wirtschaften. Den nach fernstehenden Mitarbeiterinnen rufen wir zu: Schließt euch dem Konsumverein an, denn Einigkeit führt zum Ziele.

Burg, 16. Dezember. (Nach dem Ergebnis.) Die Vertreterwahlen in der Allgemeinen Ortskrankenkasse scheinen manchem nicht gefallen zu haben. Von Ihnen hole ich keine Beiträge mehr, sagte am Dienstag nachmittag, also am Tage nach den Vertreterwahlen, zu einer Frau K. der Bore der Allgemeinen Ortskrankenkasse, Herr Nitz. „Weil Sie gewählt haben“, erwiderte er, nachdem sich die Frau nach der Ursache erkundigt hatte. Wir nehmen an, daß Herr Nitz diese Worte nicht im Ernste gesagt hat. Denn daß ein Kassensbote das Recht haben soll, zu bestimmen, von wem er Beiträge holen will oder nicht, das kann es doch wohl auch in der Allgemeinen Ortskrankenkasse nicht geben. Sollten aber noch mehr Mitglieder in dieser Weise beleidigt worden sein, so ist ihnen nur zu rathen, sich beim Vorsitzenden ihrer Klasse zu beschweren.

Halberstadt, 16. Dezember. (Die Arbeiten an der Paulskirche) deren Einweihung am 20. Dezember erfolgen soll, gehen langsam ihrer Vollendung entgegen. Zu dieser Feier sind sämtliche Stadtverordnete eingeladen, und da bietet sich wieder für manchen bürgerlichen Vertreter die Gelegenheit, von der Wichtigkeit seiner Bedeutung die höchste Wichtigkeit zu haben. Im Grunde genommen werden die Herren doch nur als Staffage betrachtet. Die Paulskirche

rammt aus dem Jahre 1085. Zu ihrem eigentlichen Zweck ist sie seit 1813 nicht mehr verwendet worden. Als Logareit, als Heu- und Strohmagazin hat sie jahrzehntlang ein bescheidenes Dasein geführt, bis unter dem früheren Oberbürgermeister Dr. Dehler Verhandlungen mit der Militärbehörde dazu führten, die Paulskirche für die Garnison zu benutzen. Der Stadt kostet die Instandhaltung 100 000 Mark. Die Militärbehörde ist so liebenswürdig, die Kirche auf 30 Jahre ohne Entschädigung zu übernehmen, sie hat nur die Unterhaltungskosten zu tragen. Nach dieser Zeit geht sie durch Kauf in den Besitz der Militärbehörde über. Jetzt macht das Innere der Kirche einen guten Eindruck. Herrliche Malerei, wertvolle Altäre, Grabsteine und Wappen sind geschickt zur Dekoration benutzt worden. Ein stimmungsvolles Bild bietet die Kirche im Innern bei Abendbeleuchtung. Durch Anwendung von Fleiß und Wärme ist so ein Baumwerk geschaffen, von dem wir nur wünschen könnten, daß es an deren Zwecken dienstbar gemacht würde.

Halberstadt, 16. Dezember. (In der Stadtberordneten-Sitzung) am Dienstag wurde vor Eintritt in die Tagesordnung eine lebhafte Debatte über die Verichterstattung im „Anzeiger“ für Halberstadt geführt. Stadt. Schmeider erwiderte die Verjammlung, gegen ihn eine Untersuchung einzuleiten, um festzustellen, ob er sein Amt als Stadtverordneter mißbraucht und für seine persönlichen Vorteile ausgenutzt habe. Diese Behauptungen soll Genosse Berg im „Anzeiger“ in einem Bericht über die Handwerkerversammlung, die sich mit der Regelung des Submissionswesens befaßt, aufgestellt haben. Herr Schmeider, der sehr viel lästliche Arbeiten hat, fühlt sich dadurch beleidigt, verlangt die Wiederherstellung seiner Ehre und will den Sitzungen bis zur Friedigung dieser Angelegenheit fernbleiben. Vom Vorsitzenden wird bemerkt, daß Herr Schmeider nicht an die richtige Stelle geraten sei, da in dieser Angelegenheit die Stadtverordneten-Versammlung amnestisch eingetreten könne. Im übrigen sollten Stadtverordnete, die doch im öffentlichen Leben stehen, die Kritik von dieser Presse nicht so tragisch nehmen. Die Stadtv. Girsch und Fromme sprechen in ähnlichem Sinn. Eine andre Tonart befaßte der Stadtv. Schmeider anzuschlagen, der ausführte, daß der Verichterhalter des „Anzeiger“, Genosse Berg, in hundsgeheimer, lämmelhafter Weise Stadtverordnete und Magistrat in seinem Blatte beschimpfte. Für diese Kränkungsbrüche, die er mit Nachdruck wiederholt, erhält er vom Vorsitzenden eine Miße. Genosse Dr. Crohn verweist darauf, daß die Versammlung kein Recht habe, die Freiheit der Presse zu beschränken, da deren Kritik notwendig und erlaubt ist. Stadtv. Lent verlangt, eine derartige Persönlichkeit unter allen Umständen an die Luft zu setzen. Genosse Gerlach ist der Ansicht, daß Schmeider an diesen Vorwürfen selbst schuld ist und im übrigen gar nicht nötig habe, den Beleidigten zu spielen, da er es gewesen sei, der bei den Stadtverordnetenwahlen vor 2 Jahren die sozialdemokratischen Kandidaten, zu denen auch Berg gehörte, als verächtliche Euzungen bezeichnet habe. Die Eingabe des Gewerkschafts-faktells, einen Zuschuß zu den Kosten für eine vorzunehmende Arbeitslosen-Zählung zu gewähren, ist vom Magistrat abgelehnt. Genosse Dr. Crohn bebauert diese Ablehnung und verweist auf Magdeburg, wo der Magistrat einen andern Standpunkt eingenommen hat. Der Erste Bürgermeister Dr. Gerhardt entgegnete hierauf die nichtsagenden und von einem Teile der Stadtverordneten mit beifälligen Lachen aufgenommenen Worte: „Dann hat eben der Magistrat von Magdeburg einen andern Standpunkt eingenommen.“ Abgelehnt ist das Gesuch mit der Begründung, daß bereits vor der Eingabe des Kartells Hoffmannsarbeiten beschlossen waren und der Magistrat auch ohne eine Zählung die große herrschende Arbeitslosigkeit anerkennt. Ueber die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahlen berichtet Dr. Fromme, der bemerkt, daß gegen die Wahlen der 3. Abteilung von dem Wähler Ernst Jürich Einspruch erhoben ist. Der Einspruch ist erfolglos, weil den Wählern überlassen worden ist, je nach Belieben nur einen oder mehrere Stadtverordnete zu wählen, die Stadterwählung aber besagt, daß je viel Namen genannt werden müssen, als Stadtverordnete zu wählen sind. Dem entgegen hat aber das Oberverwaltungsgericht entschieden und steht es jedem Wähler frei, seine Stimme einem oder mehreren Kandidaten zu geben. Der Einspruch wird abgewiesen und die Wahlen für gültig erklärt, nachdem nach Stadtv. Sittler er empfiehlt, das öffentliche Wahlrecht abzugeben und die geheime Stimmabgabe einzuführen. Inzwischen ist eine Interpellation eingegangen, die den Magistrat um Auskunft über die Wassernot erucht. Stadterwählter Kupte begründet die Anfrage und führt aus, daß der Wassermangel nicht ein jetzt feiliche und vom Magistrat schon längst Maßnahmen ergriffen werden müßten. Früher ist immer gesagt worden, unser Wasser verzieht überhaupt nicht, und aus diesem Grunde sei ein sparsamer Verbrauch unterblieben. Der gezeigte Wasserverbrauch ist auch nicht durch private Haushaltungen erfolgt, sondern ihn haben die industriellen Werke und die Eisenbahn verschuldet, welche letztere die Wasserentnahme für die Lokomotiven immer in Halberstadt vornehme. Von verchiedenen Stadtverordneten wird die Erhöhung des Wasserpreises von 25 auf 30 Pf. für das Kubikmeter als eine zu starke Maßregel bezeichnet. Stadtv. Sittler würde es auf einen Prozeß ankommen lassen. Die getroffenen Maßnahmen werden vom Magistrat verteidigt; es sei die einzige Möglichkeit, den Verbrauch zu ermäßigen. Ein Rückgang sei bereits eingetreten. Genosse Dr. Crohn befreit den Magistrat das Recht nicht, vorbeugende Schritte zur Einschränkung im Wasserverbrauch zu unternehmen. Auf jeden Fall gefordert aber die Zustimmung der Stadtverordneten dazu, den Wasserpreis zu erhöhen. Der Magistrat ist nur die ausführende Behörde und mußte mindestens die Stadtverordneten nachträglich um Genehmigung eruchen. Von ihm und vom Zweiten Bürgermeister Dr. Gerlach wird betont, daß der Magistrat, ohne die Stadtverordneten zu fragen, berechtigt ist, Änderungen vorzunehmen. Durch den § 12 der Bedingungen über die Wasserentnahme haben die Stadtverordneten dieses Recht in die Hände des Magistrats gegeben. Für die Verpflegung und Unterhaltung durchreisender Handwerksburschen auf der Herberge zur Heimat sind im Anmerkung 100 Mark eingestellt. Diese Summe ist um 500 Mark überschritten und wird ihre Nachbesserung beschlossen. Verursacht ist die Ueberforderung durch die große Arbeitslosigkeit. Denn während im Jahre 1906 in den Monaten Oktober, September 28, Oktober 44 und November 60 Unterstufungsmarken ausgegeben wurden, sind in diesem Jahr in den gleichen Monaten 119, 137 und 228 solche Marken verbraucht worden. Bewilligt werden unter andern 700 Mark zur Errichtung einer Schulküche am Freiandgebäude, um den Kindern auf der Freibank Schutz gegen das Wetter zu gewähren. 4000 Mark werden zur Kanalisierung des Steinbofs und 1000 Mark zur Kanalisierung der Gräben in der Burckhardtstraße und am Kloster bewilligt. Genosse Gerlach führt an, daß dadurch die schlimmsten Gerüche beseitigt werden, er wünscht, daß die Reinigung der noch bestehenden Gräben im Kloster von den dazu Verpflichteten vorgenommen wird. Das wird vom Raurat zugesagt. Das Einkommen der Magistratsvollziehungsbeamten bestand bisher aus einem festen Gehalt und außerdem gehörten ihnen sämtliche Wohnunggebühren. Bei der Neuorganisation soll das Gehalt erhöht werden und ihnen nur noch die Hälfte der Einziehungsgeldern zufallen. Da nun feststeht, daß in der niedrigsten Steuerstufe die meisten Wohnungen erfolgen, so beantragten unsere Vertreter, diese Steuerklasse überhaupt aufzuheben. Die Anstellung eines weitem Beamten bliebe dadurch erspart. Die Vorlage wurde aber in der beantragten Form angenommen.

Schwerfelden, 16. Dezember. Die Wahlen der Beiräte zum Gewerbeamt fanden am Dienstag vormittag statt. Es waren 10 Beiräte der Kreditnehmer und zehn Beiräte der Arbeitgeber zu wählen. Es wurden insgesamt 185 Stimmen abgegeben, davon entfielen auf die Kreditnehmer 174 und auf die Arbeitgeber 11 Stimmen. Für die Liste der Kandidaten des Gewerkschaftsvereins wurden 139 Stimmen abgegeben, wovon die Genossen Dreher Friedrich Dies, Höher Jakob Friedler, Arbeiter Heinrich Kirzick, Arbeiter Wilhelm Frieder, Arbeiter Heinrich Brandt, Arbeiter Wilhelm Weide, Zimmermann Karl Heine, Zimmermann Hermann Sgei, Maurer Otto Becker und Maurer Karl Reichardt als Arbeitnehmerbeiräte mit Majorität gewählt worden sind. Besonders erfreulich ist es, daß es den Gegnern unserer Arbeitnehmer nicht gelungen ist, ihre Liste, die aus Aussehern und Vorarbeitern der hiesigen Zuckerfabrik und Zuckerraffinerie bestand, durchzusetzen, sie vereinigten sich zirkel 35 Stimmen.

Oberwies, 16. Dezember. (Zum Fall Stöcker) sind der „Hetzg.“ zwei Verurteilungen zugegangen, die Herr Stöcker aber nicht aufgenommen hat. Er teilt nur mit:

In den Verurteilungen wird behauptet, daß Herr Stöcker seit circa 18 Jahren ununterbrochen der Organisation angehört und niemals von seinen Kollegen betreffs seiner Angehörigkeit zum Arbeiterverein noch zur kirchlichen Gemeindeverwaltung gehandelt oder aufgefordert worden sei. Stöcker soll seine Arbeitsstelle bei der Firma Sauris nicht wegen der angeblichen Händeleien, sondern deshalb verlassen haben, weil ihm die Arbeit bei der betreffenden Firma zu schwer geworden sei. Wahr soll nur sein, daß den Stöcker seine Kollegen, die im gleichen Alter sind, danach gefragt haben, ob er der kirchlichen Gemeindeverwaltung angehört. Zum Schluß wird angedeutet, daß der Artikel noch ein gerichtliches Nachspiel haben werde.

Diese Erklärung der Arbeiter ist durchaus glaubwürdig, wenn sich gleichzeitige Arbeitsgenossen über eine Angelegenheit unterhalten, so ist das, selbst wenn dabei ein scherzhaftes Wort fällt, keine systematische Debe gegen einen Andersgestimmten. Herr Stöcker erklärt zwar, sich sehr genau informiert zu haben, wir sind aber der Meinung, daß er mindestens sehr leichtgläubig gewesen ist. Terrorismusgegner sind in der Ordnungspresse zu werden und warum sollte nicht Oberwies auch seinen Terrorismusfall haben?

Quedlinburg, 16. Dezember. (Karl Dänky.) Am Dienstag, morgens 3 Uhr, nach langem, schwerem Leiden unser Parteigenosse, der Zimmermann Karl Dänky im 56. Lebensjahr. Gleich dem vor kurzem verstorbenen Genossen Reuz hat auch er stets, wo es galt für die Interessen der Arbeiterschaft einzutreten, seine volle Schuldigkeit getan. Die jüngeren Parteigenossen werden die Lücke wieder ausfüllen und sich ein Beispiel an der Tätigkeit des alten Genossen nehmen. Die Sozialdemokraten Quedlinburgs werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren. Die Beerdigung findet Donnerstag den 17. Dezember, vormittags 11 Uhr, vom Trauerhaus, Klinik 3, aus statt.

Stahlfurt, 16. Dezember. (Der zweite Stichwahltag) hat den Bürgerlichen einen starken Vorsprung gebracht, wir werden später angeben, aus welchen Gründen. Am Montag und Dienstag zusammen haben an Stimmen erhalten: Weiß 278, Dickschier 277, Vogelshmidt 206, Bernhardt 204.

Bernigerode, 16. Dezember. (Der Arbeiterschaft zur Beachtung) mag der folgende Zwischenfall dienen, der sich dieser Tage auf der Friedrichstraße in Passerode ereignete: Dort machten zwei aufeinander dem Stande der Besonnenen angehörende Herren ihren gewöhnlichen Spaziergang. Nicht hinter ihnen ging eine Arbeiterfrau, die so heftig die Unterhaltung war. Die Herren polifiherten lebhaft, waren sie sich auch in verschiedenen Fragen nicht einig, so doch darüber, daß es im Interesse der herrschenden Klassen notwendig sei, daß die Arbeiter in Unwissenheit erhalten werden müßten. Die Arbeiter

blieben nicht aufgeklärt werden,“ hieß es zu wiederholten Malen, „es müssen alle Kräfte angewandt werden, das zu verhindern.“ Als die Frau sich von den Herren trennen mußte, sprach sie ihnen für die Unterredung und für die unbewußte Offenbarung des feinsten Herzenswunsches ihren verbindlichsten Dank aus. Die Herren aber vergaßen infolge der Ueberraschung jede Ritterlichkeit und erlaubten sich, ihre eigenen Namen zu nennen. Sie vergaßen auch, sich, wie das sonst so üblich ist, zuerst vorzustellen. Aus diesem Grunde war auch die Frau so „rückfichtig“ und nannte ihren Namen nicht. Die Arbeiterschaft erhebt hieraus wieder, wie diese Herren, an denen ja Bernigerode gerade nicht arm ist, befreit sind, bei jeder passenden Gelegenheit auch Arbeiterinteressen zu vertreten. Mitzuwirken, daß die Arbeiter in Dummheit und Unwissenheit erhalten werden, ist ihre einzige Beschäftigung. Sie wissen ganz genau, daß Ausklärung nur die Sozialdemokratie es ist, die den Arbeitern diese wichtige Aufklärung bringt, und deshalb sind sie bestrebt, diese Partei immer herabzusetzen. Deshalb, gerade weil Bernigerode mit diesen „Ausklärern“ so geeignet ist, hat die Arbeiterschaft die doppelte Pflicht, den Herren das Handwerk zu legen. Dies geschieht am besten, indem dem Wahlergebnis weitere neue Mitglieder zugeführt werden und die Majorität der „Volksstimme“ vermehrt wird.

Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zusendungen werden nicht zurückgeschickt. Beiprehnung vorbehalten.
Die **Sozialistischen Monatshefte**, redigiert von Dr. J. Bloch (Administration Berlin W. Potsdamer Straße 121 h), die bekanntlich alle 14 Tage erscheinen, haben heute das 25. Heft ihres 14. Jahrgangs erscheinen lassen. Aus seinem Inhalt heben wir hervor: Dr. Max Laubentz: Der Wille zum Parlamentarismus. — Dr. Arthur Schulz: Die landwirtschaftlichen Arbeiter. — Karl Severing: Kritisches zur Arbeitskammerverordng. — Otto Hue: Die preussische Regierung und der Klassenkampf. — Frau Dr. Franz Staudinger: Gewerkschaft und Genossenschaft. — Henriette Jürich: Neue Ethik? — Dr. Robert Michels: Einige Randbemerkungen zum Problem der Demokratie. Eine Erwiderung. — Politik von M. Schippel. — Genossenschaftsbewegung von G. David. — Sozialwissenschaften von Dr. C. Schmidt. — Hygiene von Dr. S. Grün. — Wäandkunst von K. Kurz. — Buchbesprechungen. — Notizen. — Der Preis des Heftes beträgt 50 Pf. pro Quartal (6 bis 7 Hefte) 3 Mark. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, bei allen Kolporturen, auf jeder Postanstalt, in den Städten sowie direkt vom Verlaß der „Sozialistischen Monatshefte“, Potsdamer Straße 121 h, Berlin W 35 (Zusendung unter Kreuzband oder in geschlossener Umverh.). Probehefte stehen auf Verlangen jederzeit kostenfrei zur Verfügung.

Fachblatt für Holzarbeiter. Heft 12 des dritten Jahrgangs, Dezember 1903. Herausgegeben vom Deutschen Holzarbeiter-Verband, Berlin. Das „Fachblatt für Holzarbeiter“ erscheint am 15. jedes Monats und ist gegen 1 Mark pro Vierteljahr bei allen Postanstalten und den Verwaltungsstellen des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes zu abonnieren, sowie beim Verlag, Berlin C 2, Neue Friedrichstraße 2.

Biehmarkt.

Magdeburg 15. Dezember. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Antrieb: 276 Rinder, 329 Kälber, 233 Schafvieh usw., 1516 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): Ochsen: a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren 39—41 Mt., b) junge fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 35—37 Mt., c) mäßig genährte junge und ältere 32—34 Mt., d) gering genährte jeden Alters 29—30 Mt. Bullen: a) vollfleischige, ausgewählte, bis zu 5 Jahren 37—39 Mt., b) vollfleischige, jüngere 33—35 Mt., c) mäßig genährte jüngere und ältere 29—31 Mt., d) gering genährte

jüngere und ältere 27—28 Mt. Kälber und Kälber: a) vollfleischige, ausgewählte Kälber höchsten Schlachtwertes 33—36 Mt., b) vollfleischige, ausgewählte Kälber höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 30—32 Mt., c) ältere ausgewählte Kälber und wenig gut entwickelte Kälber 28—24 Mt., e) gering genährte Kälber und Kälber 18—21 Mt. Kälber: a) feinste Mast- (Vollfleischmast) und beste Saugkälber 54—60 Mt., b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 40—48 Mt., c) geringere Saugkälber 28—38 Mt., d) ältere, gering genährte (Fleischer) 33—35 Mt., b) ältere Mastkälber 29—32 Mt., c) mäßig genährte Hammel und Schafe 22—28 Mt. Schweine (mit 20 Prozent Tara): a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 68 Mt., b) fleischige 64—67 Mt., c) gering entwicelte 59—63 Mt., d) Sauen 54—63 Mt. Verlust und Tendenz: Mittelmäßig. Ueberhand: 73 Rinder, 50 Kälber, 83 Schafe, 50 Schweine.

Die Unterzeichneten notieren heute für Schweine 69 Mt. frei Haus.
Andreas Behrens. Hugo Griesemann.
Rörber u. Fabusch. Gebrüder Plate.
Bruno Sander. Albert Schladig.

Marktberichte.

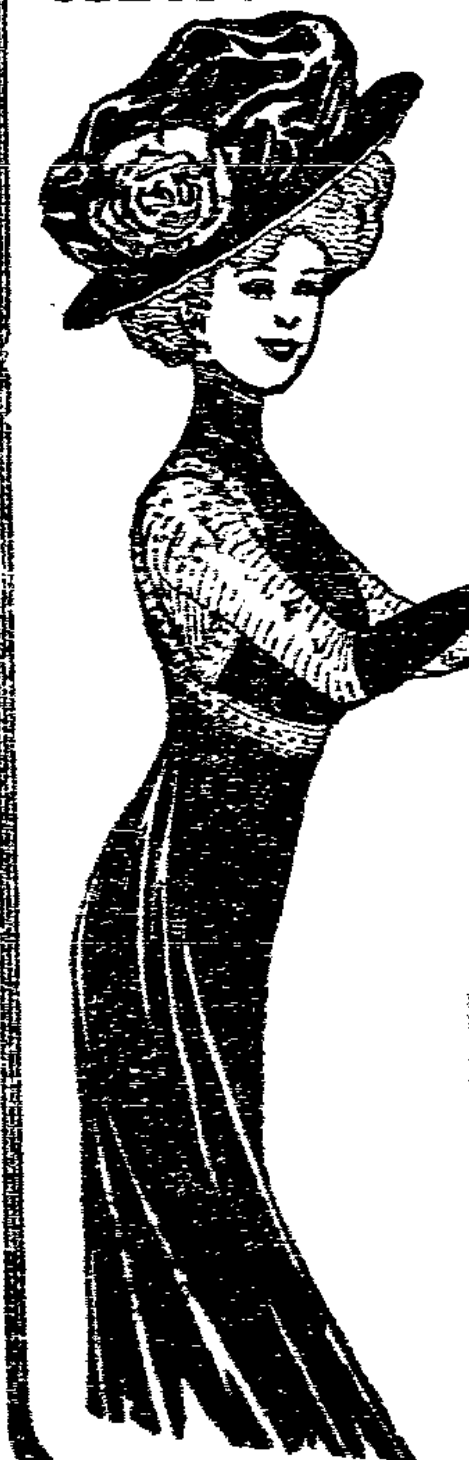
Magdeburg, 15. Dez. (Müllische Stationen.) Die Notierungen verließen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer gut 197—201, mittel —, do. Sommer gut 197—201, mittel —, do. Kolben Sommer gut 214—220, do. ausländischer gut 197—200. Roggen inländischer gut 182—186. Gerste hiesige Ehevatiergerste gut 187—194, feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut 178—185, ausländische Futtergerste gut 132—135. Hafer inländischer gut 164—169. Mais runder gut 165—170.

Wasserrände.

| + bedeutet über, — unter Null. | | Fier, Eger und Moldau. | | Saal und Saale. | |
|--------------------------------|----------|------------------------|----------|--------------------|----------|
| 13. Dez. | 14. Dez. | 13. Dez. | 14. Dez. | 14. Dez. | 15. Dez. |
| Jungbunzlau | — 0.06 | — 0.10 | — 0.04 | — | — |
| Baum | — 0.32 | — 0.28 | — 0.06 | — | — |
| Widwitz | — 0.18 | — 0.20 | 0.02 | — | — |
| Wrag | — | — | — | — | — |
| Hustrut und Saale. | | Hustrut und Saale. | | Hustrut und Saale. | |
| 14. Dez. | + 1.25 | 15. Dez. | + 1.25 | — | — |
| Straußfurt | — 0.10 | — 0.10 | — | — | — |
| Weißensfeld Untp. | + 1.50 | + 1.48 | 0.02 | — | — |
| Trotha | + 1.00 | + 1.00 | — | — | — |
| Wilsleben | + 0.63 | + 0.61 | 0.02 | — | — |
| Wernburg | + 1.42 | + 1.40 | 0.02 | — | — |
| Salze Oberpegel | + 0.10 | + 0.08 | 0.04 | — | — |
| Elbe. | | Elbe. | | Elbe. | |
| 13. Dez. | — 0.94 | 14. Dez. | — 0.96 | 0.02 | — |
| Brandeb. | — 0.42 | — 0.47 | 0.05 | — | — |
| Welnit. | — 0.96 | — 0.98 | 0.02 | — | — |
| Zeitmeritz | — 0.79 | — 0.74 | — | 0.05 | — |
| Kuffig | — 0.59 | — 0.57 | — | 0.02 | — |
| Dresden | — 1.92 | — 1.95 | 0.03 | — | — |
| Torgau | — 0.19 | — 0.16 | — | 0.03 | — |
| Wittenberg | + 0.70 | + 0.68 | 0.02 | — | — |
| Wesflau | + 0.12 | + 0.12 | — | — | — |
| Barby | + 0.31 | + 0.36 | — | 0.05 | — |
| Schönebeck | + 0.12 | + 0.19 | — | 0.07 | — |
| Magdeburg | + 0.43 | + 0.47 | — | 0.04 | — |
| Zangermünde | + 0.79 | + 0.73 | 0.06 | — | — |
| Wittenberge | + 0.83 | + 0.80 | 0.03 | — | — |
| Wroba-Ödmitz | + 0.13 | + 0.10 | 0.03 | — | — |
| Bauenburg | + 0.26 | + 0.25 | 0.01 | — | — |

Lange & Münzer Breiteweg 51a

Billiges Angebot! Ein grosser Posten neu angefertigter **Nur soweit Vorrat!**



Glacé-Handschuhe 98 Pf.
weib u. farbige, mit 2 Druckknöpfen, in allen Größen sortiert jetzt Paar

| | |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Ein Posten Handschuhe ca. 49 cm lang Wildleder (imit.), moderne gelbe Farbe jetzt 58 Pf. | Ein Posten Damen-Handschuhe weiss, ca. 40 cm lang Reine Wolle, gestrickt jetzt 98 Pf. |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|

| | | | | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Damen-Handschuhe weiss, Waffelmast, innen geräht, ca. 40 cm lang Paar 45 Pf. | Damen-Handschuhe gestrickt, reine Wolle, weiss, farbige und schwarz Paar 58 Pf. | Damen-Handschuhe Trikot, farbige, mit Futter und Druckknöpfen Paar 75 Pf. | Damen-Handschuhe Wildleder-Imitation, farbig, ca. 45 cm lang Paar 98 Pf. | Damen-Handschuhe Ia. Trikot, farb., m. 3 Druck- knöpf., 35 cm lang, gefüt. Paar 1.25 |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 295.

Magdeburg, Donnerstag den 17. Dezember 1908.

19. Jahrgang.

Wie entstand das Weihnachtsfest?

III. (Schluß.)

Gegen 1400 erst hatte sich auf diese Weise ein volkstümliches deutsches Weihnachtsfest entwickelt. Aller Brauch und Glauben, der dieses dem Volke wert zu machen vermochte, stammte aber vom Martins- und Nikolaustag: Das Gänse- und Hühneressen, wie überhaupt das reichliche Schmaufen; die bedeutungsvolle Rolle der Stüchen und Kessel, wie der ganze Schenkgebrauch und das Stindertümlen; die Umzüge, speziell der Knecht Ruprecht, der Weihnachtsmann, in dem wahrscheinlich noch immer der alte Wotan steckt. Da das Herumführen des Bullen und des Ebers längst ausgeschlossen war, waren schon früh Verkleidungen in Tiergestalten usw. an deren Stelle getreten. Völlig volkstümlich und unfürsächlich waren auch die Krippen und die Weihnachtsspiele in der Kirche.

Gegen alle diese Züge, die charakteristisch sind oder waren für die deutsche Weihnacht, hat sich auch die Priesterschaft, katholische wie nachher lutherische, heftig und lange genug gewehrt. Auch volkstümliche deutsche Weihnachtslieder, die der beste Beweis für die freiwillige und selbständige Teilnahme des Volkes am Weihnachtsfest sind, gibt es eigentlich erst im 16. Jahrhundert. Durch sehr weisheitsreiches Entgegenkommen gegen das Volksempfinden und das gemüthliche Volksbedürfnis ist das Christentum endlich Volksreligion geworden. Diese Zeit brachte auf dem Untergrund eines erst jetzt — und nur für wenige Jahrhunderte — wirklich christlich gestimmten nationalen Denkens und Fühlens ganz folgerichtig auch die höchste, die eigentliche Mütze christlich-deutscher Kunst hervor: Albrecht Dürers „Marienleben“ und eine große und kleine „Passion Christi“. Wie wieder haben sich Religion und Kunst so völlig und zu so allgemein menschlich fassbaren und auch für uns noch lebendigen Wirkungen durchdrungen.

Volksreligion geblieben ist es aber doch nur verhältnismäßig kurze Zeit. Seit 1650 beginnt bereits die innerliche Entfremdung. Die neue Aufklärung, die die Religion „reinigen“ wollte, indem sie das Volkstümliche ausmerzte, indem sie den Glauben abstrakt verlangte (was grundsätzlich die Reformation schon wollte), hat tatsächlich die Religion verflüchtigt. Heute befehlen sich ihre Wortführer mit dem äußerlichen Zwange oder mit der weitgehendsten symbolischen und allegorischen Ausdeutung, ohne doch eine immer größer und allgemeiner werdende Gleichgültigkeit verhindern zu können. Das zeigt sich am deutlichsten gerade im volkstümlichen Weihnachtsfest.

Dieses ist nur noch ganz äußerlich mit religiösen Vorstellungen verknüpft. Im Grunde hat es den religiös-christlichen Charakter schon ganz wieder abgestreift. Natürlich sind auch die alten Züge des deutschen Volksglaubens verwittert und nicht wieder auffrischbar. Unser Weihnachtsfest ist überhaupt kein Erinnerungsfest, sondern ein Fest der Zukunft, und darum ein Fest der Kinder.

Diese Wandlung ist begleitet, unterstützt und am deutlichsten ausgedrückt durch den deutschen Weihnachtsbaum.

Dieser Brauch knüpft zwar an die uralte indogermanische Schlagrute an, hat auch deutliche Verbindung mit der mittelalterlichen Sitte, Reisler oder ganze Bäume zur Winterzeit im Zimmer zur Blüte zu bringen — seine Wälder sind eigentlich als Blüten gedacht —, aber die allgemeine Aufnahme des Tannenbaums ist doch eine recht junge Erscheinung und eng verknüpft mit der Befreiung des Weihnachtsfestes von religiösen Gedanken. Aus dem Busche, mit dem schon der umziehende Hirt am Martinsstag und auch der Nilfas statt des Viehes die entgegenkommenden Leute schlug, um Geschenke zu erhalten und die er endlich selbst zu verdenken pflegte, ist einerseits die Züchtigungs- und Schredrute des Knechtes Ruprecht und andererseits seit etwa 100 Jahren unser Lichterbaum geworden. Keiter ist er nicht. Vereinzelt allerdings wird der Gebrauch schon früher erwähnt — und sofort von kirchlicher Seite heftig bekämpft! Aber durchgedrungen ist er erst mit der zunehmenden Verweltlichung des Weihnachtsfestes. Eine Zeitlang war die eigentlich aus vier Tannenzweigen zu bildende Pyramide ein Ersatz für den Baum. Auch das ist heute vorbei.

Als der Tannenbaum auf der ganzen Linie gesiegt und über die Grenzen Deutschlands hinaus gedrungen war, suchte ihn die Kirche sich nutzbar zu machen; es entstand sogar die Legende, Luther hätte mit seiner Familie schon unter einem erleuchteten Tannenbaum gefessen. Da Fr. Th. Fischer läßt schon die alten Germanen in ihren Hütten den Lichterbaum anzubilden! Das ist alles Phantasie. Der Tannenbaum ist das moderne Erzeugnis des reinen Weihnachtsfeiernden Volksgeistes. Er ist selbst ein Stück Volkstum und ist als solches hinausgewachsen über die christliche Epoche der deutschen Geschichte, die in Wahrheit vorüber ist, in die Zukunft freier, irdischer Menschlichkeit. —

Bermischte Nachrichten.

Die Verbreitung der Getreidearten. In Deutschland waren Weizen und Roggen schon lange vor Karls des Großen Zeiten bekannt und kultiviert. Am meisten sind durch Völkerwanderung und Krieg Getreidearten und Pflanzen verbreitet worden. So kam der Reis nach Griechenland durch die Züge Alexander des Großen, der Roggen soll von den Hunnen nach Deutschland gebracht worden sein. Trotzdem der Roggen eine der wertvollsten Vorkulturen ist, hat er sich wenig weiter als über die germanischen und slavischen Volksgebiete verbreitet. Später ist seit nahezu 2000 Jahren nachgewiesen, schon Tacitus und Plinius erwähnen ihn mit der Gerste, und war später wahrscheinlich die Hauptfrucht und Kaffeebohne eine beliebte Kost bei den alten Germanen. Den Mais verdanken die Europäer Amerika. Dafür erhielt der neue Erdteil den Weizen von Spanien, 1493 brachte Kolumbus mit zur Zucht bestimmten Tieren auch Weizen und Reis nach Amerika, und schon am 30. März 1494 brachte man ihm reife Weizenähren, welche dort erst im Januar gesät waren. Kolumbus war es auch, der 1493 den ersten Mais nach Europa brachte. Im Jahre 1575 gab es im Mailändischen bedeutende Maisfelder, und die Venezianer trafen mit dieser Frucht, welche in vielen Gegenden Gerste und Hafer ziemlich verdrängte, einen bedeutenden Handel. Bis der Mais in Deutschland ordentlich zum Anbau kam, scheint man sich eine ganze Zeit über seine Keimart und seinen

Namen gründlich geant zu haben. Wie die Namen „Welsch Korn“, „Türkisch Korn“, „Türkischer Weizen“ beweisen, wollten die Leute an die amerikanische Herkunft des Maises nicht recht glauben. —

Der Zaunkönig. Dieser Zwerg unter Vogelwelt, der auch als Schneebögel und Zaunkönig bekannt ist, ist ein echter Wintervogel. Den Namen „Schneebögel“ führt er mit vollem Recht; denn bei eisiger Kälte sowohl wie auch bei heftigem Schneegestöber ruht er in prächtigen Löwen sein liebliches Liedchen. Er durchdringt dabei fast Bäume und Straucher, die ihm Nahrung spenden, macht seinen Wäldchen, so daß es scheint, als wolle er durch Singen und ununterbrochenen Rumor den Winter höflich. Wer den Zaunkönig zum erstenmal im Winter hört, ist nicht darüber erstaunt, wie dieser Vogelzwerg so krautvolle Weiden hervorbringen kann, was besonders im Winter, wenn die andern Vögel schweigen, von überraschender Wirkung ist. Der Zaunkönig gilt als geschwornener Feind der Spinnen, die er in Heijghausen juckt und jadet. Nebenbei dringt er auch durch irgendein Schlupfloch in Leinwandgebäude ein und durchsucht sie nach schlafenden Insekten. Tag er im Schornstein Speck und Rauchfleisch anheben soll, ist fabelhaft. Im Neibau zeigt er sich launenhaft. Meist baut er in dritter Geßtrauch in geringer Höhe über dem Erdboden, doch findet man sein Nest auch in Baum-, Erd- und Gelsiedern, in Holzhäusern und Strohdächern. So abgehärtet und ausdauernd nach der Zaunkönig in der Freiheit zeigt, so häufig erscheint er in der Gefangenhaft; es gelingt nur selten, ihn darin längere Zeit zu erhalten, so daß es am besten ist, ihn nicht zum Käfigvogel machen zu wollen. Nach der Tierfabel wird der Zaunkönig „Mönch“ der Vögel infolge eines Hochzeitflugs, wobei er nach der Zeit verbleibt, dem Adler aufzuhaken, und als dieser in unerreichte Höhe aufsteigt, noch darüber hinauszufahren. Als er dafür bestraft werden soll, flüchtet er in ein Aufseiloch, vor das die erbitterten Vögel die Gule als Wachtposten aufstellen, die aber einschläft und ihn ent schlüpfen läßt, woher die dauernd bestehende Wut der Vögel gegen die Ente herkommen soll. —

Angenehme Ansichten. Unter dieser Epithete bezeichnet das neue Heft des Deutschen Lärmjäger-Verbandes folgende Meinungen auf dem Gebiete der Lärmproduktion:

1. Das Adler-Lamburin: Ein neuer Schreden-erregter lautet jetzt kürzer in der Radfahrindustrie auf. Er besteht in einem Lärminstrument, das die Glöde der Radfahrer ersetzen soll und eine ganz frapperende Lärmwirkung verurteilt. In einem kleinen Lamburin, das an der Vorderradgabel des Rades befestigt wird, befindet sich ein Klöppel, dessen Stiel durch einen Zug an der Leine mit den Speichen des Rades in Verbindung tritt und den Klöppel wirbelnd gegen das Lamburin in Bewegung setzt. Dieses unheimliche Instrument erzeugt ein ohrenzerstörendes Geräusch und ist dazu angetan, die Lärmplage in den Großstädten bis zur Unerträglichkeit zu steigern.

2. Das Telefon C-W-System. Die Einführung des neuen Telefonsystems bedingt eine Abänderung an den Teilnehmerapparaten. Es handelt sich um eine kleine Klappe, welche niedersinkt, sobald die Anrufglocke ertönt. Das Klappen der Glocke dauert so lange fort, bis die kleine Klappe mit der Hand hochgeschoben wird. Ist nun beim Anrufen jemand im Bureau, auf dem Lager, in der Wohnung, der ans Telefon kommt, so läutet die Anrufglocke fort, unter Umständen stundenlang. Dieser Zustand ist für die Nachbarschaft natürlich unhaltbar. Die Klappe läßt sich nur befestigen durch Anbringen eines anderen selbsttätigen Mechanismus, den die Absonneren auf ihre Kosten ausführen lassen müssen. Da nun aber viele das nicht wollen, so müssen die Nachbarn diese neue Marter tragen.

3. „Orchester-Handwagen“. Eine neue Göttemaschine taucht gleichzeitig in Wien, Brüssel und Budapest auf: Der „Orchester-Handwagen“ ersetzt den Drehorgelmann und Straßenanger alten Schlags. In Wien hat die Polizei verfügt, daß „Straßenmusikanten“ nur auf Gehörweite Geld einsammeln dürfen; was Wunder, daß diese nun mit Pauken und Trompeten auftraten, die man noch auf Entfernung einer halben Meile hört. —

Fenilleton.

Nachdruck verboten.

Wenn der Vorhang fällt.

Aus der Komödie des Lebens.

Roman von Jonas Lie.

(17. Fortsetzung.)

Mathias Wiig blies gedankenvoll den Tabakrauch von sich.

„Es mag ja auch eine Art sein, sich die Zeit zu vertreiben!“

„Nein — es ist keine Art — keine Art zu leben — es ist eine Art, unglücklich zu sein!“

Der Braune saß da und starrte nachdenklich vor sich hin.

„Man trinkt seinen Morgenkaffee, läßt sich rasieren, nimmt das Frühstück und das Diner ein, ruht sich aus und geht spazieren, bis man den Tag zu Ende gebracht hat. Ah — wenn man nur eine einzige Stunde auf diese Weise — mit der Uhr in der Hand — losjagen könnte! Und zu wissen, daß man vierzehn, fünfzehn solche Stunden hat, bis man endlich so weit ist, den Rest des Tages verschlafen zu können!“

Man stellt die Stiefel zum Wachen vor die Tür und untersucht drinnen alle Haken und Winkel auf die Möglichkeit hin, sich zu erhängen!“

„Aber so gehen Sie doch an Land, Mensch! Mieten Sie sich eine Wohnung oder kaufen Sie sich ein Haus, da Sie doch die Mittel dazu haben!“

„Was würde das helfen? Ich käme deshalb doch nicht aus dem ewigen Kreislauf heraus! Es sind dieselben vierundzwanzig Stunden an Land wie an Bord! Nur eine andre Art!“

Mathias machte eine bezeichnende Bewegung mit der Hand über die Brust hin.

„Nicht über Bord werfen, meinen Sie? Ja, glauben Sie denn, ich hätte das nicht überlegt?“ erwiderte der andre mit melancholischem Kopfschütteln. „Das war ja eigentlich der Grund, weshalb ich reiste. Ich glaubte, ich hätte das ganze Meer in Reserve, wenn ich dieses Dasein von mir werfen wollte!“

„Nun — und?“ — Mathias hatte selbst oft genug an diesem Abgrund gestanden. Es freute ihn, den Fisch zappeln zu sehen.

„Ob — ich bin davon abgekommen — ganz davon ab-

gekommen. Es ist da so vieles, was die Nerven abihret! Nur zum Beispiel eine Verstellung wie die, daß man unter die Schaufeln der Propeller geraten und zerdrücken und halb zerquetscht im Tiefwasser auftauchen könnte! Oder daß einem eine Rettungsboje zugeworfen würde, und daß man nun da in der Unsicherheit im Wasser läge und eine letzte Wahl zwischen Leben und Tod treffen sollte! Ich habe das alles überlegt und studiert auf einer Reihe transatlantischer Linien. Aber seit ich die Küstenlinien des Pzis gesehen habe, bin ich davon zurückgekommen!“

„Da bleiben Sie an Bord!“ spottete Mathias Wiig.

„Aber derselbe Grundgedanke“, fuhr der Braune fort, ohne den Hohn zu beobachten, „zittert und lebt in jedem Menschen, dessen Tag in Nacht verwandelt ist — der die Finsternis im Wäde hat und alles grau sieht! — Für den die Sonne ist wie eine gedämpfte Lampe und dem die Tage ineinander fließen — hinaus in die große Schwermut!“

Mathias sah ihn plötzlich an.

„Und Sie reisen jetzt nach Venarés?“ wiederholte er.

„Ja — weshalb nicht? Man reist und beidant sich diesen runden Globus, der sich Erdkugel nennt. — Es ist wie das ganze Dasein im Ring seiner ewigen Wiederholung!“

Und wir sind des Daleins Narren!“ rief er hervor, indem er seine Uhr nahm, sich die Kette um die Hand wickelte und langsam davon trottete.

Vierter Tag.

Am Vormittag war man in eine andre Windrichtung geraten, die es gestattete, die Fahrt mit allen Segeln zu unterstützen.

Bisher war der Wellengang ziemlich störend von seitwärts gekommen; jetzt wurde er leichter. —

Mit Maschinen- und Handkraft wurden die schweren Tücher aufgezogen und gehißt. —

Das wimmeln des Lebens, die Kommandorufe, der hastende Schwarm von Matrosen wirkte als Abwechslung. Das Auge hatte endlich etwas anderes zu sehen — den Atlantischen Ozean mit seinen Höhen und Tiefen und gewaltig schäumenden Wähen, der hinterher rollte wie eine wilde, gierige Brandung, die mit laufend zischenden Zungen fortwährend nach dem kampfgewaltigen, rasch dahineilenden Schiffe züngelte, um immer wieder in den Abgrund der Schrauben gezogen, gezerrt und in ihm zerquetscht zu werden, ohne es jemals zu erreichen!

Der veränderte Kurs hatte mancherlei im Gefolge, von der Tatsache an, daß man in seiner Noje eine andre Lage einnahm oder die Wellen oben auf dem Deck von einer andern Seite wirbeln sah, bis zu der Hoffnung, daß man joundisio viele Stunden früher ankommen könnte!

Auzum — eine Veränderung!

Die mancherlei Gelegenheiten zur Zerstreuung wurden heute weniger benutzt.

Sogar der Affe im Käfig auf dem Verdeck hatte nicht das gewohnte Publikum, dem er seine Grimassen und Sprünge und Wurzelbäume vormachen konnte.

Nojo war sehr eitel und insofgebeßen heute, bei dem totalen Mangel an Fischhauern, in sehr schlechter Laune. Er hatte sich, müde dieser undankbaren Welt, in einen Winkel des Käfigs zurückgezogen und rüttelte nur ab und zu wütend am Gitter.

Eben kam Mary Johnson, heiter und lachend, und tanzelte mit ihrem Komradour, der zufällig mit Mäster und allerhand Nützereien vom Deckert gefüllt war. —

Sie versuchte ihn mit einer Neuj — und dann mit noch einer — aber Nojo sah nur mit Hauchen und Zischen und Zähneklappen, wie sie sich bemühte, ihn zu sich zu locken.

Mary fühlte sich verlegt und verächtelt. —

Mergersich sah sie um sich. Müdlicherweife war der Schwarzbärtige weit weg — auf der andern Seite des Decks. — Sie fühlte wohl, daß er sie gesehen hatte, und daß er nur zum Scheine nach den Matrosen in der Tafeloge sah. — Er hatte wohl von gestern noch genug!

Sie versuchte Nojo mit neuen Herrlichkeiten.

Die Bonbons, die sie ihm zuwarf, verschmähte er allerdings nicht; er fing sie behende auf, verhielt sich aber immer gleich bißig und zornig ihren süßen Worten und Lockrufen, näher zu kommen und aus ihrer Hand zu fressen, gegenüber.

Aber er sollte nachgehen — er sollte kommen und nehmen.

Nojo mandte ihr einweilen schamlos seine wenig galante Seite zu. Seine Augen leuchteten giftig, während er seitwärts nach ihr hinschielte und mehr und mehr mit der Versuchung kämpfte.

Mary schwachte und lachte mit ihm und ließ einen wunderbaren großen roten Bonbon im verführerischsten Lichte spielen.

(Fortsetzung folgt.)

Riebels
Spitzkugeln

Honigkuchen

empfehlen wir nur beste Fabrikate in: Galischen Honig- und Gewürzkuchen, Kräutermoppen, Ia. Pariser Pflasterkeinen, Nacher Brinten, Gildesheimer Pumpernickel, Speculatius, Opflanti, Biegniger Bomben, biden Braunschweiger, Griechischen, Mandel- und Pfefferkuchen usw.

Garantirt rein Honig und Mehl:
Groninger Honigkuchen, Rahmentüfte, Kandistücken, Holländ. Zuckerlecken.

Spezialität: **Sanitätshonigkuchen** ärztlich empfohlen.

Größte Auswahl feinsten Lebkuchen in Paketen und Dosen
„Thörner Katharinen“, von Gustav Weese, Thorn.

Baumbehang

in Schaum, Zitr., Konfekt, Feindant, Schokolade, Kakaos, Marzipan, Matroneubehang usw.

||||| Marzipan-Torten, Herzen, Früchte, Gemüse usw. |||||

Makronen täglich frisch!

Beste Fabrikate von feinsten Konfektoren und Schokoladen.

Riebel & Lindner
Schwibbogen 7 gegenüber der Bäckerei am Alten Markt.
Fernsprecher 1214. Fabrik u. Atelier Albrechtstr. 4. Fernsprecher 1214.



*In jedem Haus
benutzt man jetzt zum Ko-
chen, Braten, Backen nur noch
„Polmin.“*

und
Möbel
kauft man am besten und billigsten in der 2524

Möbel-Fabrik
gegründet 1845

W. Diesing
Tischlermeister
4 Dreienbrezelstr. 4
Teilhaltung gekautel.
Bei je 10 Mk. Anzahlung für 100 Mk. Möbel.



Fabrikation von Musikwerken, Orchesterorgeln, Drehorgeln, Automaten,
Sprechmaschinen
Sechsjähriges Reparaturgeschäft, gr. Kund. in Schallplatten, neue Musik. Weihnachtsschallplatten, bill. Preise.

Raapsche Orgelbauanstalt
Franziskanerstraße 1

Die
Restbestände
an
Goldwaren 2249
Silberwaren
Alfenidwaren
des
Goldschmieds M. Arzt

große Auswahl in
Patent-, Hochzeits-
und
Weihnachts-Geschenken
kommen zur Hälfte des früheren Preises zum
Total-Ausverkauf!!!
Jetzt Regierungstr. 17.

Extrapreise für
Damen- u. Kinder-Hüte
Damen- u. Kinder-Kapotten
Trauerhüte in grosser Auswahl
Puppen-Hüte.

Selma Typky
Schmidtstrasse 47. 2452
Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

52 Farben und Qualitäten
direkt aus erster Hand.
Für 2521

Schul-Anzüge
das Beste und Vorteilhafteste.

G. Gehse Johannesfabrikstr. 14

Eine neue, nicht nur billige, sondern auch dauerhaft und gut gearbeitete

Wirtschaft

bestehend aus guter Stube, Wohnküche, Schlafkammer und moderner Küche, für 350 Mark zu verkaufen, nebst hochleganter Tischgarnitur, Leinwand mit gechl. Glas, Herrenschreibtisch, möbl. Büten, großen Anzehtisch mit Stiegverbündung, Klappstisch mit Umbau, Zierstühl, Nähmaschine mit Waschplatte, Küchengeräte, großen Bild, großen Teppich und Porzellan. 2755

Handwaschmaschinen
kochen praktisch! — Stück 75 Pfennig.

Wärmfußbänke
— Auch für Autos, Kutschwagen. — Bierwagen-Wärmerparale.
Verfügung sehr kostengünstig Jakobstr. 39, 1 Et. Telefon 532

Max Kühne, Klempnermeister. 2727

Lorenz
Peterstraße 17.

A. Scholz Ww.
Lübecker Straße 22

Hängeuhren
Grammophone
in allen Preislagen
Grammophonplatten
a Stück 200 Mark

Wecker, Taschenuhren
Gold-, Silber-, Alfenid-
und optische Waren
Reparaturen
werden gewissenhaft und preiswert ausgeführt. 2458

Passende Gelegenheit zum Erwerb
billiger Weihnachtsgeschenke!

Die Fortsetzung der
freiwilligen Versteigerung
des Warenlagers der Firma
Alfred Lewin & Co.
Kaiserstraße 17

findet heute und folgende Tage vormittags 9—1
und nachmittags 3—7 Uhr statt.

Adolph Lewin, Auktionsator, Breitenweg 102.
2450
Schließung 2 Stunden vorher.

Schweizer Uhren
von 3.00 Mk. an Dreienge-
straße 10. Rintzstraße 1b.

Löderburg
Spielwaren
große Auswahl. Glas-Christbaum-
schmuck und Christbaumkerzen.
ab 15 Pf. an empfiehlt
Martha Schmidt, Mühlenstr. 2

Kaufe 2734
Kanarienhähne
und -weibchen
zum Erwerb sofort abend
J. Tischler, Annastr. 25.

A. Typky
Magdeburg-Neustadt, Schmidtstraße 40a.

Möbel, Spiegel u. Polstertwaren
in größter Auswahl, reell und preiswert, zu den kulantesten Bedingungen. — Auch auf Teilzahlung.
Grosses Lager fertiger Särge
in allen Größen. 2453

Weihnachts-
und andre Gedichte
für Knaben und Mädchen — Von B. Strzelewicz
Preis 10 u. 25 Pfennig
empfiehlt
Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstr. 3.

Einen großen Posten
Nähmaschinen
erkand ich noch aus einer der
größten Fabriken Deutschlands
ganz besonders billig
und gebe denselben bis
Weihnachten
Extra-Preisen
I 48.00 Mk. II 67.50 Mk.
unter 3-jähriger schrift-
licher Garantie wieder ab.

Warum???
erobern sich die 2537
Kleine Sachsen-
Zigaretten
die ganze Welt der Feinschmecker?
Weil reine Handarbeit und keine Maschinenarbeit
An Geschmack und Aroma unübertroffen
10 Stück 20 Pfg. 10 Stück 30 Pfg.

Adolph Michaelis
Kaufhaus für Gelegenheitskäufe
Ratswageplatz 1
Ede Apfelmühle
Eingang nur durch den
Laden.

Zum Weihnachtsfeste
empfiehlt selbstgefertigte 2743
Marzipan- und Schokoladensachen, Honig-
tuchen, Bienenkörbe, Baumtuchen, Matronen
Dessert u. Patete, Speculatius, Safelsho-
laden und Konfekte in reicher Auswahl
zu soliden Preisen
Besonders empfehle meine schl. Spezialitäten.

Konditorei H. Herden
Breitenweg 189, gegenüber der Steinstraße.

3. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 295.

Magdeburg, Donnerstag den 17. Dezember 1908.

19. Jahrgang.

Gerichts-Zeitung.

Sandgericht Magdeburg.

Sitzung vom 15. Dezember 1908.

Kupperei. Der Musikmeister a. D. und Hausbesitzer Bernhard Düntel von hier, geboren 1833, soll trotz wiederholter Verwarnung öffentlich geübt haben, daß eine in seinem Hause zur Miete wohnende Kuppelerin ihr unethisches Treiben fortsetze. Das Schöffengericht verurteilte ihn daher am 28. Oktober d. J. wegen Kupperei zu 3 Tagen Gefängnis. Die Verurteilung des Angeklagten wird auf seine Kosten verworfen.

Von der Privatpost „Courier“. Der Kaufmann Ernst Herzberg zu Wilmersdorf, geboren 1866, hatte hier eine Privatpost („Courier“) eingerichtet und verließ dadurch gegen das Postgesetz, daß er in der Zeit von April bis Oktober 1907 fortgesetzt Pakete mit verschlossenen Briefen bestellte. Er wurde deswegen mit 50 Mark Geldstrafe ev. 10 Tagen Haft belegt.

Einkauf in eine Mühle. Der Arbeiter Hermann Schulte, geboren 1862, und der Maurer Gustav Boehmann, geboren 1860, zu Kalbe a. S. erbrachen am 11. Oktober d. J. den Unterbau der Weihenrieder Mühle zu Schwarz und stahlen gemeinschaftlich vier Säcke Gerste und zwei Säcke Weizen, die sie dann verkauften. Die Kammer erkennt wegen schweren Diebstahls gegen Schulte auf 6 Monate Gefängnis, gegen Boehmann, der vorbestraft ist, auf 1 Jahr Gefängnis, beschließt auch die sofortige Verhaftung der Angeklagten.

Kaninchendiebstahl. Die Arbeiter Ernst Buhle, geboren 1883, und Max Deumert, geboren 1887, zu Kalbe a. S. erbrachen in der Nacht zum 23. August d. J. angeblich einen Stall des Arbeiters Meinicke und stahlen daraus zwei Kaninchen. Die Kammer erachtet nur die Schuld des Buhle für erwiesen und verurteilt ihn zu 4 Monaten Gefängnis. Deumert wird freigesprochen.

Erpressungsversuch. Der viermal bestrafte Kaufmann Theodor Otto von hier, geboren 1873, versuchte im März d. J. von der Hausbesitzerin Witwe Rabach für eine von ihm gemietete und von ihr andernorts vermietete Wohnung unter Drohungen 110 Mark Schadenersatz zu erlangen, obwohl er inzwischen bereits eine neue Wohnung gemietet hatte. Der Angeklagte erhält wegen versuchter Erpressung zusätzlich 2 Monate Gefängnis.

Willig davongekommen. Der Bautechniker Adolf Kramis, geboren 1872, und der Bauunternehmer Bernhard Fern, geboren 1877, von hier haben im Jahre 1907 den von ihnen beschäftigten Maurern und Arbeitern fortgesetzt Lohnbeiträge in Höhe von 10 Mark, diese aber nicht zur Krankenkasse abgeführt. Ferner haben sie die An- und Abmeldung mehrerer Arbeiter unterlassen. Die Kammer verurteilt die beiden Angeklagten wegen der Übertretung zu je 10 Mark Geldstrafe ev. 1 Tag Haft und wegen des Vergehens Kramis zu 50 Mark, Fern zu 30 Mark Geldstrafe ev. zu 5 bzw. 3 Tagen Gefängnis.

Meine Chronik.

Ein Pastorsohn als Erpreßer.

Vor der Strafkammer in Frankfurt a. M. fand der Kaufmann Friedenhaus, der Sohn eines Pastors, unter der Anklage, an dem Oberleutnant Trimborn in Münster einen Erpressungsversuch gemacht zu haben. Vor 3 Jahren hatte Trimborn, ehe er Offizier wurde, Beziehungen zu einem Mädchen, das in Deutschland ein Kind gebar. Im Jahre 1902 hat Friedenhaus, dieses Mädchen entführt und ist mit ihm nach London gereist, wo er es heiratete. Friedenhaus verlangte von Trimborn immer größere Beträge, unter anderem eine Summe von 15 000 Mark, die er aber nicht erhielt. Hierauf erstattete Trimborn Anzeige. Das Gericht erkannte in der Verhandlung gegen Friedenhaus auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und 5 Jahren Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte 2 Jahre Gefängnis beantragt.

Ein medizinisches Kuriosum.

In der letzten wissenschaftlichen Sitzung der Gesellschaft der Ärzte in Wien stellte Dr. Reines von der Abteilung des Professors Dr. Ehrmann eine Dame vor, die sich an die Klinik des genannten Dermatologen mit der Bitte gewendet hatte, sie von ihrem kräftigen Schnurr- und Vollbart auf

medizinischem Weg, etwa durch Röntgenstrahleneinwirkung, gründlich und ein für allemal zu befreien; das fortwährende Rasieren sei ihr nämlich überaus lästig. Den Ärzten der Klinik fielen die männlichen Gesichtszüge und die tiefe Stimmfarbe der Dame auf. Schon die Untersuchung des Kehlkopfes brachte den Ärzten die Überzeugung bei, daß man es mit einem männlichen Individuum zu tun habe, das sich fälschlich für ein weibliches Wesen halte, also mit einem Falle von sogenannter Geschlechtsverwechslung. Die „Dame“ ist jetzt 44 Jahre alt. Sie war bei der Geburt als Mädchen deklariert und als solches aufgezogen worden. Es unterliegt aber, wie Dr. Reines in seinem Vortrag erklärte, keinem Zweifel, daß es sich um ein männliches Individuum handelt; hierfür sprechen außer der Behaarung im Gesicht schon der Gesichtsbau, die Stimme, die Formation des Kehlkopfes, die Vedenform usw. Aus der Literatur sei bekannt, daß in Fällen von „Geschlechtsverwechslung“ das Individuum meist als Mädchen erzogen werde. So war es auch hier der Fall. Die „Dame“ erklärte auf den Vorhalt der Ärzte, daß sie eigentlich ein Mann sei, es falle ihr nicht ein, jetzt, nach 44 Jahren, ihr Geschlecht zu wechseln. Sie habe sich als Frau ehrlich fortgebracht und werde das auch weiterhin tun. Sie bat nur um Entfernung des „lästigen Bartes“, der sie eben in ihrem Fortkommen als Frau behindere. Der Fall erregte in der wissenschaftlichen Versammlung allgemeines Interesse.

Mittelglied zwischen Mensch und Affe?

Ein aufsehenerregender Fund ist in Frankreich gemacht worden. Aus Paris wird Berliner Blättern gemeldet: Der Direktor des Naturhistorischen Museums, Percier, legte der Akademie der Wissenschaften einen bei der Ausgrabung in Chavelle-aux-Saints (Département Corrèze) gefundenen Schädel samt den dazu gehörigen oberen und unteren Gliedmaßen vor, die nach Ansicht der Gelehrten die Reste eines prähistorischen, ein Mittelglied zwischen dem Menschen der Gegenwart und dem Affen bildenden Wesens sind. Der Schädel habe eine große Ähnlichkeit mit einem Affenschädel, die Knochen der Gliedmaßen seien getrennt, jedenfalls sei das Skelett weit älter als der im Neandertal gefundene Schädel. Der Neandertalerschädel“ galt bisher als das älteste Zeugnis des Menschengeschlechts in Europa; er wurde 1856 in der im Neandertal des Neandertals bei Düsseldorf befindlichen kleinen Feldhofer Grotte gefunden. Wenn die Mitteilungen aus Paris zutreffen und die an den Fund geknüpften Voraussetzungen sich bestätigen, so bedeutet dieser einen epochenmachenden Fortschritt in der Erforschung der menschlichen Entwicklungsgeschichte. Man wird daher auf weitere Meldungen aus Paris gespannt sein.

Spanisches Eisenbahnduell.

Der französischen Wochenschrift „Mon Dimanche“ wird von einem Mitarbeiter, der seinen aus Spanien zurückgekehrt ist, folgende niedliche Eisenbahngeschichte aus dem schönen Lande der schattigen Kastanten mitgeteilt: „Sie wissen,“ schreibt er, „daß in Spanien der Stationsvorsteher das Zeichen zur Abfahrt des Zuges nicht mit einer Pflanze gibt, wie es in Frankreich üblich ist. Er läutet eine Glocke, worauf sich der Zug langsam in Bewegung setzt. Mit der größten Verehrung wartet man auf Passagiere, die sich verpatet haben, wenn man nur vom Bahnhof aus sieht, daß sie das Geräusch der Bahnhofsglocke gehört haben und ihre Schritte munter zu fördern beginnen. Eines Tages hielten wir auf einer kleinen andalusischen Station schon seit einer Viertelstunde, und es sah aus, als ob der Zug überhaupt nicht mehr weiter fahren wollte. Der Stationsvorsteher ließ ganz kopflos herum. Wir fragten uns, was ihm wohl passiert sein konnte, und einer von uns sagte sich ein Herz und richtete an ihn selbst die Frage: „Und da erlauben wir es denn: man hatte dem armen Manne die Glocke weggenommen, und ohne die Glocke konnte er den Zug nicht abfahren lassen! Und was war mit der Glocke geschehen. Ein Reisender, der im Städtchen noch etwas zu tun hatte, hatte, da er fürchtete, daß der Zug ohne ihn abfahren könnte, die Bahnhofsglocke einfach in die Tasche gesteckt!“

Ein Sturm katastrophe.

Ein schweres Unglück hat sich in Murcia in der spanischen Provinz Coruña ereignet. Dort stürzte ein Saal, in dem 300 Personen versammelt waren, zusammen. Viele erlitten Arm- und Beinbrüche, eine große Anzahl ist tödlich verstorben. Bei dem Unglück spielten sich entsetzliche Szenen ab.

Bereine und Versammlungen.

Schneider.

Die letzte Mitgliederversammlung der Schneider tagte am 14. Dezember im „Bürgerhaus“. An Stelle Grothes, der sein Amt als Schriftführer niedergelegt hat, wurde Peters gewählt. Den Vorsitz führte gab Löhr. Hierbei erwähnte er besonders die letzte Arbeitslosenaktion und die Auskunftsaktion, welche jetzt an sämtliche Personen erfolgt. Als Kartelldelegierte wurden gewählt: Erling und Peters, Hierbe und Löhr als Erghänger. Hierauf wurde beschlossen, am dritten Weihnachtstages, vormittags 11 Uhr, eine außerordentliche Mitgliederversammlung abzuhalten mit der Tagesordnung: „Unsere Lohnbewegung und Taktik im nächsten Frühjahr“. Auf die Vorträge von Kühle wurde aufmerksam gemacht und die Kollegen aufgefordert, sich zahlreich daran zu beteiligen. Nachdem der Vorsitzende daran erinnert hatte, daß unser Weihnachtsgewinn am ersten Feiertag im „Bürgerhaus“ stattfinden, wurden die Kollegen, die am Zehnweihnachtstag teilnehmen wollten, aufgefordert, sich bei der Ortsverwaltung zu melden.

Steinfeker.

Am 13. Dezember tagte eine Mitgliederversammlung bei H. Holz. Der Vorsitzende teilte mit, daß der Bericht über die Bankkontrolle, der in zwei bürgerlichen Zeitungen als Inserat erscheinen sollte, von diesen abgelehnt wurde. Die auf eine vom Gesellenauschuß eingereichte Beschwerde über die Ausführung von Nacharbeit bei der Firma Ahrendt eingelaufene Antwort der Innung wurde einer Kritik unterzogen. Der Gesellenauschuß wird beauftragt, die Zusammenberufung der Schlichtungskommission zu beantragen. Zur Bezirkskonferenz wurden Sitz und Anwesenheit gewählt. Sitz gab den Kartellberichter. Reisende Mitglieder Weihnachtstages und Logis für 2 Tage zu bewilligen, wurde einstimmig beschlossen. Ein Antrag, wonach Kollegen, welche 6 Wochen arbeitslos sind, 2 Mark pro Woche aus der Lokalfasse erhalten sollen, wurde nach längerer Diskussion zurückgezogen. Der Vorstand wurde beauftragt, statistisches Material zu sammeln, um später die Arbeitslosenunterstützung auf lokaler Basis einzuführen. Kollege Hüke stellt den Antrag, daß bei Unglücksfällen und Aus-sperrungen der Vorstand bis zu 20 Mark bewilligen dürfe. In bezug auf einen Antrag Rehmans, wonach die Beamteneinkunftskala einer Neuordnung unterzogen werden soll, wurde beschlossen, daß die Bezirkskonferenz einen diesbezüglichen Antrag an den Verbandstag stellen soll.

Verbands-Kalender.

Deutscher Metallarbeiterverband, Verwaltung Magdeburg. Versammlungen finden statt am Sonnabend den 19. Dezember, abends 8 Uhr, für den Bezirk Barleben im Gewerkschaftshaus, für den Bezirk Groß-Dietzeleben bei Strumpf, für den Bezirk Salbte bei Bartels. Die Verwaltung.

Arbeiter-Athletenbund (Ortsgruppe Magdeburg). Übungsstunden finden statt: Abt. Budau Dienstag und Freitag abends 8-11 Uhr in der „Lohnlose“, Halleische Str.; Abt. Gr.-Dietzeleben Dienstag und Freitag abends 8-11 Uhr im „Goldenen Stern“ (Marshall); Abt. „Kolaud“ Neustadt Dienstag und Freitag abends 8-11 Uhr bei Rieche, Ruhadensleber Str.; Abt. „Germania“ Neustadt Dienstag und Freitag abends 8-11 Uhr bei Meyer, Heinrichstr. 2; Abt. Dies-dorf Mittwoch und Sonnabend abends 8-11 Uhr bei Hilbrandt; Abt. Dövenstedt Mittwoch und Sonnabend abends 8-11 Uhr in „Friedrichskron“; Abt. Schönebeck Dienstag und Freitag abends 8-11 Uhr in der Reichstrasse; Abt. Gr.-Salze Mittwoch und Sonnabend abends 8-11 Uhr im „König von Preußen“; Abt. Gommern Dienstag und Freitag abends 8-11 Uhr in der „Sonne“ (Wolmann); Abt. Demsdorf Dienstag und Freitag abends 8-11 Uhr in der „Schönen Ede“; Abt. Eudenburg Mittwoch und Sonnabend abends 8-11 Uhr bei Schüte, St.-Michael-Strasse. 679

Klein-Dietzeleben. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 19. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, Vortrag bei Schüte. 734

Westerhagen. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 19. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, bei Heinrich Otto Witt-gliederversammlung. 735

Cracau. Arbeiter-Kadrijahrverein Solidarität. Sonnabend den 19. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Generalversammlung im Ruffhäuser, Königsbarmerstraße 5.

Arbeiter-Kadrijahrverein Kreis Wanzleben, Abteilung Fernerleben. Am Sonnabend den 19. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Generalversammlung bei E. Stiller. 731

Auf dem Telegraphenamt.

Neulich war ich einmal zwei Stunden auf dem Telegraphenamt einer großen Stadt. Ich sah und sah, ging hin und her und wartete. Es war zwischen sechs und acht Uhr am Abend. In dem zimmergroßen hohen Raume brannten die Lampen an den Wänden. Es roch nach verschütteter Linte und nassen Kleidern. Draußen regnete es. Der Straßenlärm dröhnte gedämpft durch die Fenster. Hinter den Schaltern erklangen von Zeit zu Zeit Klingelzeichen. Man vernahm das rhytmische Klaffen von einem Duzend Tastern und Apparaten, das Abjähren der Bandrollen und das Knistern des Papiers. Zwanzig uniformierte Menschen bewegten sich hinter den Schaltern an kleinen Tischen. Nur selten vernahm man ein lautes Wort. Aber ein Laster klapperte manchmal kurz und aufgeregt dazwischen, deutlicher und härter als die andern. Menschen traten an den Schalter, wiesen einen beschriebenen Streifen vor, der junge Beamte tippte zähleud mit dem Federhalter auf jedes geschriebene Wort, nannte ein paar Zahlen, nahm Geld in Empfang und zog den Laden herunter, bis sich wieder jemand wartend, ein Stück Papier und die Geldbörsche in der Hand, vor das Glas stellte.

Es waren gleichmütige Leute, die kamen und gingen. Dienstmänner, Kadendiener mit heißen Mützen, ein schwarzäugiger Herr im Pelzmantel, der selbstbewußt durch die Drehtür schritt und gleich ein Geldstück neben die Depesche legte, eine rauschende Dame, die zerstreut nicht, als man ihr die Worte vorzählte, ein junger Burche in einer schwebigen Jacke, der den Raum mit Zigarettenrauch füllte, und ein schwarzgekleidetes blaues Mädchen in einer weißen Schürze.

Sie kamen alle mit den fertig geschriebenen Telegrammen zur Tür herein und taten nicht einmal eilig. Auf ihren Gesichtern war nichts zu lesen. Und ich dachte mir, daß es Voten seien, die der Inhalt der Neuigkeiten, die sie zum Telegraphen trugen, wenig kümmert, oder Menschen, die tagaus, tagein telegraphieren und den Draht kühl und gewohnheitsmäßig benutzen, wie das Telefon, die elektrische Tramway, den Eisenbahnzug, das Automobil, lauter Dinge, die heute nur noch wenige Menschen aus der Fassung bringen. So ging es eine Stunde. Minutenlang war

der Raum völlig leer. Die Meldung, auf die ich wartete, war immer noch nicht da, und ich mußte noch bleiben. Gelangweilt spazierte ich auf und ab und nahm schließlich an einem neuen Pulte Platz.

Und hier entdeckte ich plötzlich, daß auch andre auf das Telegraphenamt kommen als ruhige, gleichgültige Menschen. Ausgegangene Depeschen sah ich, Postkarten, die mit leidenschaftlichen, zitternden, oberschneligen, unbeholfenen, jammernden und jauchenden Worten bedeckt und halbherzig liegendelieben waren. Buchstaben las ich, die eine ganze Geschichte von denen erzählten, die sie hingedrückt hatten, eckige und klöbige, zehnmal ausgewaschte und durchgegriffene, feine nervöse, kratzvolle schwarze, dicke und harte und launische, übermüdete und jährige Buchstaben. Von den Menschen, die sie niedergedrückt hatten, erzählten die Schriftzeichen, von schweligen, großen und ungelassenen Händen, von fieberheißen Gliedern, die beim Schreiben zuckten, von entschlossenen Fäulern, die sich krampfhaft zusammengeballt hatten, und von schlaffen, enträuterten Fingern, die kaum noch die Schreibfedern hielten.

Jemandem, die ein erlebtes Ereignis aus dem ruhigen Schritte des Tages geworfen hatte, sahen an meinem Pulte gesessen zu haben. jubelnde und seelenvunde, entzückte und verlegte, hoffende, ärgerliche und bange, aufrechte und verzweifelte Herzen. Jähes Glück und Unglück nebeneinander. Drei-, viermal hatte einer für eine Freudenbotschaft, fünf-, sechsmal ein andrer für eine dringende Mahnung um Geld angeknipst. Von einer runden Geschäftskassette las ich die Worte: „Wenn ich nicht morgen Besitz 400 Mark, dann übergebe...“ Hier hatte der Mann ein zweites Formular zur Hand genommen. Da stand: „Während Sie gleich 200 Mark oder...“ Wieviel mag er am Ende verlangt haben?

Selbst mußte mich ein Schriftstück folgenden Inhalts an: „Jemand es keinen Zweck nicht mehr haben kann...“ Hier hatte offenbar ein geübter Stilist im Kampfe mit der deutschen Sprache gelegen. Für ein Fruchtkorn von Sohn schien eine Meldung bestimmt gewesen, auf der herb und dürr die Worte standen: „Verzichte auf Deinen Besuch. Deine Mutter.“ Die Frau hat sich aber wahrscheinlich noch anders besonnen, sonst hätte ich die Depesche nicht gefunden. Wahrhaftig groß mußte der

Erfolg eines Minen gewesen sein, der einem Fremde die Nachricht überreichte wollte: „Hohelager glänzendes Engagement und auch Armut kolossal.“ Auf einer zweiten Depesche hatte dann die Freude des Mannes noch einen gesteigerten Ausdruck gefunden. Ob die merkwürdige Trauermeldung: „Dein heißblütiger Verlust erfüllt uns alle mit Tränen“ für eine Witwe oder einen Vorkrieger bestimmt war, konnte ich nicht ermitteln, aber daß Weiledröckigungen große Mühe verursachen müssen, ersah ich aus einem Duzend halbfertiger Telegramme, diktiert von eckrem und von gesellschaftlichem Schmerz. Dar nach eines von diesen Telegrammen „Dein unvergeßlicher Tag“ unterschrieben und ein andres mit den Worten eingeleitet: „Ich kam Ihnen das Weiledröck telegraphieren...“ Die inkraftschweren Worte: „Nichts mehr zu machen“ hatte eine derbe, entschlossene Faust mit zerknieteter Buchstaben zu Papier gebracht. Daß unter diesem vieldeutigen Satz „Dein getreuer Erich“ stand, läßt annehmen, daß er wirklich empfindbar und nicht kühl gemeint war.

Wartemühtiger als alle diese Telegrammschreiber und unruhiger als Schulförder mußten aber doch die Liebenden gewesen sein, die an meinem Tische zur Feder gegriffen hatten. Sturmzüge und erhobte, tieftragische und rührende, zornige und gramjame Wendungen bekam ich zu sehen, und alle waren zaudernd hingekrieben. Bei allen hatte es plötzlich geschwift. Klammende Drohungen, todtraurige Abschiedsgrüße, eiferfüchtige Worte, übersehnichtige, lange Zärtlichkeiten, demütiges Flehen und Bitten: das alles war in den Liebestelegrammen erhalten. Die ich oft ein halbes Duzend Mal durchgegriffen, bis ich den Sinn abmte. Ich habe mir nicht alles gemerkt. Aber einmal stieg mir ein herzliches Bedauern auf, daß ein süßes, mit zierlichen Buchstaben geschriebenes Telegramm nicht abgeschickt worden ist. „In Liebe denke ich immer, immer an Dich. Janus.“ Schöner hätte es Janus, gewiß ein woiniges Mädchen von Gemüt, nicht sagen können. Warum ließ sie es bleiben? Warum zweifelten alle diese telegraphierenden Menschen gerade im entscheidenden Augenblick an sich selbst? Sie wußten wohl nichts mehr über sich, weil sie erschüttert waren, sie wußten noch weniger über sich als sonst in gerühnten Tagen. So geht es aber allen ohne Unterschied. Das weiß ich ganz genau, seit ich an einem Regenabend die halb-fertigen Depeschen auf dem Telegraphenamt gelesen habe.

Militär-Zustiz.

Kriegsgericht der Kommandantur.

Magdeburg, 16. Dezember 1908.

Ein Schwindelgenie im Waffenrod. Zu heitern Szenen kam es am Mittwoch vormittag gelegentlich der Verhandlung gegen den früheren Tischler, jetzigen Pionier Karl Kaschube, 8. Komp. 4. Pion.-Bat. hier. Der 20jährige Angeklagte, ein Mensch mit hübschem Gesicht, sorgfältig gepflegtem blondem Haupthaar, das sich rechts und links vom Scheitel zu kleinen Locken kräufelt, wird aus der seit dem 2. September dieses Jahres während Unterfuchungshaft vorgeführt, um sich wegen Fahnenflucht, Diebstahls, Betrugs, Preisgabe von Dienstgegenständen, Beilegung eines falschen Namens usw. zu verantworten. Er hatte im Juli Urlaub genommen und war nach seiner Heimat Stemmern gefahren. Durch Ueberschreitung des Urlaubs bekam er, weil er deswegen schon vorbestraft war, Furcht vor Strafe und nahm sich vor, der Truppe überhaupt den Rücken zu kehren und fahnenflüchtig zu werden. Zu diesem Zweck und

um sich Zivilzeug zu beschaffen, schrieb er nach Bobitz und fragte dort bei seinem früheren Lehrmeister an, ob er bei ihm nicht einige Tage Urlaub verleben könnte. Mit offenen Armen wurde er dort aufgenommen und erhielt nach Ablauf des „Urlaubs“ noch Studien, Wurst u. a. mit auf den Weg. Nach seinem Weggang bemerkte der biedere Meister, daß der Urlauber auch noch aus Dankbarkeit für so viel Liebe und Güte einen Zivilanzug, eine Taschenuhr und andre Kleinigkeiten hatte mitgehen lassen. Einem Tischlergesellen hatte er aus dessen Schubladen außerdem eine Anzahl Legitimationspapiere entwendet. Nachdem er noch einer Verwandten 5 Mark abgeborgt hatte, ging Kaschube nach Ostleben und nahm dort in einem Hause Quartier, wo sich bereits mehrere Monteure befanden. Hier vertauschte er seinen Anzug mit einem bessern, der einem Monteur gehörte, eignete sich noch einen guten Schirm, einen Ueberzieher und die nötige Wäsche an und verschwand nach Erfurt, wo er einen Teil der gestohlenen Sachen zu Geld machte. Von dort ging er nach Eisenach, stattete sich mit einem kühlen Strohhut, einem Klemmer und einem Quantum Parfüm aus und mietete dort ein möbliertes Zimmer als Freiherr von Breiten-

stein auf Schloß Breitenstein bei Erfurt. Um die Sache glaubhaft zu machen, schrieb er Anrichtspostkarten, die er auf dem Tische liegen ließ, an seinen Vater und ersuchte ihn, sofort 300 Mark zu schicken, da der Kurwein sehr teuer sei. Als der angebliche Freiherr den Mitbewohnern des Hauses unheimlich zu werden begann, zog Kaschube aus, ohne zu zahlen und quartierte sich in einer Wirtshaus als Obermonteur aus Erfurt ein. Wegen der überaus fehlerhaften Orthographie, die Kaschube beim Schreiben seines neuen Namens und seiner neuen Standsbezeichnung anwandte, entstand Verdacht gegen ihn. Nähere Erkundigungen hatten zur Folge, daß Kaschube schließlich als Schwindler entlarvt und festgenommen wurde. Der in allen Punkten geständige Angeklagte wurde zu neun Monaten Gefängnis, 1 Woche Haft und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt. 3 Monate Gefängnis und die Woche Haft wurden durch die Unterfuchungshaft als verbüßt erachtet, obwohl der Vertreter der Anklage meinte, daß diese sich nur durch das anfängliche Leugnen des Angeklagten so lange ausgedehnt habe. Der Angeklagte nahm die Strafe sofort an.

Stockschirme | Reiseschirme | Schulschirme | Entoutcas

Carl Beutler

Breiteweg Nr. 21/22 neben Café Peters
Älteste und bedeutendste Schirmfabrik am Platze.

Als praktisches Weihnachtsgeschenk empfehle ich als besonders der heutigen Mode entsprechend:

Farbige Regenschirme mit und ohne Kante, auch mit 12teiligem Gestell, in denkbar solidester Ausrüstung aller Preislagen schon von Mk. **3.75** an 2744

Außerordentlich preiswert ist mein **Reinseidener farbiger Regenschirm** mit hochapartem Stocksortiment, in allerdünnster, elegantester Aufmachung . . . für Mk. **12.50** mit einer zweijährigen Bürgschaft gegen das Zerschleissen in den Lagen.

Unübertroffene Auswahl in wirklich modernen **Herren-Regenschirmen** in allen Preislagen. Solideste Verarbeitung nur erprobter Stoffe bei vornehmster Ausstattung sind von jeher die Grundprinzipien meiner Firma.

Schwarze Regenschirme für Damen und Herren in sehr guter Gloria-Seide, mit Hohlgestell und moderner Ausstattung Mk. **3.50**

Reparaturen und Neubezüge innerhalb kürzester Zeit.

Spazierstöcke | Schirmquasten | Schirmfutterale | Spazierstöcke

Millionen Kuchen

werden alljährlich zu Weihnachten mit den beiden Margarinemarken

„Siegerin“ u. „Mohra“

gebacken. Backen Sie gleichfalls damit und Sie erhalten einen billigen, feinschmeckenden, butterduftenden Festkuchen

933

Alleinige Fabrikanten:
A. L. Mohr, Act.-Ges., Altona-Bahrenfeld

SINGER Nähmaschinen sind die nützlichsten Weihnachtsgeschenke

Die SINGER Nähmaschinen haben sich als die besten bewährt



Die SINGER Nähmaschinen sind in Wirklichkeit die billigsten

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
 Burg, Schartauer Straße 37 2667

Möbel, Spiegel und Polsterwaren
 Segründet 1883. [2451] reelle Arbeit, empfiehlt Segründet 1883

C. Dittmar Tischlermeister Tischlerkroßstraße 25 u. 26.

Nähmaschinen, Wringmaschinen, Sprechapparate
 Schallplatten in großer Auswahl zu den billigsten Preisen 2699

W. Moers, Barleben.

Als passende 2639

Weihnachtsgehende

empfehle Uhren, Gold- und Silberwaren in all. Preislagen. Spez. Trauringe u. Steinringe

R. Pohlmann
 E. Salberstädter Str. 69
 Nähe des Ambrosius-Platzes
 — Signe Werkstatt —

Die

Glacéhandschuh-Fabrik von Garsuch

Grosse Münzstraße — 6. Laden vom Breiten Wege 2619 empfiehlt ihre bekannt guten

Glacé- u. dänischen Handschuhe

Auch Neuheiten in Krawatten und Trägern Handschuhe nach Mass

Domwolle in schwarz und meliert, 1/2 Pfund 1.25 Sage 25 Pf.

B-Wolle in schwarz und meliert, 1/2 Pfund 1.50 Sage 30 Pf.

Markenwolle in schwarz und meliert, 1/2 Pfund 1.75 Sage 35 Pf.

Qualitätswolle nur schwarz, 1/2 Pfund 2.00 Sage 40 Pf.

Altenburger in schwarz und meliert, in allen Preislagen.

Strümpfe, Längen, Socken Fußwärmer werden schnellstens gefertigt.

Herren-Westen 1.75 2.00 2.25 2.50 3.00 3.50 4.00 4.50 5.00 5.50 6.00 6.50 7.50

Herren- und Knaben-Sweater in reizenden Mustern Einzel 1.00 1.25 1.50 1.75 2.00 2.25 3.00 3.50 3.75 4.00 4.50 5.00

Hosenträger Paar 50 75 1.00 1.25 1.50 1.75 2.00 2.25 2.50

Servietens — in weiß und blau —

Stragen — in modernsten Mustern —

Weiß u. bunte Betttücher in größter Auswahl 48 55 75 85 1.00 1.25 1.50 1.75 2.00 2.25 2.50 2.75 3.00 3.50 4.00 4.50

Normalhemden Stück 1.00 1.25 1.50 1.75 2.00 2.25 2.50 2.75 3.00 3.50 4.00 4.50 5.00 5.50 6.00

Herren-Beinkleider in jeder Größe und Breite Paar 1.00 1.25 1.50 1.75 2.00 2.50 3.00—3.50

Damen-Beinkleider in Barbest und Velour Einzel 1.00 1.25 1.50 1.75 2.00 2.50 ufm.

Juaven-Jäckchen 65 1.10 1.25 1.50 1.75 2.00 2.50 3.00 3.50 ufm.

Damen-Hauschürzen, Ce- und Cändelschürzen in vollster schönem Ausführung.

Kopf-Schals, Gürtel, Mützen, Stragen usw. in wunderbarsten Dessins.

Krawatten in herrlichen Dessins.

Weihnachts-Aepfel

5 Pfund 45, 60, 70, 80, 95 Pf. bis 1.20 Mk. Kochäpfel 5 Pf. 35 Pf. von 1/2 Zentner an Zentner-Preis, Zentner von 7 Mk. an empfiehlt

R. Land Anhaltstr. 6, Ecke der Kaiserstr. 2966. Magdeburg u. Vorh. v. 103B. an fr. Haus

Echt silberne Schweizer Uhren, 2 goldränd. 6.50 Mk., 3 Jahre Garantie.

Dreieckstraße 10, part. 2441



Liebe zur Musik

weckt bei Kindern das echte Grammophon und unterhält jung und alt

Illustr. Preisliste kostenlos

Bernh. Pabst
 Belfortstraße 30
 Eigene Fabrikation
 Kein Laden. 2644

Grate 2449

Burg Frische Wurst!

B. Chowansky.

Burg. 2747

Schöne Weihnachtsbäume in allen Größen zu haben bei **Karl Edeling** — in Veitze Gasse. —

Kaiser-Bazar Ogeln

Zum Weihnachtsfest: Größte Auswahl in Spielwaren jeder Art sowie Eisenbahnen, Dampfmaschinen, Betriebsmodelle u. a. m. Halte mich den Genossen bestens empfohlen **Fr. Koch.**

Ein künstlerisch ausgeführtes Bilderbuch:

Blumenmärchen

16 farbige Original-Lithographien mit Versen von Ernst Kreidolf

Preis 1.25 Mark

Buchhandl. Volksstimme, Gr. Münzstraße 3.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest empfehle meine

Pfefferkuchen □ Pfeffernüsse

sowie mein

Baumkonfekt

alles in frischer und wohlschmeckender Ware großer und billiger Auswahl. 2601

C. W. Dornfeld

Peterstraße 19b.

Hermann Dobrindt

Jakobstraße 41 — Sternstraße 1 2741

Redaktionsstellen des Rabatt-Sparvereins werden stets verabsolgt.



Erscheint 3 mal wöchentlich

Bezugsquellen-Verzeichnis

Erscheint 3 mal wöchentlich



Abzahlungsgeschäfte.

Auf Credit.

Möbel, Betten, Polster-Waren

größt. Geschäft dies. Art a. Platze

S. OSSWALD

Warenkreditgeschäft, Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

Lebau, Herm., Breitenweg 127. I. Ecker-Schrotdorf-Str. 17. I. Sleviering, H., Jacobstr. 17. I.

Alkoholfreie Getränke.

Schulz, O., Min.-W., Ottenbergstr. 23.

Trinkt

Bestes alkoholfreies Erfrischungsgetränk.

Sinalco C. F. Schulz

Auktionsgeschäfte.

Annahme v. Gegenst. all. Art z. öff. Versteig. B. Wolff, Schwertweg, Str. 14

V. morg. 7—8 Uhr abds. f. d. Verk. v. Schuhw. Hrr.-Kb.-u. Arb.-Grd. statt

Bäcker u. Konditoreien.

Bestehorn, R., Knochenhauerstr. 23.

Blume, Willy, Dorotheenstr. 6.

Bodenburg, Ernst, Fermersleben. Dannoh, W., Lübecker Str. 106.

Ebert, Friedr., Charlottenstr. 18.

Ebel, Otto, Immermannstr. 14.

Eggert, H., Neuhaldensleb. Str. 43.

Fricke, H., Sud., Halberst. Str. 41.

Gampe, Herm., Fermersleben.

Günther, H., Neuhaldensleb. Str. 15.

Hartmann, Frz., Weinberg 40.

Heising, C., Ottenbergstr. 17.

Henssch, Bernh., Sudenb. Str. 7.

Hosse, Max, Benneckenbeck.

Jahn, Hermann, Fermersleben.

Klee, C. F., Sudenburger Str. 15.

Köhler, Karl, Schönebeckerstr. 38.

Kruse, Gust., Salbke.

Krybus, Franz, Kurfürstenstr. 24.

Kühne, G., Gr. Diesdorfer Str. 34.

Künne, Paul, Alt. Fischerufer 43.

Ladicke, Walter, Neue Str. 13.

Maabberg, H., Sud. Halb. Str. 67.

Machern, C., Schönebeck, Str. 90.

Markworth, O., Sieverstorstr. 1.

Meier, Friedr., St. Michaelstr. 42.

Meyer, Wilh., Grünstr. 14a.

Müller, P., N. Alexanderstr. 16.

Neumann, Herm., Moritzplatz 2.

Nemann, Gustav, Salbke.

Prellberg, Fr., Martinstr. 21.

Radestock, Paul, Jacobstr. 15.

Rosenpenter, Alw., Olvenstedt.

Sauer, Ad., Lemsdorfer Weg 17.

Schaper, Gustav, Fermersleben.

Schulze, H., Neustädter Str. 22.

Schuckert, Otto, Schöneb. Str. 113.

Seidel, Karl, Moldenstr. 51.

Speck, W., Hohe-Pforte-Str. 60.

Steinmetz, E. Jul., Wasserkr. 26.

Stridde, W., Lemsd., Buck. Str. 20.

Warnecke, C., Ottenbergstr. 29.

Wiedenbach, W., Sieverstorstr. 21.

Bier-Brauerei.

Debert, M., Vertr. d. Kloster-Brau- b. H., fl. hell u. dunkle Biere i. Geb. u. Fl. Tel. 2002. Fürstenerufer 24.

Eggert, A., Spezialität: Caramel- Malz-Bier. Halberstädter Bier-Brauerei-A.-G. Röhrl, H. (A. Müller), Friedr.-str. 6a. Schmidt, A., Burg. Zimmermann, Nachf., Halberst.

Klaffenbach, H., Buck, Feldstr. 7.

Klees, Wilh., sen., Zigarrenfabrik. Kobitz, Kaiserstr. 100, Johng. 15.

Kräber, M., Schwertwegstr. 11/12.

Kranz, Walt., Halberstädter, Voigtstr. 54.

Krause, Franz, Buck, Feldstr. 7.

Kühn, Arth., Rottendorfer Str. 7.

Lowandowski, A., Wolfenb. Str. 11.

May, Edm., Buck, Coquisstr. 18.

Müller, P., Lübecker Str. 16.

Reh, Adam, Lübecker Str. 31.

Renke, Br., Neustädter Str. 37.

Reuter, H., Grüne Armstr. 18b.

Roof, J., Weinbergstr. 27.

Rümpfer, F., Schrotdorfer Str. 13.

Santleben, G., Schönebecker Str. 47.

Scharliffe, W., Jakobstr. 42.

Scharliffe, Ad., Neustädter Str. 24.

Schleichelsen, O., Lötischhof. Str. 29.

Schmidt, Otto, Regierungstr. 10.

Schmidt, Friedrich, Fermersleben.

Schmidt, Rud., Neuhaldensleb. Str. 47.

Schröder, Hans, Olvenstedt. Str. 43.

Schröder, Herm., Grüne Armstr. 3.

Schuppe, W., Buck, Sudenb. Str. 5.

Sperling, Minna, Schöneb. Str. 18.

Vielspühl, B., Hohepfortest. 48.

Voigtländer, Carl Ed.

Naraken, Joh., Johannsfahrt. 2.

Weber, P., Morgenstr., Eck. Heinstr. Weidenfeld, W., Sud., Lemsd. Weg 4.

Winter, A., Halberst., Bakenst. 50.

Zierau, Ad., Olvenstedt.

Drogen u. Farben.

Adler-Drogerie, Aschersleben. Mit- telstrasse Ecke.

Albrecht, P., Lübecker Str. 17.

Bethke, A., Spez.: Bohnermasse.

Bork, Max, Gommern.

Eiselt, Paul, Hohe-Pforte-Str. 60.

Flora-Drogerie, Schönebeck, Alkt. Hohe-Pforte-Str. 46.

Graff, Wilh., Weinbergstr. 27.

Haeuber, Ad., M.-Buckau.

Hubert, Gust., Jacobstr. 16.

Kirbus, Herm., Gr. Ottersleben.

Köppe, O., Nf., Buck, Dorothee 12.

Ludwig, Ewald, Fermersleben.

Reutisch, Walter, Rogätzstr. 80.

Schneider, M., Neuhaldensleb. Str. 10.

Starkloff, H., Halberst. Str. 107.

Starkloff, H., Gr. Diesdorfer Str. 25.

Thiemecke, A., Buck, Grusonstr. 6.

Trappe, Ernst, Gust.-Adolfstr. 40.

Wehmeyer, G., Schmidtstr. 15.

Fahrräder u. Nähmaschinen.

Barneine & Grahn, Gr. Diesd. Str. 23.

Bock, Adolf, Halberstädter Str. 104.

Gr. Ottersleben, Frankestr. 71.

Sudenburg, Sprechmaschinen.

Brennecke, Fermersleben.

Buchheim, G.-A., „Astur-Räder“.

Dietzsch, E., Berliner Str. 30.

Fahrräder-Frischaut, Johng. 12/13.

Hessing, E., Repar., Wilhelmstr. 2.

Hoffmann, Oskar, Schmidtstr. 20.

Meusel, Carl, Neue Straße. 10.

Müller, Otto, Olvenstedter Str. 52.

Nehring, Helm., Weinbergstr. 20.

Pempel, H., Hundsbürger Str. 28.

Raulin, Aug., Olvenstedter Str. 47.

Riecke, Wilh., Steinstr. 3.

Rose, R., Hennigst., Eck. Schmidtstr.

Rüde, Otto, Nachtweide 45.

Seemann, Carl, Sudenburger Str. 2.

Siebenschuch, Fermersl., Mühlenstr.

Schade, Ernst, Gr. Diesdorf. Str. 30.

Schmidt, F., Lemsd. Wanzl. Str. 2.

Schmidt, C., Lübecker Str. 100.

Schrader, Walter, Berliner Str. 8.

Schulz, Faßlch. 20, Neue-Str.-Eck.

Schummel, Fr., Gr. Storehstr. 5.

Sturm, W., Neustädter Str. 10.

Tietz, M., Friedrichst., Brückstr. 4.

Thomas, Paul, Am Weinhof 4/5.

Völker, Otto, Ottenbergstr. 8.

Wagner, A., Charlottenstr. 4.

Winkler, R., Gr. Ottersl. Friedstr. 11.

Windberg, Louis, Querstr. 7.

Wippermüller, G., Schmidtstr. 43.

Wölkerling, J., Steph.-Brücke 7.

Wohlsdorf, Carl, Stendaler Str. 8.

Friseure, Barbieren.

Bestor, Otto, Bernburger Str. 1.

Ferchland, Karl, Moldenstr. 15.

Gebhardt, Wilh., Lutherstr. 15. Cig.

Gabmann, O., Braunsch. Str. 34.

Hastäd, Gust., Halberst. Str. 54. Cig.

Heinemann, Wilh., Moldenstr. 54.

Hoffmann, Fr., Martinstr. 14.

Jacobs, H., Sud., Kurfürst. Str. 3a.

Karste, Ad., Wasserkunststr. 5.

Köppe, Fr., Kurfürstenstr. 29.

Müller, C., Halberstädter Str. 72a.

Ueschmann, P., Wolfenbüttl. Str. 17.

Westram, Rich., Schöningerstr. 19.

Zörger, Fr., Halberstädter Str. 61.

Galanterie- u. Luxuswaren.

Kloß, L., Schönebeck, Salzstr. 10.

Tamborini, Alex., Alte Ulrichstr. 4/5.

Gardinen, Teppiche.

Müller, O. E., Georgenstr. 6. Kutscherstr. 7.

Gelegenheits-Käufe.

Rosenthal, Rud., Tischlerkrugstr. 5.

Getrag. u. neue Herrengarderobe.

Hagen, Fr., Grüne Armstr. 19. Akf.

Haus- u. Küchengeräte.

Ehlehen, A., Burg, Jacobstr. 19/21.

Drucker, M., Burg.

Habich, Albert, Schönebecker Straße 107.

Meyenberg, Erich, Fermersleben.

Pohlensänger, Paul, Halberstädter Str. 67.

Klempneri. Gas- u. Wasser-Anl.

Schulz, A., Jakobstr. 9—10, Lam- pen, Porzellan, Emaille.

Steiner, Reinhold, Lübeckerstr. 36a.

Tilshain & Ruffeld, Neue Neustadt, Lübecker Str. 113.

Alte Neustadt, Hohepfortest. 65.

Herren-Artikel.

Diederich, P., Breiteweg 227.

Grimme, Otto, Jakobstr. 16.

Klockmann, O., Burg, Zerbsterstr. 37.

Kaufhaus Georg Witkowski, Burg.

Herren-Garderobe.

Basch, Arthur, Westerhüsen.

Bick, D. & Co., N., Lübeckerstr. 113.

Biernath, G., Burg, am Bismarck- platz.

Bry, Moritz, Aschersleben.

Größtes Spezialgeschäft am Platze.

Bunger, O., Burg, Gr. Brahnstr. 6.

Heinrich Casper,

Herren- und Knaben-Kleidung, 133 Breiteweg 133.

Deutsche Herrenmoden, Breiteweg 136, gegenüber der Fontäne.

Goldschmidt, Hermann,

Stauffurt, Steinstr. 27.

Günzche, Herm., Burg.

Herzberg, Max, Schopenstr. 1a.

Hupe, J., Louisenstr. 5.

Hünerbein, W., Hohest. 14, Selbstgef. Knabenanz. neu u. alt.

Kissel, Herm., Salbke.

Löwenthal, R., Nikolaiplatz 3.

Lubranschik, Westerhüsen.

Maerker, L., Breiteweg 80/81.

Paul, Frdr., G. m. b. H., Schöne- beck, Salzstr. 3.

Seeckts, F., Stauffurt.

Sommerlandt, Lemsd., Buck Str. 48.

Streicher, J., Jakobstr. 3.

Streichhahn, Franz, Burg.

Wedecke, Robert, Nachf., Neuhal- densleben.

Hüte u. Mützen.

Finke, G., Kurfürstenstr. 1.

Ohle, Fr., Schönebeck, Salzstr. 6.

Rettinger, Br., Burg, Markt 22.

Stahnke, W., Sudenburg 39a, Hal- berstädter Str. 121b.

Kohlen, Holz, Grudekoks.

Scheel, A., Halberstädter Str. 85.

Wieser, H., Wasserkunststr. 110.

Kolonialwaren.

Bartels, Jul., Neustädter Str. 29/30.

Benecke, Neue Str. 16, Klosterg. 6.

Böselstein, Helene, Moldenstr. 24.

Bierschenk, C., Heinrichest. 27.

Böddin, A., Fichtestr. 15, Wurstwaren

Böhme, W., Gr. Salze.

Brandt, Wilh., Friedrichsplatz 3.

Conrad, T., Sud., Lemsd. Weg 15.

Demmel, F., Stauffurt.

Drosihn, H., Schöneb. Friedr.-Str. 5.

Eckstein, E., Neust., Schmidtstr. 20.

Eichert, Dor., Buck., Südst. 6.

Flüger, Paul, Burg, Bürgermarkt.

Spez.: Jed. Freitag frische Wurst

Freitag, Soph., Sud., Kurf.-Str. 16.

Friedl, L., Sudenb., Leipzig. Str. 51b.

Fuchs, Aug., Staßf., Bischofstr. 28.

Germer, A., Craacu.

Germer, Wilh., Craacu.

Görnemann, M., Kl. Ottersleben.

Greifzu, Otto, Mittagstr. 24.

Haberland, Friedr., Petriförder 1.

Hartung, P., Naohf., Craacu.

Heddeke, H., Olvenstedter Str. 43.

Heinicke, Wilh., Köthener Str. 17.

Hennig, Paul, Am Weinhof 10/11.

Herrmann, C., Sud., Helmst. Str. 25.

Hofmann, Marie, Kurfürst.-Str. 25.

Höhne, Willy, Krügerbrücke 6.

Holper

Wegen bevorstehenden Umzugs

Grosser Ausverkauf

Anzug-, Paletot-, Joppen-Stoffen

für Herren und Knaben

Damentuchen und Kostümstoffen

zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen!

Hermann Ohlrogge

Tuchversandhaus Norddeutschland 2513
Himmelreichstrasse 23. Himmelreichstrasse 23.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle mein großes Lager in
welchen und steifen Hüten
Klapp- und Selden-Hüten
Herren- u. Knaben-Mützen
Rosenträger, Krawatten, Schirme
Stöcke, Krugenschoner

Three Shillings Hat

Brestweg 159, im Ulrichsbogen.

Bürsten-, Pinsel- und Piassavabesen-Fabrik H. Bleßmann

Petersberg 10 — Ecke Jakobstrasse
empfiehlt alle Sorten
Bürsten u. Besen, Kämme, Schwämme, Fenster-
leder u. Wäscheleinen, Rohr- u. Kokosdecken
en gros und en détail. 1110

Wolmirstedt Wolmirstedt

Günstige Gelegenheit für

Weihnachtsgeschenke

Durch sehr vorteilhafte Einkäufe sowie noch am Lager
habende Restbestände biete ich bei allen Einkäufen
die grössten Vorteile!

Sanz besonders empfehle ich:

Weisse u. farbige Bezüge, Betttücher, Bettdecken, leinene und halbleinene Hemden,
Normalhemden und -hosen, Handtücher, Wischtücher, Wollwaren aller Art. Große
Auswahl von schwarzen und farbigen Kleiderstoffen, Tee-, Nieder-, Reform-, Achsel-
und Kinderschürzen, Damenkragen, Damen- und Mädchen-Jackets.

Herren-, Knaben- u. Arbeitergarderobe

Hüte und Mützen in bekannt großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Carl Diedrich

Wolmirstedt, Burgsche Strasse 286-87

Fermersleben.
Schweizer
Taschen-
Uhren!
kauft man am
besten und
billigsten beim
Uhrmacher
Christian
Meyer
Uhrmachermstr.
Uhren- u. Gold-
warenhandlg.



Anzüge und Paletots
auch Gehrock- und Frackanzüge,
im Abonnement getragen und auch
neu, billigst zu verkaufen Kaiser-
strasse 23, pt., Eingangs Hof rechts.



Grammophone, Phonograph.,
Uhren, Goldwaren usw.
nur allerbeste Ware, auch auf Teil-
zahlung ohne Preiserhöhung.

Hermann Möller
M.-Buckau, Schönebeder Str. 107a
Gegründet 1874. 2465
Prämiiert m. d. Silbernen Medaille.

G. Schmohl

Prämiiert mit Goldener
und Silberner Medaille.
1. Geschäft Jakobstrasse, Ecke Gr. Marktstrasse.
2. Geschäft und Werkstat. Stephansbrücke 11.

| | | | |
|-----------------|--------|------|-------------------|
| Puppenwagen | 2.00 | 2.50 | — 25.00 Mk. |
| Sportwagen | 1.50 | 2.00 | — 15.00 Mk. |
| Schankelpferde | 3.00 | 3.50 | 4.00 — 25.00 Mk. |
| Pferde | 10 | 15 | 25 Pf. — 3.00 Mk. |
| Bespannte Wagen | 75 Pf. | 1.00 | 1.25 — 9.00 Mk. |
| Triumphstühle | | | 2.50 — 25.00 Mk. |

Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager selbstgefertigter
Korb-, Seiler- und Wäschewaren zu billigsten Preisen.
Kinder-Stühle, Schaukeln usw.

Reißzeuge

empfehle die Buchhdlg. Volksstimme
Wirtschaftswagen
Köhlen- u. Bolzenplatten, Spiritusplatten, best. Syst. 7.50
Reibemaschinen • Fleischwölfe
Solinger Stahlwaren! Solinger Stahlwaren!
Christbaumständer in großer Auswahl. 2653
Schlittschuhe • Schlitten • Kinderplatten • Kinderkochherde
Laubfägenkasten mit guten Werkzeugen billigst.
Edmund Bölsche, Eisen- Halberstädter Str. 110b.

Waggon Fahrräder

2558
soeben eingetroffen
Herren-, Damen- und Kinderräder jetzt spottbillig, unbestreitbar
die größte Auswahl am Plage
von 50 Mk. an, bis zu dem
feinsten, m. 5jähriger Garantie
Waschmaschinen u. Wäscherollen in jeder Größe u. Preislage
Wringmaschinen 33 cm, jetzt nur 10 Mk., Prima
36 cm, jetzt nur 11 Mk., Prima
auch einzelne Gummibezüge billigst
Sprechmaschinen v. 15 b. 100 Mk. Platten dazu in Riesenauswahl
sämtliche Waren auch auf bequemste Abzahlungen

Albert Brennecke
Magdeburg-Eudenburg, Halberstädter Strasse
Fermersleben, Schönebeder Strasse 4944

Staßfurt. Geschäfts-Gröfßnung. Staßfurt.

Dem geehrten Publikum von Staßfurt und Umgegend zur Nachricht, daß wir
Steinstraße 11, im Hause des Kaufmanns Herrn A. Meyer
ein

Manufakturwaren-etc. Geschäft

eröffnet haben. Wir empfehlen einen sehr billig erstandenen großen Posten
Kleiderstoffe, Flanelle, Barchente, Wäsche, Seiden, Samte,
Zulette, Blusen, Kostümröcke, Kurzwaren und Besätze usw.
zu enorm billigen Preisen und bitten das geehrte Publikum, von unserm Angebot zum Beste recht regen Gebrauch zu machen.

Arendtstein & Isaaksohn.

Buchhandlung Volksstimme

Große Münzstraße Nr. 3
In dritter, vielfach verbesserter und wesentlich vermehrter
Ausgabe erschien:
**Zeitungs-Fremdwörter und
politische Schlagwörter**
Verdeutschet und erläutert von Adolf Braun
Bequemes Taschenformat
Ein unentbehrliches Nachschlagebuch für jeden Arbeiter
Preis 30 Pf.

Siegfried Cohn

Weberei-Waren 58 Breitweg 58

In allen Abteilungen

Weihnachts-Verkauf

zu sehr billigen Preisen!



Weihnachts-Roben

Für Geschenke besonders geeignet. — Ueberraschend billig. — Auf Wunsch in eleganter Karton-Verpackung ohne Extra-Berechnung.

Abgepaßte Roben für Straßenkleider

| | | | | |
|---------------------|---------------------------------------------------|-------|----------|------|
| Phantasie-Stoffe | nur aparte Neuheit, 6-Mtr.-Robe | 27.00 | 5.00 bis | 4.50 |
| Cheviot | reine Wolle, großes Sortiment 6-Meter-Robe | 15.00 | 5.00 bis | 4.50 |
| Chevron u. Diagonal | reine Wolle 6-Meter-Robe | 21.00 | 8.70 bis | 7.50 |
| Satintuch | reine Wolle, reichhaltiges Sortiment 6-Meter-Robe | 24.00 | 9.00 bis | 8.10 |

Abgepaßte Roben für Herrenkleider und Servierkleider

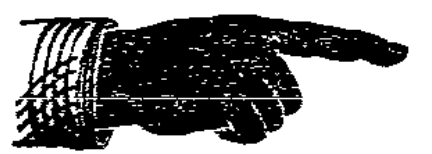
| | | | | |
|---------------------------|-------------------------------------------------------------------|-------|----------|------|
| Velour-Barchent | Riefenauswahl, 6 ² / ₃ -Meter-Robe | 5.50 | 2.50 bis | 2.00 |
| Garant. echt Blaudruck | 6 ² / ₃ -Meter-Robe | 3.70 | 2.50 bis | 2.00 |
| Gingham, Satin | garantiert echt, 6- und 6 ² / ₃ -Meter-Robe | 5.00 | 3.00 bis | 2.40 |
| Halb- u. ganzwoll. Stoffe | 6-Meter-Robe | 18.00 | 2.40 bis | 1.80 |

Blusenstoffe

die neuesten Geschmacksrichtungen, alle Webarten, Fianelle in Baumwolle, Halbwole und Reinwole

Frühjahrs-Neuheiten 1909
Meter 38 53 70 95 Pf. 1.10 1.40 bis 3.00 Mk.

| | | | | |
|--------------------|----------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------|---------------|
| Ein grosser Posten | Cheviotstoffe | Reine Wolle, Riefen-Farbenauswahl | Meter 2.50 1.25 1.00 83 bis | 75 Pf. |
| Ein grosser Posten | Satintuche | Reine Wolle | 26 allerneueste Farbtöne für die kommende Saison . . . Meter | 1.75 |
| Ein grosser Posten | Kleiderstoffe | Reine Wolle, Tailor made und Cheviot-Karos | Fabrikations-Resposten daher Meter nur | 95 Pf. |
| Ein grosser Posten | Kleiderstoffe | Reine Wolle, melierte Farben, moderne Streifen und Karos, Fabrikations-Resposten daher Meter nur | | 1.25 |
| Ein grosser Posten | schwarze Kleiderstoffe und Ballstoffe | vorzügl. Dual, alle erdenklichen Webarten | Meter 6.50 1.25 95 bis | 75 Pf. |



Weihnachts-Wäsche

Die geübene Verarbeitung meiner Wäsche sowie die Verwendung nur vorzüglicher Stoffe und Zutaten ist allein die Veranlassung, daß mein Kundenkreis von Jahr zu Jahr immer größer wird.

Leibwäsche

in sorgfältigster Verarbeitung

| | | | |
|--------------------|--------------------------------------|----------|------|
| Damen-Hemden | neue Fassons | 1.25 bis | 6.00 |
| Damen-Jacken | weiß und bunt | 1.00 bis | 3.75 |
| Damen-Beinkleider | weiß und bunt | 1.00 bis | 3.00 |
| Damen-Nachthemden | | 2.75 bis | 7.00 |
| Herren-Hemden | größte Auswahl! billigste Preise! | | |
| Herren-Nachthemden | | | |
| Kinder-Hemden | für Mädchen und Knaben | | |
| Kinder-Beinkleider | offen und geschlossen, etc. | | |
| Knaben-Nachthemden | | | |

Bettwäsche

fertig gemäht, richtige Größen

| | | | |
|------------|-------------------------------------------------|--------------------------|-------------|
| Bettbezüge | weiß, glatt und Damast, mit 2 Kissen fertig | 9.25 6.50 5.50 4.00 bis | 3.20 |
| Bettbezüge | bunt, kariert und geklämt, mit 2 Kissen, fertig | 6.10 5.50 4.75 4.00 3.25 | 2.88 |
| Betttücher | 2 bis 2 ¹ / ₂ Meter lang | 3.25 2.80 2.40 2.00 bis | 1.55 |

Hauswäsche

langjährig erprobte Qualitäten

| | | | |
|------------------------|----------------------------|----------------|-------|
| Tisch- und Tafeltücher | Stück | 90 Pf. bis | 19.00 |
| Servietten | Duzend | 3.20 bis | 19.00 |
| Gedecke | weiß, mit u. ohne Hohlraum | Stück 3.90 bis | 16.00 |
| Gedecke | weiß, mit farbig. Rante | Stück 3.90 bis | 18.00 |
| Weißer Handtücher | Duzend | 3.00 bis | 16.00 |
| Graue Handtücher | Duzend | 2.40 bis | 6.00 |
| Wischtücher | | | |
| Staubtücher | Duzend | 90 Pf. bis | 6.00 |

Fabrikations-Resposten
33¹/₃ Prozent
unter Preis!

Einzelne
Damen-Taghemden
Nachthemden
Beinkleider

Nachtjacken
Garnituren
Schürzen
Röcke
etc. etc.

| | | | |
|----------------------------|--------------------|----------------|--------|
| Tändelschürzen | weiß und bunt | 90 70 60 50 | 35 Pf. |
| Trägerschürzen | bunt | 1.35 1.00 | 70 Pf. |
| Tändelschürzen | mit Kiefernbindern | 1.80 1.65 1.30 | 85 Pf. |
| Weißer Wirtschaftsschürzen | | 1.80 1.20 95 | 70 Pf. |
| Damen-Miederschürzen | | 2.50 2.25 1.75 | 1.25 |

Weihnachtsverkauf in allen Abteilungen

Echt bairisches Porzellan

| | |
|---------------------------------------------|--------------------------------|
| Speiseteller weiß, tief und flach 22 | Saffontassen weiß 14 |
| Abendbrotteller weiß 16 | Portionstassen 20 18 |
| Kompotteller 15 cm Durchmesser 10 | |

Echtes Porzellan, moderne Formen, fein decoriert

| | |
|--------------------------------------|--------------------------------------------------------|
| Kaffee-Service 5teilig 4.25 2.45 95 | Tafel-Service f. 6 Pers., 23teil. 23.50 17.50 16.50 |
| Kaffee-Service 6teil. 2.75 bis 22.50 | Tafel-Service für 12 Person., 73teilig 45.00 |

Echt Meißner Porzellan, Zwiebelmuster

| | |
|--------------------------------|------------------------------|
| Kaffeetannen 3.50 2.25 1.25 | Milchtöpfe . . . 85 60 48 42 |
| Teetannen 3.50 2.85 2.50 1.35 | Zuckerboxen . . 1.45 1.25 90 |
| Schokoladentannen 1.95 1.95 90 | Sassen Paar 85 65 |

Franz. Porzellan, echt Limoges

| | |
|--------------------------------|-------------------------------------------------|
| See- u. Kaffeetannen 8.00 4.50 | See- u. Kaffeetassen 4.50 1.95 |
| Zuckerboxen . . 3.75 2.75 1.95 | Mokkataschen 6.50 5.50 1.25 |
| Sahnengießer 3.75 2.75 1.95 | Tafel-Service 60 teil., 12 Pers. 450 195 150 95 |

Preßglas-Service „Hansa“ beste Steinschliff-Imitation

| | |
|--------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------|
| Kompottschalen edig. 65 55 10 | Zuckerchalen auf Fuß . . . 19 |
| Kompotteller 13 | Ruchenteller 65 |
| Käsegloden 48 | Fruchtschale auf Fuß . . . 85 |
| Butterdosen 35 | Tafelauffiab mit Bafe . . . 1.25 |
| Kompottschalen rund . 57 45 38 25 15 10 | |
| Bier-Service fein def., m. 6 Gläs. 8.50 6.50 3.50 1.25 | Bowlen Musterschiff, mit Döfel und Glassteller . 7.50 5.50 |
| Litör-Service mit Gesteil 4.95 3.85 2.95 2.25 | Bowlen fein def., m. Döfel u. 12 Gläs. 24 19.50 12.50 10.50 9.50 7.50 |

Echt Kristall-Steinschliff

| | |
|----------------------------------------------------|--------------------------------|
| Kompotteller 2.75 2.45 85 | Käsegloden 12.50 |
| Kompottschalen 1.85 1.35 85 | Biergläser 1.65 |
| Kompottschalen rund 8.50 | Biertrüge 9.50 6.50 |
| Kompottschalen oval Schiffsch. 5.50 4.50 3.75 2.50 | Rumkaraffen 6.50 |
| Konfettchalen auf Fuß 6.75 5.00 3.50 2.95 | Traubenpöler 8.50 |
| Ruchenteller 10.50 9.50 8.50 | Basen 7.50 4.50 2.50 |
| Buttergloden 24.00 15.50 9.50 12.50 | |

Toiletten-Garnituren in weiß und farbig

Echt Kristall-Trinfarnitur „St. Louis“

| | |
|-------------------------------|-----------------------------|
| Rotweinglas 2.50 | Portweinglas 2.25 |
| Weißweinglas 2.50 | Litörglas 1.75 |
| Champagnerglas 2.50 | |

Litör-Service fein decoriert, Saune, 6 Gläser und Glasablett 9.50 5.85 2.95 1.75 **1.25**

Steingut-Artikel

Rüchen-Garnituren
moderne edige Form 22 teilig, feine Dekor
6 Vorratstünnen | 6 Milchtöpfe
6 Schwärzstünnen | 2 Salz- oder Mehlresten
2 Eßig- oder Delkastchen

6.25 8.50 10.35 bis 24.00

Paffende Rüchenuhren 3.50 2.95 2.45

Speiseteller glatt, tief und flach 6

Speiseteller gerippt, tief und flach 8

Speiseteller blau Zwiebel, tief und flach 10

Saß Salatieren weiß, außen gerippt Saß 6 Stück 98 75

Saß Salatieren blau Zwiebel oder bunt Saß 6 Stück 1.25 98

Tafel-Service für 6 Personen, 23 teilig, moderne Formen u. Dekor 5.50 6.50 9.50 12.50

Waschservice moderne Dekor, 4- und 5-teilig, mit großer wab. Waschküßel 95 Pf. 1.50 1.95 2.85 3.95 5.50 bis 13.75

Wirtschaftswaren

Brotbüchsen verschiedenfarbig lackiert, mit Aufschrift 4.50 2.95 2.25 1.75

Brotschneidemaschinen 10.50 6.00 3.50

Fleischmühlen verzinkt und emailliert 4.95 2.95

Fleischmühlen mit 4 verschiedenen Messern 7.50 3.95

Bringmaschinen 33 u. 36 cm, Prima Walzen 12.85 9.85

Bringmaschinen Feißwringler, 36 und 39 cm 17.50 16.50

Reibmaschinen für fein und grob 2.95 1.65 95

Wirtschaftswagen 10 und 15 Kilo Tragkraft 3.75 2.95 1.95 1.45

Kohlenplatten poliert und vernickelt 2.95 2.25

2 Gasplatten mit Erhitzer 5.95

holztablett Eiche oder Buche, mit Einlage . 2.45 1.95 1.25

Rüchenbesteckrahmen 7 teilig 3.50

Geschenk-Etuis

Etui mit 6 Britannia-Zeelöffeln 75

Etui mit 6 Aluminium-Zeelöffeln 1.45

Etui mit 6 Alpaka-Zeelöffeln 2.50

Etui mit 6 Zeelöffeln mit 40 Gramm Silberauflage . 5.50

Etui mit 6 Aluminium-Eßlöffeln 2.50

Etui mit 6 Alpaka-Eßlöffeln 4.50

Etui mit 6 Eßlöffeln mit 40 Gramm Silberauflage . 12.50

Etui mit 6 Alpaka-Bestecken 9.50

Artikel echt Silber (800 gestempelt)

Zahnenlöffel | Zuckerlöffel
Konfektgabel | Fleischgabel
Eierlöffel | Tortenheber
Buttermesser | Brotgabel
Küchmesser | Eßlöffel usw. Stück **95**

Lampen

Rüchenlampen Sternbrenner mit Messing- oder Spiegelblende . 35 22

Rüchenlampen Rundbrenner mit Messing-, Nickel- oder Spiegelblende 95 55 42

Ziichlampen imitiert Alabaster, mit 8- und 10lin. Brenner 1.95 1.65 1.25

Ziichlampen Zinguß, mit 10- u. 14lin. Brenner 2.95 1.95 1.40

Ziichlampen mit Metallfuß und Glasbaßin, mit 10- und 14lin. Brenner 4.50 3.75 2.65 1.40

Ziichlampen mit Messingfuß und farb. Glasbaßin, 10- und 14lin. Brenner 5.50 3.75 2.95

Ziichlampen Majolika, m. 14lin. Brenner 8.75 5.75 4.50

Hängelampen mit Metall- od. Majolika-Füßer, verschiedenfarbig bronziert 6.50 4.75 3.50

Kronen Garmig, mit Majolikafüßer, verschiedenfarbig bronziert 25.00 18.50 14.50

Gaslampen in allen Ausführungen!

Aluminium-Geschirre

Schmortöpfe gebaute Form . 2.65 1.75 1.55 1.45

Rochtöpfe flache Form . . 3.45 2.45 1.35 95

Pfannen mit Stiel oder 2 Griffen 1.65 1.35 95 85

Seefieße Stück 1.25 | Schöpflöffel Stück 1.35 1.15

Mittelwaren

Zuckerboxen und -streuer 2.45-90 45

Kabarets 4teilig 2.95

Frucht- oder Konfettchalen 2.95 1.75 96

Biskuitboxen 2.95 1.75 85

Krümeischaufel mit Besen 2.95 1.95 90

Eier-Service oval und runde Form 2.15 90

Seebecher mit Glaseinsatz 1.35 45

See-Eier mit Kette 20

Rannen-Unterheber mit Einlage 75 45

Brotförbe mit Einlage, neuste Formen . . 1.75 90 45

Tablets mit Einlage, oval und rund 90

Kaffee-Wärmer mit Einlage 2.85

Weinfühler 7.50 2.95 90

Bowlen aparte Neuheiten 18.00 9.50

Kaffee-Service 4teilig 17.50 13.00 9.50 4.75

Zeemaschinen mit Ständer 18.50 14.50

Menagen Britanniagestell, 3- und 5teilig 2.45 1.35 90

Litör-Service 2.85 90 45

Rahm-Service 3teilig 2.95 1.75

Schlittschuhe

Schraubenschlittschuhe m. Lederr. Paar 65 45

Schlittschuhe für Damen Paar 1.65

Schlittschuhe „Merkur“ Paar 1.95

Schlittschuhe „Halifax“ Paar 1.45 1.25

Schlittschuhe vernickelt 2.75

Schlittschuhe vernickelt für Damen Paar 2.95

„Eisstern od. Flotte“ vernickelt Paar 4.50

„Eisstern od. Flotte“ vera., m. neuton. Säusen 6.50

Warenhaus Gebr. Barasch

Bis 10 Uhr abends geöffnet.

Neuhaldensleben!

Robert Wedeke Nachflg.

Extra billiges Weihnachts-Angebot!

Herren-Buckskin-Anzüge . . . 8.00 | Burschen-Buckskin-Anzüge . . . 7.00
 Herren-Winter-Paletots . . . 10.00 | Burschen-Winter-Paletots . . . 8.00
 Herren-Winter-Joppen . . . 4.00 | Knaben-Buckskin-Anzüge . . . 2.50

Normalhemden, Jagdwesten, Unterjacken etc. besonders billig. Krawatten, Kragenschoner, Rosenträger, weiße u. farb. Westen. • 1 Posten Barchent-Herrenhemden Stück 95 Pf.
 Damen- u. Mädchen-Konfektion bedeutend unter Preis
 Kostümröcke 1.25 | Blusen . . . 1.00

Gämtl. garnierte u. ungarnierte Damen-Hüte

2750 zur Hälfte des bisherigen Preises.
 Eleg. Neuheiten in Damen-Gürteln, Schleifen, Selbstbindern etc.
 Pelz-Bonns und Garnituren für Kinder

Reisedecken, Schlafdecken, Teppiche, Felle u. Vorlagen
Ein Posten

Linoleum-Teppiche

150x200 cm Stück 4.50
 Handtücher, Tischtücher, Servietten, Wisch- u. Staubtücher

Damen-Wäsche in großer Auswahl bei enorm billigen Preisen.

Bitte beachten Sie meine Schaufenster!

Walhalla-Theater.
Blatzheim
 mit seinen neuem
 Burlesken.
 Hierzu
 die neuen Spezialitäten
 Anfang 8 Uhr.

G. jagend. Freitagen preisw. z. best.
 Restauration B. Schall, Kastanienstr.
 Kinder-Theater z. v. Sedanring 13, 5 II

Olvenstedt.
 Restaurant Prinz Heinrich
 Sonntag, 20. Dezember,
 von abends 8 Uhr an
Preis-Stat.
 Hierzu ladet freundlich ein
 2740 C. Frohmo.

Stephanshallen
 2420 Dir. Rich. Froberg
 Abends 8 Uhr
Varieté-Vorstellung
 Streng dezentes Programm
 für Familien-Publikum

Stadt-Theater.
 Donnerstag den 17. Dezember 1908
Der Eid.
 Freitag den 18. Dezember 1908
Madame Butterfly.

Operntexte
 und
Opernführer
 zu haben in der
 Buchhandl. Volksstimme
 Große Münzstraße 3.

Eldorado
 Gr. Zunkerstraße 12.
 Ab heute
Neuer
Damen-Ringkampf!
 7 Schwergewichte-
 Ringkämpferinnen
 u. a.:
Helene Strenge
 Reichthümerin v. Magdeburg,
 200 Bbl. schwer, 15 Jahre alt
 — höchste Entscheidung. —
 Außerdem:
Das beliebte
Dinsesche Ensemble
 (12 Personen).
 Neu! Harry Thera Neu!
 das musikalische Unitum.
Weihnachten!
 Lebensbild in 1 Akt.

ZENTRALTHEATER

TEL. 1778 DIR. ANTON-LÖLGEN TEL. 1778
 Mittwoch den 16. bis inkl. 20. Dezember:
Nur noch
4 Tage 4
Rosario

Guerrero

Spaniens gefeiertste Pantomimistin in ihrer sensat. Szene:
Rose und Dolch.
 Vorher **Gala-Premiere** des
 neuen glänzenden
Weihnachts-Programms:

Amerikanisches
Damen-Stangen-Wettklettern
 und Ringkampf in der Luft.

Osten und Westen | **Lisa Massiny**
 Marine-Equilibristin-Alt. Operetten- u. Walzerfängerin.
Alexandroff-Truppe
 — Ein Sonntagmorgen in Russland. —

Ernst Perzinas großes zoologisches Dressur-Potpourri
 bestehend aus Affen, Katzen, Kanarienvögeln, Arrara-
 Papageien, Katadus.

The Dionnes | **6 Biseras 6**
 die hervorragendsten Künstler
 am dreifachen Red. Damen-Trompetenkorps.

Paul Jülich
 — der beliebte Humorist mit neuem Repertoire. —

Duskes Vitograph: neueste Serie optischer
 Verichterstattungen.
 Einlass 7 1/4 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Portemonnaies, Zigarren- u. Zigaretten-Etuis
 Brieftaschen, Schreibunterlagen
 zu herabgesetzten Preisen
 Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstr. 3

Fürstenthor-Theater.
 Dr. Müller-Quart
 Eg. Prälatenstr.
 Gastspiel d. berühmten
 Vaillants Faschinger
 gen. Das tiefe G.
 S. d. hl. Weihnachtsst.
Weihnachtslocken
 u. d. brill. Spielplan.
 B. Borzgt. d. Entree
 i. alle Pl. nur 20 Pf.

Wilhelm-Theater
 Donnerstag den 17. Dezember 1908
 Großer durchschlagender Erfolg!
Der fidele Bauer.
 Sonnabend den 19. Dezember 1908
 nachm. 4 Uhr, bei kleinen Preisen
 zum vorletzten Mal!
**Peter und Paul im
 Schlaraffenland.**

Für unsere geehrten Leserinnen
 empfehlen wir als praktisches **Weihnachtsgeschenk**
Illustr. Kochbücher
 Preis 2.00 und 3.50
 Verschiedene andre Kochbücher zum Preise von 0.35, 0.75, 1.00, 2.00 etc.
 Buchhandlung Volksstimme.

Stadt-Theater.
 Sonder-Abonnement auf den
 Jyftus
Der Ring des Nibelungen
 (Auser Abonnement.)
 Am 4. Februar, Vorabend: Rhein-
 gold; am 5. Februar, 1. Abend:
 Walküre; am 9. Februar, 2. Abend:
 Siegfried; am 16. Februar, 3. Abend:
 Götterdämmerung.
 Preise der Plätze: Freudenloge
 15.20 Mk., 1. Rang (Balkon)
 15.20 Mk., 1. Rang (Loge)
 15.20 Mk., 1. Rang (Balkon-
 loge) 15.20 Mk., Orchesterloge
 15.20 Mk., Parkettloge 13.00 Mk.,
 1. Parterre 13.00 Mk., 2. Parterre
 10.00 Mk., 2. Rang (Loge) 7.00 Mk.,
 2. Rang 7.00 Mk., 3. Rang (Korb-
 loge) 4.60 Mk., 3. Rang (2. Reihe, Erste)
 3.60 Mk.
 Küchenzettel
 der Magdeburger Volksküche
 Große Marktstraße 12.
 Donnerstag: Weiße Suppen mit
 Hammelfleisch.
 Freitag: Grünkohl mit Salzkartoffeln
 und Schwarzwälder.

Dienstag den 22. d. M.: **Schluss!**
Bevor ich Magdeburg verlasse
 soll noch jedermann eine Weihnachtsgabe haben.
 Man besuche daher noch schnell den
Elberfelder

Riesen-Emaille-Verkauf
 Magdeburg, Richardts Festsäle, Apfelstraße 9
 wo für wenig Geld viele Emaille-Ganz- u. Küchen-
 geräte zu haben sind.
 Der Verkauf geht unwiderruflich
 am Dienstag den 22. Dezember 1908 zu Ende
 Trotz der hammerregend billigen Preise erhält noch
jeder Käufer ein Geschenk.
 Also: **Kommen! Sehen! Staunen!**
 u. a.: Grundtischchen 5 Pf., Kaffe-
 taunen 20 Pf., Wasserkessel 25 Pf., Zeller
 5 Pf., Becher 5 Pf., Zinseimer in allen
 Größen, preisbillig, Zinswannen 50 Pf.,
 Waschkessel von 1.00 Mk. an, Bus- und
 Wischkücher, Nachgeschirre, Petroleum-
 taunen usw. usw., preisbillig.
 Es ladet zum Kaufe freundlich ein 2742
Fritz Klees aus **Elberfeld.**
 Jeder Käufer erhält 1 Stück gratis!

Zum Weihnachtsfest
 empfehlen wir:
Spiel und Arbeit
 Billigste Beschäftigungen für unsere Knaben
 zum Winterfest von:
 Buchdruckmaschine . . . Preis 1.20 Mk.
 Pappschere 2.75 . . .
 Telegraphen-Apparat 0.50 . . .
 Kinderreisbahn 2.75 . . .
 Kinderreisbahn 1.20 . . .
 Bräuterring 0.70 . . .
 Elektrische Klingel 0.80 . . .
 Telefon 1.50 . . .
 Fahrrad 1.20 . . .
 Wasserrad 0.80 . . .
 Laterna magica 1.60 . . .
 usw. usw.
 Wackre Knaben fertigen sich ihr Spielzeug
 selber an!
 Buchhandlung Volksstimme
 Gr. Münzstraße 3.

Zentral-Theater.
 Freitag den 18. Dezember
 Große
Wohltätigkeits-
 Vorstellung
 unter dem Protektorat des Herrn Oberbürgermeisters
 Dr. Lenge
zum Besten der städtischen Waisen.
 Eintrittskarten sind bereit ab heute an der Theaterkasse
 und in den Verkaufsstellen zu haben.

merksamkeit zu widmen. Es wurde ein Komitee gewählt, das ein gründliches Gutachten über diese Fragen ausarbeiten soll. Ferner sprach die Konferenz die Überzeugung aus, daß die Fraktion alles aufbieten werde, um das Staatswesen zu wirksamen Maßregeln gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit wie gegen die durch die planlose privatkapitalistische Produktionsweise hervorgerufene ökonomische Stagnation zu veranlassen. Außerdem wurde über die Bekämpfung des Militarismus beraten sowie über die Stellung der Partei zu den hier und da in einzelnen Gewerkschaften hervorgerufenen Spaltungsversuchen, die ihre Ursache hauptsächlich darin haben, daß die Parteipresse, in Übereinstimmung mit dem Landessekretariat der Gewerkschaften, aus Rücksicht auf die fürchtbare Wirtschaftskrise für Uebereinkommen mit dem Unternehmertum eintrete, die unter günstigeren Verhältnissen unannehmbar erschienen wären.

Schließlich nahm die Konferenz einstimmig eine Resolution gegen die Klassenjustiz und gegen die Anklageraferer an, wie sie sich jetzt mehr als je zuvor unter dem Justizminister Peterson geltend machen. In ihrem ersten Teile wendet die Resolution sich mit aller Schärfe gegen die über die beiden Hauptbeteiligten des Bombenattentats in Mainz gefällten Todesurteile, herborgeworfen aus einer barbarischen Klassenjustiz, die alle Rücksicht auf mildernde Umstände und jede Prüfung der maßgebenden Verhältnisse ablehnt. Es wird die Erwartung ausgesprochen, daß die höchste Instanz ein milderes Urteil sprechen werde, und im übrigen erklärt, daß die Todesstrafe selbst, als Uebelthätigkeit eines barbarischen Zeitalters und als unwürdig eines zivilisierten Landes, aus dem Strafgesetz gänzlich verschwinden muß.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Die Glasarbeiter in Weiskwasser lehnten das Verlangen der Unternehmer, in eine Lohnreduktion von 7½ Prozent einzuwilligen, in einer stark beschleunigten Versammlung ab. Sämtlichen Glasarbeitern wurde gekündigt, am Vorabend von Weihnachten werden etwa 1000 Arbeiter und Arbeiterinnen brotlos.

Zum Streit in den Strelbenwerken. Die Vermittlung des Oberbürgermeisters Martin in der Angelegenheit des Streits in den Strelbenwerken hat zu einer Abmachung der Unternehmer und der Arbeiterverbände geführt. Es besteht jedoch wenig Aussicht, daß die Streikenden die Abmachungen akzeptieren werden. Die Entscheidung fällt am Mittwoch in einer Versammlung der Streikenden. Es wird sich alsdann auch entscheiden, ob die von dem Verband der Metallindustriellen angebotene Ausperrung von 15 000 Metallarbeitern in Baden und der Pfalz tatsächlich durchgeführt wird.

Unternehmertum und Koalitionsrecht. Die Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände hielt in Berlin eine Sitzung ab, in der die Koalition der Privatangestellten und der geistigen Arbeiter erörtert wurde. Die Hauptstelle ist für die Koalitionsfreiheit, hält sich aber für berechtigt, Bestrebungen zu bekämpfen, die eine Schädigung der Arbeitgeber und den Mißbrauch der Koalitionsfreiheit herbeiführen könnten. Als gegen die Koalitionsfreiheit verstoßen müsse es betrachtet werden, wenn den nichtorganisierten Arbeitnehmern von den Gewerkschaften oder von bürgerlicher Seite Hindernisse in den Weg gelegt werden.

Kleine Einigung. Die von den Dresdner Parteioorganisationen versuchte Einigung zwischen den Sozialisten und dem Deutschen Metallarbeiterverband ist an dem Widerstand der letzteren vollständig gescheitert.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 16. Dezember 1908.

Vom Versuchsbrunnen bei Genthin.

In einem vom Regierungsbauführer Lang aus Dreßel bei Genthin an den hiesigen Magistrat gerichteten Schreiben über den Stand der Ergebnisse des Versuchsbrunnenbetriebs, datiert vom 8. Dezember, wird mitgeteilt, daß die in den letzten 15 Tagen täglich geförderte Wassermenge zwischen 36 200 und 36 600 Kubikmetern schwankt. Der größte Unterschied in den Tagesmengen beträgt somit 400 Kubikmeter.

Interessant ist in dem Berichte die Zusammenstellung der mittleren Abflüsse der Grundwasserpiegel von Rohrbrunnen und Beobachtungsrohren nach nunmehr 68tägigem Versuchsbetrieb. Danach beträgt die mittlere Abflüsse der Rohrbrunnenpiegel direkt bei der Wasserfassung 2,90 Meter, die Abflüsse der Spiegel von Beobachtungsrohren bei 0,1 Kilometer Entfernung 1,30 Meter, bei 0,5 Kilometer 0,80 Meter, bei 1,0 Kilometer nur noch 0,40 Meter. Bei 1,5 bis 5,0 Kilometer sind die Abflüsse geringer geworden als früher, teilweise liegen die Spiegel in den Beobachtungsrohren sogar höher als vor Beginn des Pumpens, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß in der letzten Zeit außerordentlich geringe Niederschläge zu verzeichnen waren.

In den letzten 15 Betriebsjahren sind die Spiegel der Rohrbrunnen im Betrieb im Mittel nur noch um 10 Zentimeter gefallen, während die von den Beobachtungsrohren in 1,0 Kilometer Entfernung von der Wasserfassung nicht mehr gefallen, sondern um 1 Zentimeter im Mittel gestiegen sind. Die ständig geringer werdende Differenz der Abflüsse von Rohrbrunnen und Beobachtungsrohren ist ein Beweis dafür, daß der Verrückungsgrad nicht mehr fern ist. Da gerade jetzt sich die Anhänger der Grundwasserübervergrabung ständig vermehren, so wird den Versuch im Grundbruch gewiß größeres Interesse entgegengebracht werden.

Zur Weihnachtsfeier für die Kinder der arbeitslosen Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins gingen folgende freiwillige Beiträge ein: Von F. L. 3,00, C. P. B. 5,00, C. F. 25,00, B. S. 5,00, Dr. Th. 5,00 Mark. Summa 116,05 Mark.

G. Giesecke, Kassierer, Gr. Mühlstr. 3.

Die Freie Vereinigung der Krankenkassenverbände Magdeburgs hielt am Dienstagabend in der „Reichschor“ eine Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Klees, erläuterte den Jahresbericht. Danach sind 17 Orts- und 2 Innungskrankenkassen mit circa 30 000 Mitgliedern an die Freie Vereinigung angeschlossen. Im vorjährigen Jahre sind die Vertragsabschlüsse mit den Badeanstaltsbesitzern vorgenommen worden. Mit den Apothekenbesitzern ist über die Preisregulierung der Handverkaufsliste verhandelt worden. Die Wirkung werden die Kassen jetzt bei der Nachprüfung der Rechnungen schon verspüren, da die Verbandshilfe eine Preisermäßigung erfahren haben. Hierauf verlas Herr Baatz den Kassenbericht. Danach verbleibt ein Kassenbestand von 160,06 Mark. Unter den Ausgaben stand an erster Stelle die durch Umlage aufzubradende Summe von 1512,20 Mark als Beiführer für die Fürsorgestellen. Nur eine Kasse habe den Beitrag nicht gezahlt, dieses werde aber wohl nach nochmaliger Weisung im Vorlauf der betreffenden Kasse doch geschehen. Vom Vaterländischen Frauenverein ist unter Mithilfe der Krankenkassen die Fürsorgestelle für Lungenerkrankte ins Leben gerufen und dabei die Opferwilligkeit der Krankenkassen, welche der Vereinigung angeschlossen sind, anerkannt worden. Jedoch reichen die Mittel, welche zur Deckung der Verluste zurzeit aufgebracht werden, bei weitem nicht aus. Unter Berücksichtigung dieses Umstandes und der Tatsache, daß die Einrichtung der Kassenmitglieder, welche minder-

jährig oder aus andern Gründen nicht im Besitz einer entsprechenden Sozialversicherung sind, zugute kommt, wurde ein Antrag, den laufenden Beitrag zur Fürsorgestelle auf 5 Pfg. pro Kopf und Jahr herabzusetzen, zurückgezogen. Ein Antrag der Agitationskommission zur Verbesserung der Arbeiterversicherung um Gewährung einer Beihilfe wurde zurückgestellt, da der Verband der Krankenkassen für Sachgen-Anhalt zur Deckung der entstehenden Kosten sich bereit erklärt hat. Der Antrag, die Erholungsstätte für weibliche Personen in eine weibliche Gegend zu verlegen, wurde dahin erledigt, daß dem Vorstand anheimgegeben wurde, sich erneut mit der Angelegenheit zu beschäftigen und einer späteren Beräumung praktische Vorschläge zu unterbreiten. Die Verhaltensvorschriften für Erholungsstättenpflegerlinge wurden nach der Vorlage mit einigen redaktionellen Änderungen genehmigt. Dagegen wurde die vorgelegte Wächterinnenliste nochmals an den Vorstand zur zweckmäßigen Änderung zurückgegeben. Der Vorstand wurde neugewählt und besteht nunmehr aus folgenden Personen: H. Tielich, W. H. Klees, B. Etze, C. Waisches und H. B. Hieraus wurde die Liste gestellt, ob es zulässig sei, daß bei Arbeitswechsel und Verbleiben in derselben Klasse doppelte Beiträge erhoben werden dürfen. Diese Frage wurde mit nein beantwortet. Der zur Debatte stehende Fall erklärte sich dadurch, daß ein Kassenmitglied zuerst Mitglied der Maurerkrankenkasse Magdeburgs war und im Laufe der Woche Mitglied der Reichskasse Ostpreußen wurde. In diesem Falle war die doppelte Beitragszahlung berechtigt.

Achtung, Metallarbeiter! Hiesigen Metallarbeitern aller Branchen wird von einem Stellvertreter in der Peterstraße Arbeit nach Elßaß-Lohringen angeboten, die Leute sollen dem Vermittler 1 Mark Gebühr zahlen, ferner auf eigene Kosten nach Hannover fahren, von wo sie durch einen Ingenieur auf Kosten der Firma nach dem Bestimmungsort gebracht werden. Wer die Firma nicht kennt, wir nicht erfahren, auch nicht den Bestimmungsort, so daß es leicht möglich ist, daß die Angeworbenen schließlich als Arbeitswillige in Manheim abgesetzt werden. Wir raten deshalb zu großer Vorsicht und zur Erkundigung im hiesigen Bureau des Metallarbeitersverbandes, Große Mühlstraße 3, 1, wie wir überhaupt warnen, für solche Art der Vermittlung auch noch Geld auszugeben.

Acht bis zehn Minuten sind nicht wenige Minuten. Der Restaurateur Heinrich Seitz hier ließ eines Tages in seinem Lokal eine Militärkapelle bis nach 11 Uhr abends konzertieren, obwohl er Erlaubnis nur bis 11 Uhr hatte. Diese Zeit war um 8 bis 10 Minuten überschritten. Die Folge war ein Strafmandat, gegen das Seitz mit der Begründung, das fragliche Musikstück sei schon vor 11 Uhr begonnen und nur nach 11 Uhr zu Ende gespielt worden, Einspruch erhob. Es konnte dahingestellt bleiben, ob diese Angabe auf Wahrheit beruhe oder nicht. Das Gericht nahm an, der Herr habe die Pflicht, den Musikmeister anzuweisen, daß das letzte Stück um 11 Uhr beendet sei oder diese Zeit doch nur um wenige Minuten überschritten werde, niemals dürften das aber 8 bis 10 Minuten werden. Es wurde auf 3 Mark Geldstrafe erkannt.

Bevölkerungsbewegung. Nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Magdeburg betrug in der Woche vom 29. November bis 5. Dezember d. J. die Zahl der Lebendgeborenen 49 männliche, 52 weibliche, zusammen 101; Gestorbenen 42 männliche, 45 weibliche, zusammen 87; innerhald der Stadt Umgezogene (nach den Zugzugs-meldungen) 378 männliche, 404 weibliche, zusammen 782; von auswärts Zugezogene 315 männliche, 294 weibliche, zusammen 609; nach auswärts Fortgezogene 345 männliche, 300 weibliche, zusammen 645; mit unbekanntem Ziele Fortgezogene 143 männliche, 103 weibliche, zusammen 246; Eheschließungen 27.

Eine neue Baugenossenschaft. Zu dem Mieter-Bau- und Sparverein und der in besserer Umgebung befindlichen Gartenstadtbewegung ist nun als dritte Baugenossenschaft die am Dienstagabend in einer Versammlung des Mietervereins im „Höjäger“ gegründete hinzugekommen. Das einleitende Referat hierzu hatte Herr Eisenbahnreferent Nijtschke übernommen, der mitteilte, daß in der näheren und auch weiteren Umgebung von Magdeburg Bauland von 2,25 bis 20 Mark für das Quadratmeter in Hülle und Fülle vorhanden und angeboten sei. In der Wilhelmstadt ist Land mit 12 Mark, in der Neustadt mit 15 Mark für das Quadratmeter da. 50 Anteile zu 300 Mark seien bereits gezeichnet. Zu den provisorischen Vorstand der neuen Baugenossenschaft wurden die Herren Nijtschke und Kleberg gewählt, die sofort und energisch die weiteren Schritte unternehmen sollen. Um nicht vom Geldgeber abhängig zu werden, soll eine eigene Sparkasse gegründet werden. Beschlossen wird, daß die neue Baugenossenschaft, ohne in Konkurrenz mit den schon bestehenden Baugenossenschaften zu treten, mit dem Bau eines ersten Hauses mit mittleren Wohnungen in nächster Zeit vorgehen soll. Nach der Wahl der aus fünf Personen bestehenden Statutenberathungskommission hielt Herr Dr. Steinhausen einen Vortrag über die letzten Stadtvorbereitungswahlen, die Stadtratsfrage, den Wohnungszugewinn, den Ankauf des Schlichtigen Hauses, die Wasserfrage und andere. Danach trat Schluß der nur schwach besuchten Versammlung ein.

Jugend von heute. Stehen da am Mittwoch mittag zwei Mädchen im Alter von höchstens 8 bis 10 Jahren, den Schulranzen auf dem Rücken, vor einem hiesigen, besseren Café auf dem Breiten Wege und unterhalten sich dort mit einem Pflöck. Während die beiden sich herzlich von dem betrachteten Ganymed verabschieden, kommen zwei andere Mädchen des gleichen Alters vorbei und eines derselben erhebt drohend den Finger und ruft vorwütend: „Anna, Anna!“ Volle Entrüstung wendet sich die Angeredete nach der Sprecherin um und sagt: „Was willst Du denn, das war doch mein Bruder!“

Aus Teufel Alkohols Reich. Fast täglich werden vor den Gerichten sogenannte „bessere Geister“ verhandelt, die meist sehr interesslos sind. Sie gleichen einander ungenau: Mann, keine belästigen, Widerstand und Zahlungsmittellosigkeit; darauf läuft für gewöhnlich alles hinaus. Inwiefern gestalten sich die Sachen aber derzeit, daß es den Richtern schwer wird, den nötigen Ernst zu wahren. So waren neulich drei junge Leute in einem Varieté gewesen und hatten einen Jongleur außerordentlich bewundert, besonders im Werfertunnsstück. Es erlitten ihnen als das erntebereinste Ziel, in etwas nachzumachen. Doch befaßen sie zu ihrem größten Leidwesen nicht die nötigen Instrumente. Als sie dann so ziemlich jenseits von Gut und Böse angelangt waren und dabei in ihrem Dusei beim Hin- und Hergehen einen falschen Weg nahmen, fahen sie plötzlich einen ganzen Haufen auf Vorrat gepackter neulibener Bettende vor sich. Hurra! Das war ein Fund, zwei der angehenden Jongleure sprangen sich alle Lachen voll Messer und Gabeln und dann ging das Probieren auf der Straße los, bis so ziemlich der ganze Vorrat auf dem Pflaster lag. Nun dämmerte es den jungen Leuten, daß es mit der Auktorität nicht so leicht ging und sie meinten, Kohlenkippen sei dann noch besser. Um diesen Entschluß auszuführen, gingen sie, als sie gegen Morgen an einer Fabrik vorbeikamen, zusammen in die Portierloge und forderten Arbeit. Der Portier sah sich die schwächlichen Herrlein lächelnd an und meinte: „Solche Kohlenkipper gibt's ja gar nicht.“ Als sie dreihundert wurden, rief er ihnen energisch, die Thür von draußen zuzumachen. Sie gingen nicht, bis wirklich Kohlenkipper sie hinaus beförderten. Das ging natürlich nicht ohne Balgerei ab. Einer der Auktoritäten zog um sich als wohlhabender Mann zu zeigen, die zwei letzten der gemauerten Messer aus der Tasche und warf sie aufs Pflaster. Dort fand sie der das Kleebrett festzunehmende Schutzmann und dadurch kam es heraus, was des Theatertrübs Bettende geblieben waren. Am nächsten Tage bezahlten die hefigelindeten Uebelthäter dem Wirt das ganze Silber, denn die ehrlichen Finder hatten alles gehalten. Leider gibt es für Leichtgläubige und gemeincharitlichen Hausfriedensbruch keine Geldstrafen und so mußten denn alle drei Angeklagten Bekanntheit mit dem Gefängnis machen. — Einen Arbeiter ließ der Klub des Hauptmanns von Köpenick nicht schlafen und als er sich eines Tages im Sonntagsstaat einen nicht allzu kleinen Raufsch angetrunken hatte, gelangte er zu der Überzeugung, daß man ihn noch eher für einen Offizier, wenn auch in Zivil anziehen könne, als den Hauptmann Voigt. Er beschloß denn auch sofort, die Probe aus Crempel zu machen und ging stramm auf einen von einer Kaserne stehenden Posten, einen niederen Polen, los, stellte im höchsten Vorgesetzten allerlei Fragen und verlangte, den diensthabenden Unter-

offizier zu sprechen. Der Pole kam gehoramt Rede und Antwort, fragte sich der Unteroffizier den burschen Frager genauer an und wies ihn kurzerhand hinweg. Damit kam er aber schlecht an, denn der Angeklagte hatte sich schon ganz in den Gedanken hineingelegt, er sei Hauptmann in Zivil und hielt seinem vermeintlichen Untergebenen eine Standrede, die als eine blütenreife Magdeburger Kraftausdrücke gelten konnte. Der Mann kam zwar mit einer Geldstrafe weg, aber mit einer höchst empfindlichen.

Falsche Feuermeldung. Am Dienstagabend gegen 6 Uhr wurde der zweite Löschzug vom Feuermelder in der Bergstraße aus alarmiert. Beim Eintreffen auf der angeblichen Brandstelle, Bergstraße 18, sahen die Feuerwehrleute, daß dort ein Pferd in die Dungsgrube gestürzt war. Da die Feuermelder nur bei Feuergefahr gezogen werden sollen, mußte der Löschzug, dem die nötigen Apparate zur Hilfeleistung fehlten, unverrichteter Sache wieder umkehren und von der Hauptwache den für diese Zwecke vorhandenen Rettungswagen requirieren.

Zum Selbstmord des Kanoniers Franz Sieffens von hier, der sich in der Nacht zum letzten Donnerstag in dem hiesigen Militärgefängnis erhängte, werden wir gebeten mitzuteilen, daß nicht Furcht vor Strafe, sondern Verzweiflung das Motiv zur Tat gewesen sei.

Letzte Nachrichten.

Der Kriegsplan gegen die Buren.

London, 16. Dezember. Das Journal „Magazine“ wird in seiner Januarnummer einen Artikel Whites über die Haltung des deutschen Kaisers während des Südafrikanischen Krieges veröffentlichen. Der Artikelschreiber bemerkt entschieden die Behauptung des deutschen Reichskanzlers, wonach es sich angeheiß bei dem Feldzug gegen die Buren nur um einen Entwurf gehandelt habe. White hält energisch aufrecht, daß es sich um einen formalen Feldzug gehandelt habe. Auf der Terrasse des Schlosses in Potsdam sprach der Kaiser zu ihm über den Feldzugsplan, den er an die Königin von England geschickt habe und den Lord Roberts, wie der Kaiser ausdrücklich hinzufügte, befohlen habe. Der Monarch habe sich dann an den ihn begleitenden Minister gewandt und gefragt, was wohl die Leute in Berlin sagen würden, wenn sie das wüßten. White meinte, sie würden Se. Majestät viel leicht absetzen! Woran der Kaiser erwiderte, es könnte schon sein, daß sie das versuchen würden.

Spb. Berlin, 16. Dezember. (Eig. Drahtber. d. „Vollst.“) Bei der zweiten Lesung der Beschlusvorlage in der Kommission brachten Freisinnige und Nationalliberale einen Antrag ein, in dem die Regierung ersucht wird, eine Neuordnung des gesamten Beamtenrechts vorzunehmen. Die Freisinnigen allein beantragten den Beamten darin, das Petitionsrecht, die Versammlungsfreiheit und das Recht der freien Meinungsäußerung sicherzustellen. Der Nationalliberale ging dieser letzte Antrag schon zu weit.

Spb. Nürnberg, 16. Dezember. (Eig. Drahtber. d. „Vollst.“) Bei den Magistratswahlen wurden 2 Sozialdemokraten, 7 Liberale und 1 Mittelständler gewählt.

Spb. Jena, 16. Dezember. (Eig. Drahtber. d. „Vollst.“) Bei den Gemeindevahlen in Lichtenhain siegte die sozialdemokratische Liste. Es sitzen jetzt vier Sozialdemokraten im Gemeinderat.

Spb. Breslau, 16. Dezember. Wie die „Schles. Zig.“ aus Laurahütte meldet, wurden gestern morgen auf den Richterhöfen drei Bergleute durch Zubruchgehen eines Felses erschlagen. Bei den Rettungsarbeiten wurde einer als Leiche, die beiden anderen schwerverletzt geborgen.

Spb. Darmstadt, 16. Dezember. (Eig. Drahtbericht der „Vollst.“) Morgen tritt der neugewählte hessische Landtag zusammen. Die sozialdemokratische Fraktion hat 24 Anträge und zwei Interpellationen eingebracht. Die Anträge verlangen u. a.: Einführung des Reichstagswahlrechts für den Landtag; Reform des Schulwesens, Lehrerbildungs- und Besoldungsangelegenheiten. Die anderen Anträge sind sozialpolitischen Charakters, wie Bauarbeiterchutz, Uebernahme der Armenlasten auf den Staat usw.

Spb. Dirschau, 16. Dezember. Die hiesige Ceres-Zuckerfabrik ist gestern abend binnen zwei Stunden gänzlich niedergebrannt. Von dem Fabrikgebäude, dem Kesselhause und dem Siederlagerhause sind selbst die Umfassungsmauern fast vollständig eingestürzt. 15 000 Zentner Rohzucker sind verbrannt.

Spb. Paris, 16. Dezember. Die hiesigen Blätter berichten aus Crau, daß die Delegation der Legionäre das Resultat eines seit längerer Zeit vorbereiteten Komplottes sei. Es befrägte sich, daß fast alle Departements Deutsche seien. In ihrer Spitze befand sich ein früherer bayerischer Offizier, der sich Val nennt. Er war schon seit einiger Zeit von den Behörden überwacht worden, da man vermutet, daß er mit einem Delegationsbureau korrespondiere. Alle Briefe wurden in deutscher Sprache erlitten. In Lin el Vida marschirten sie in Reih und Glied unter Hochrufen auf Deutschland. Augenblicklich seien alle Delegationen eingekerkert, mit Ausnahme des Führers, der verhaftet worden sei. Einem Mitwisser des Komplottes wurde aus Furcht vor Anzeig ein Wein zertrüßlagen, weil er sich im letzten Moment weigerte, zu folgen.

Spb. Paris, 16. Dezember. Bei einem Zusammenstoß eines Güterzuges mit einem Personenzuge wurden zwischen Amoges und Brive zehn Personen getötet und fünfzehn verletzt. Der Zusammenstoß erfolgte in einem Tunnel.

Spb. Bogen, 16. Dezember. (Eig. Drahtber. d. „Vollst.“) Infolge harter Kälte sprang in vergangener Nacht auf der Brennerlinie die Kuppelung eines schweren Lastzugs. Der Zug entgleiste. Zwei Schaffner sind getötet, zwei weitere Beamte schwer verletzt.

Briefkasten.

Quedlinburg. Wir mußten 20 Pfennig Strafpunkte zahlen, weil Sie Postkartenmarken auf den Brief geklebt haben.

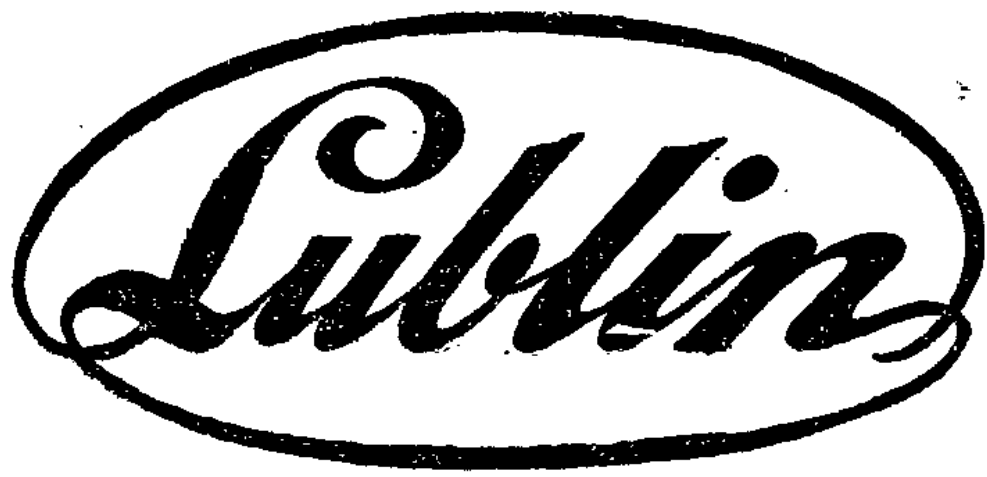
Sp. L. 10. Vorkleben. Bierkontrollapparate, die jeden Schnitt verschonten Bieres anzeigen und dabei noch Alarm schlagen, gibt es nicht.

Für die Parteikasse gingen ein: Freiwillige Beiträge: F. J. Z. Budau 1.—, Sitzungsgeld 0,50, Prozente der Lagerhalter 10,50, Gleichheit Nr. 3 und 4 24,30. Zinsen von den Frauen 1,74, H. H., Telegraphen 1,50. St. für Schuppen zurück 0,50, Sachsehof 34,70, Zerbster Verhale 33.—, Krone 23,80, Weißer Hirsch 36,05, Thalia 25,15. Protokolle, Budau 10.—. Vereinsbeiträge a 10 Pfg. 1846,20 Mark a 5 111,40 a 30 —,30 a 20 —,80 Aufnahmekarten a 20 —,80 Summa 1957,70 Mark.

G. Giesecke, Kassierer, Gr. Mühlstraße 3.

Wettervorhersage.

Freitag den 17. Dezember: Teils heiter, teils neblig; trocken; zunehmende Abkühlung.



Meine Geschäftsräume bleiben bis 10 Uhr abends geöffnet!

Praktische

Weihnachts-Geschenke!

Tischdecken

| | | |
|---------------------------|-----------------|------|
| Phantasiedecken | 5.00 4.25 2.75 | 1.25 |
| Tuchdecken mit Stückeri | 6.50 4.25 2.75 | 1.25 |
| Plüschdecken mit Stückeri | 12.00 9.75 7.50 | 5.00 |

Sofaschoner

| | | |
|---------------------------------|------------|--------|
| Sofaschoner über Sitz | 2.50 1.90 | 55 Pf. |
| Sofaschoner über Sitz und Lehne | 5.50 4.25 | 3.00 |
| Sofaschoner Plüsch | 10.00 7.50 | 5.00 |

Chaiselonguedecken

| | | |
|-----------------------|-------------------|-------|
| Phantasiedecken | 11.50 9.00 6.75 | 4.50 |
| Phantasiedecken Prima | 22.00 17.50 15.00 | 12.75 |
| Plüschdecken | 37.50 26.00 | 22.50 |

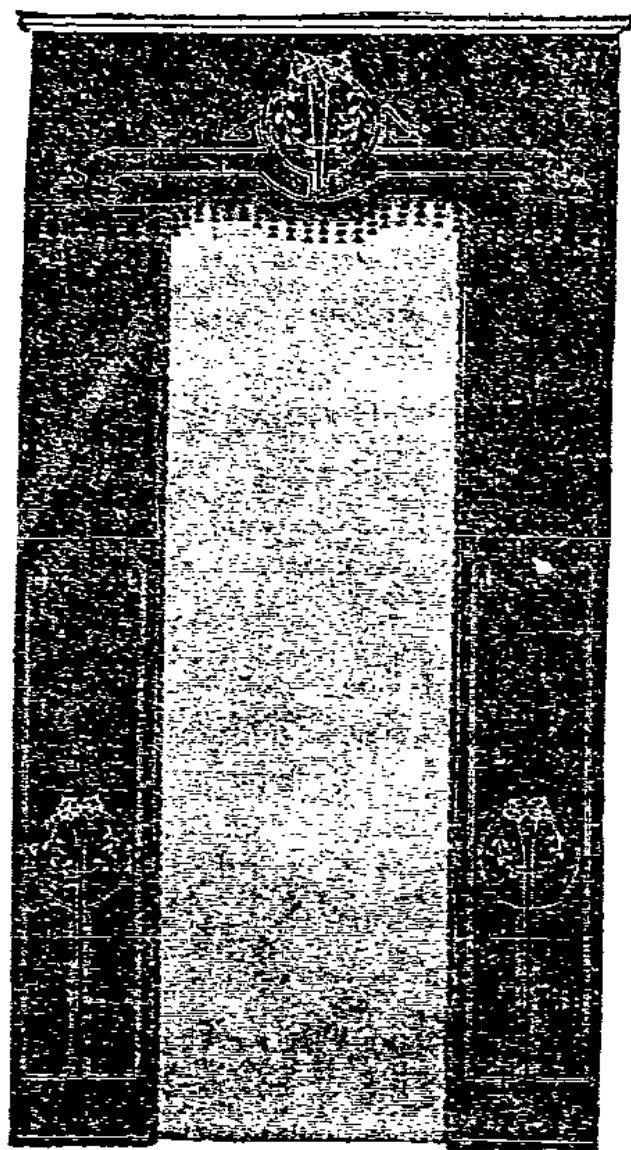
Steppdecken

| | | |
|---------------------------|------------|--------|
| Puppdecken | 95 75 | 35 Pf. |
| Satinddecken rot und blau | 6.25 4.00 | 2.90 |
| Satinddecken doppelseitig | 12.25 9.50 | 7.50 |

Reisedecken

| | | |
|------------------|-------------|------|
| Sealskin-Decken | 7.00 4.25 | 2.50 |
| Astrachan-Decken | 28.50 14.50 | 9.75 |

| | | |
|--------------------------|-------|-------------|
| Linoleum-Teppiche | 13.50 | 5.50 |
| | 10.00 | |



Portieren

| | | |
|------------------------------------|------------------|------|
| Tuch-Garnituren bebild. Garnitur | 10.00 6.50 4.50 | 2.95 |
| Plüsch-Garnituren bebild. Garnitur | 17.00 12.00 9.00 | 6.75 |

Sofakissen

| | | |
|-------------------------------|-----------------|--------|
| Sofakissen mit Sofant | 2.25 1.50 | 90 Pf. |
| Sofakissen Tuch, mit Stückeri | Wert 6.50 jetzt | 4.00 |

Bettdecken

| | | |
|---------------------------------|-------------|------|
| Engl. Tüll über 1 oder 2 Betten | 6.75 4.00 | 2.25 |
| Erbsstüll über 1 oder 2 Betten | 18.00 12.50 | 8.75 |
| Waffel weiß, blau und rot | 4.00 2.75 | 1.60 |

Selten günstiges Angebot!

| | |
|------------------------------------------|-------|
| Ein Paar in Velour-Teppiche 170/240 Stk. | 25.00 |
| Ein Paar in Velour-Teppiche 200/300 Stk. | 39.00 |
| Ein Paar Tapestry-Teppiche 170/240 Stk. | 19.00 |
| Ein Paar Tapestry-Teppiche 200/300 Stk. | 30.00 |

Teppiche

| | | |
|--------------------------------|-------------------|-------|
| Axminster-Teppiche ca. 190x130 | 14.75 10.00 7.25 | 4.50 |
| Axminster-Teppiche ca. 240x170 | 22.50 17.50 14.75 | 11.50 |
| Axminster-Teppiche ca. 300x200 | 42.00 33.50 24.50 | 17.50 |
| Velourplüsch-Teppiche | 43.50 29.50 23.50 | 13.00 |

Bettvorlagen

| | | |
|------------------------------|----------------|--------|
| Sealskin-Plüsch mit Filzrand | 1.25 80 50 | 40 Pf. |
| Axminster-Vorlagen | 2.75 2.10 1.45 | 75 Pf. |
| Velourplüsch-Vorlagen | 6.25 4.50 3.75 | 2.90 |
| Brüssel-Vorlagen durchgewebt | | 2.85 |

Fellvorlagen

| | | |
|---------------------------------------------|-------------------|------|
| Chinesische Ziegenfelle weiß, grau, gefärbt | 6.25 4.50 2.75 | 1.25 |
| Angora-Felle in allen Farben | 11.50 8.00 6.00 | 4.50 |
| Felle echte Stücke mit Fellrand | 22.50 14.50 | 7.50 |
| Kopffelle mit und ohne Gebiß | 22.00 15.00 10.00 | 6.75 |

Läuferstoffe

| | | |
|-------------------------------------|-------------------|--------|
| Jute-Läufer gestreift und mit Karre | Meter 95 70 55 30 | 18 Pf. |
| Tapestry-Läufer | Meter 2.25 1.95 | 1.40 |
| Plüsch-Läufer | Meter 3.75 3.25 | 2.00 |

Fensterschützer

| | | |
|----------------------------------------------|----------------------|------|
| Fensterschützer Plüsch, gestickt | 3.50 2.95 | 1.75 |
| Fensterschützer Fries, reine Wolle, gestickt | 7.50 5.25 | 3.50 |
| Fries reine Wolle, 130 cm breit | Meter 4.50 3.50 3.00 | 2.30 |
| Sealskin-Plüsch 130 cm breit | Meter | 1.80 |

Lampenfransen

| | | |
|------------------------------------------------|-------|--------|
| Perl-Franse 5 cm breit, gold, grün, weiß, rot | Meter | 65 Pf. |
| Perl-Franse 7 cm breit, gold, grün, weiß, rot | Meter | 85 Pf. |
| Perl-Franse 10 cm breit, gold, grün, weiß, rot | Meter | 1.00 |

| | | |
|-------------------------|-------|------|
| Perl-Franse 12 cm breit | Meter | 1.20 |
| Perl-Franse zweifarbzig | Meter | 2.20 |
| Perl-Franse zweifarbzig | Meter | 2.70 |

| | | |
|------------------------------------------|------------|------|
| Perl-Franse elegante Ausführung | Meter | 3.00 |
| Perl-Franse elegante Ausführung | Meter | 3.50 |
| Perl-Franse sehr aparte Farbenstellungen | Meter 5.50 | 4.00 |